

Köfler  
Auflösung und Restitution von Vereinen,  
Organisationen und Verbänden in Tirol

Veröffentlichungen der Österreichischen  
Historikerkommission. Vermögensentzug  
während der NS-Zeit sowie Rückstellungen  
und Entschädigungen seit 1945 in Österreich

Herausgegeben von  
Clemens Jabloner, Brigitte Bailer-Galanda, Eva Blimlinger,  
Georg Graf, Robert Knight, Lorenz Mikoletzky, Bertrand Perz,  
Roman Sandgruber, Karl Stuhlpfarrer und Alice Teichova

Band 21/3

Band 21: Vereine, Stiftungen und Fonds im Nationalsozialismus

Dritter Teil (= Band 21/3)  
Gretl Köfler: Auflösung und Restitution von Vereinen,  
Organisationen und Verbänden in Tirol

Oldenbourg Verlag Wien München 2004

Gretl Köfler

Auflösung und Restitution  
von Vereinen, Organisationen  
und Verbänden in Tirol

Oldenbourg Verlag Wien München 2004

#### Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2004. R. Oldenbourg Verlag Ges.m.b.H., Wien.

Das Werk einschließlich aller Abbildungen ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in EDV-Anlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten.

Satz: Dr. Renate Stark-Voit, Forte OEG, A-1120 Wien

Druck: WB-Druck, D-87669 Rieden/Allgäu

Wissenschaftliche Redaktion: Mag. Eva Blimlinger

Lektorat: Dr. Wiebke Sievers

Umschlaggestaltung: Christina Brandauer

ISBN 3-7029-0500-6 R. Oldenbourg Verlag Wien

ISBN 3-486-56788-8 Oldenbourg Wissenschaftsverlag München

# INHALT

1. EINLEITUNG . . . . .	9
1.1. Quellenlage . . . . .	9
1.1.1. Entziehungen . . . . .	9
1.1.2. Rückstellungen . . . . .	11
1.2. Statistische Auswertung . . . . .	11
1.3. Tiroler Vereinswesen im Austrofaschismus . . . . .	12
2. VERMÖGENSENTZUG . . . . .	16
2.1. „Wilde“ Beschlagnahmungen . . . . .	16
2.2. Neuordnung des Tiroler Vereinswesens . . . . .	18
2.3. Katholische Vereine . . . . .	25
2.3.1. Allgemeines . . . . .	25
2.3.2. Tiroler Caritasverband . . . . .	28
2.3.3. Katholische Arbeitervereine . . . . .	30
2.3.4. Katholische Gesellenvereine, Meistervereine, Burschenvereine, Kolpingfamilie . . . . .	36
2.3.5. Katholische Frauenvereine . . . . .	40
2.3.6. Vinzenz- und Elisabethvereine . . . . .	40
2.3.7. Kircheneigene Vereine . . . . .	41
2.3.8. Jugendhilfe . . . . .	44
2.4. Jüdische Vereine . . . . .	45
2.5. Frauenvereine . . . . .	47
2.6. Kultur- und Bildungsvereine . . . . .	48
2.6.1. Künstlervereine . . . . .	48
2.6.2. Museumsvereine . . . . .	49
2.6.3. Heimatvereine . . . . .	50
2.6.4. Theatergesellschaften . . . . .	51
2.6.5. Sängervereine und Chöre . . . . .	53
2.6.6. Musikvereine, Musikkapellen . . . . .	54
2.6.7. Trachten- und Brauchtumsgruppen . . . . .	56

2.6.8. Instrumentalmusik . . . . .	56
2.6.9. Heldenorgel Kufstein . . . . .	56
2.6.10. Tiroler Schriftstellerverband . . . . .	57
2.6.11. Bildungsvereine . . . . .	57
2.6.12. Büchereien . . . . .	58
2.6.13. Urania . . . . .	60
2.7. Landsmannschaften und Schutzvereine . . . . .	61
2.8. Traditionsverbände . . . . .	63
2.9. Studentische Vereine . . . . .	65
2.10. Sportvereine . . . . .	67
2.11. Alpine Vereine . . . . .	73
2.12. Tiroler Standschützenverband . . . . .	75
2.13. Verkehrsvereine . . . . .	79
2.14. Viehzuchtvereine . . . . .	81
2.15. Bienenzüchter- und Kleintierzüchtervereine . . . . .	82
2.16. Obst- und Gemüsebauvereine . . . . .	83
2.17. Ackerbauvereine . . . . .	84
2.18. Tierschutzvereine . . . . .	84
2.19. Rotary-Club und Co. . . . .	85
2.20. Philatelisten . . . . .	86
2.21. Schachklubs . . . . .	86
2.22. Stiftungen und Fonds . . . . .	87
3. RESTITUTION . . . . .	95
3.1. Vereinsreorganisation . . . . .	95
3.1.1. Behörden . . . . .	98
3.1.2. Treuhändische Verwaltung . . . . .	99
3.1.3. Vermögensanmeldungen . . . . .	100
3.1.4. Abrechnung gegen das Deutsche Reich . . . . .	100
3.1.5. Verfahrensfragen . . . . .	102
3.2. Sozialdemokratischer Restitutionsfonds . . . . .	104

3.3. Bauernschaft . . . . .	106
3.4. Katholische Vereine . . . . .	108
3.5. Studentische Vereine . . . . .	111
3.6. Traditionsverbände . . . . .	113
3.7. Schützenverband . . . . .	114
3.8. Alpine Vereine . . . . .	117
3.8.1. Alpenverein . . . . .	117
3.8.2. Donauland . . . . .	119
3.8.3. Naturfreunde . . . . .	119
3.9. Turnvereine . . . . .	121
3.10. Sängerkrieg . . . . .	122
3.11. Stiftungen und Fonds . . . . .	123
4. ZUSAMMENFASSUNG . . . . .	128
Entziehung . . . . .	128
Restitution . . . . .	137
5. ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS . . . . .	143
6. QUELLEN UND LITERATUR . . . . .	145
Quellen . . . . .	145
Literatur . . . . .	146
Autorin . . . . .	149



# 1. EINLEITUNG

## 1.1. Quellenlage

### 1.1.1. Entziehungen

Hauptquellen für die Vermögensentziehung bei Vereinen, Organisationen und Verbänden sind das Nachrichtenblatt des Stillhaltekommissars beginnend mit Nr. 1 vom 7. Juli 1938 bis Nr. 45 vom 30. November 1939 sowie die Bestände des Stillhaltekommissars für Vereine, Organisationen und Verbände im Österreichischen Staatsarchiv/Archiv der Republik. Da dieser Aktenbestand nicht topografisch, sondern nach Sachgruppen geordnet ist, habe ich die Tirol betreffenden Bestände nur zu etwa drei Viertel erfasst. Dabei habe ich mich auf jene Bestände konzentriert, die entweder viele Einzelvereine umfassen (Kirche, Kultur, Sport, Landwirtschaft) oder tiroltypisch sind (Schützen). Die Akten der Gestapo in Tirol und Vorarlberg, der bei der Auflösung der Vereine, Organisationen und Verbände eine tragende Rolle zugekommen war, wurden bei Kriegsende vernichtet.<sup>1</sup> Auch die Suche nach den Akten der NS-Organisationen war bereits in den ersten Nachkriegsjahren erfolglos,<sup>2</sup> sie galten als verschleppt oder im Zuge des Bombenkriegs vernichtet.

Die Vereinsakten in den acht Bezirkshauptmannschaften, ab Jänner 1939 Landratsämter (Innsbruck-Land, Schwaz, Kufstein, Kitzbühel, Lienz, Imst, Landeck, Reutte), sind unterschiedlich vollständig. Für Innsbruck-Land, Schwaz und Imst ist die Quellenlage gut, in Kufstein und Kitzbühel wurden die Vereinsakten skartiert, in Landeck, Lienz und Reutte sind sie teilweise erhalten. Die Dokumente befinden sich jetzt im Tiroler Landesarchiv. Dort finden sich unter dem Titel „Vereinsakten“ auch die 1938 eingezogenen Archive der Tiroler Landsmannschaft und des Tiroler Landesschützenbundes. Wichtige Aufschlüsse über die Besitzgeschichte entzogenen Immobilienvermögens zwischen 1938 und 1945 liefern die Rückstellungsanträge im Bestand „Rückstellungen“ des Stadtarchivs Innsbruck, in den Akten der

---

<sup>1</sup> Vgl. Wilfried Beimrohr: Die Gestapo in Tirol und Vorarlberg, in: Tiroler Heimat. Jahrbuch für Geschichte und Volkskunde Jg. 64 (2000), S. 193.

<sup>2</sup> Stadtarchiv Innsbruck (=STAI), Rückstellungen.

Rückstellungskommission beim Landesgericht und der Finanzlandesdirektion (beide Bestände im Tiroler Landesarchiv). Die Akten der Rückstellungskommission beim Oberlandesgericht Innsbruck sind nicht auffindbar. Fonds und Stiftungen finden sich in den Akten des Ministeriums für innere und kulturelle Angelegenheiten Abt. II Gruppe 4 im Österreichischen Staatsarchiv und – für Universitätsstipendien – in der Reihe „Studienstiftungen“ am Universitätsarchiv Innsbruck. Im Diözesanarchiv Innsbruck enthält der Bestand „NS-Akten“ einiges zur Auflösung katholischer Vereine und katholischer Mittelschulverbindungen.

Die sehr umfangreiche Festschriftliteratur berücksichtigt nur in Ausnahmefällen die Zeit zwischen 1938 und 1945. Die meisten Vereine gehen in ihren 75-, 100-, 150-Jahr-Feiern von einer ununterbrochenen Tradition aus. Ausnahmen bilden zwei Kategorien. Die zumeist katholischen Studenten<sup>3</sup> und Mittelschulverbindungen<sup>4</sup> machten ab Beginn der achtziger Jahre an Hand des eigenen Aktenmaterials und mündlicher Überlieferung auf ihre Opfer- bzw. Widerstandsrolle aufmerksam. Im Gegensatz dazu haben einige nationale Vereine<sup>5</sup> bereits in den sechziger Jahren, nachdem der Kampf gegen die behördliche Auflösung von 1945 gewonnen war, ihre Geschichte dokumentiert. Ausführlich mit Kriegs- und Nachkriegsjahren beschäftigte sich auch die Festschrift der freiwilligen Rettungsgesellschaft.<sup>6</sup>

---

<sup>3</sup> Vgl. 100 Jahre Austria 1864–1964. Innsbruck 1964; Christian Geltner: 100 Jahre KV Tirolia 1893–1993. Selbstverlag. O. O. o. J.; 75 Jahre Geschichte der katholisch-österreichischen Hochschulverbindung Leopoldina in Innsbruck 1901–1976. O. O. o. J.; Alexander Schneider: Kurzgefaßte Geschichte der akademischen Burschenschaft Germania zu Innsbruck. Linz 1965.

<sup>4</sup> 40 Jahre Tiroler Mittelschülerverband 1926–1966. O. O. o. J.; Festschrift 75 Jahre TMV Amelungia 1911–1986. O. O. o. J.; TMV Teutonia 1876–1976. Festgabe zum hundertjährigen Stiftungsfest. O. O. o. J.; Franz Ögg: Veritas – Amicitia – Laetitia. 50 Jahre Cimbria Kufstein. Kufstein 1969; Unsere Sternkorona 100. 1888–1988. Hall in Tirol o. J.; Franz Mitzka: 45 Jahre Vindelicia 1901–1946. O. O. o. J.

<sup>5</sup> Vgl. Geschichte der akademischen Sängerschaft Skalden zu Innsbruck 1863–1963. O. O. o. J.; Karl Leipert: Hundert Jahre Tiroler Sängerbund 1860–1960. Innsbruck 1960 (Schlernschriften, Bd. 211), eine Rechtfertigungsschrift für die 1938 zum Sängerbund zusammengefaßten und 1945 aufgelösten Gesangsvereine; W. J. Meindl: Festschrift 100 Jahre Innsbrucker Liedertafel 1855–1955. O. O. o. J.; 100 Jahre Innsbrucker Turnverein 1863–1963. O. O. o. J.

<sup>6</sup> Vgl. 50 Jahre Rettung. Innsbruck 1957.

### 1.1.2. Rückstellungen

Die Quellenlage bei der Rückstellung ist wesentlich ungünstiger als bei den Aufhebungen. Zu den bereits angeführten Rückstellungsakten von Stadt-  
magistrat, Landesgericht, Finanzlandesdirektion und den Akten der Bezirks-  
hauptmannschaften gesellen sich die Bestände aus diversen Abteilungen beim  
Amt der Tiroler Landesregierung; aus der von 1945–1960 bestehenden Abtei-  
lung IX d (Amt für Vermögenssicherung), der für Stiftungen zuständigen  
Abteilung I a und des Referats für Brauchtum. Im Diözesanarchiv Innsbruck  
existiert ein schmaler Akt „Vereinsvermögen – Rückstellungen“. Im Stadtarchiv  
Innsbruck liegen jene Vermögensanmeldungen, die von der Abteilung  
I des Stadtmagistrats entgegengenommen wurden. Die Verordnungen der  
Tiroler Landesregierung ab Juli 1945 enthält das „Tiroler Amtsblatt“, das im  
März 1946 einerseits vom „Landes-Gesetz- und Verordnungsblatt für Tirol“  
andererseits vom „Bote für Tirol“ abgelöst wurde.

## 1.2. Statistische Auswertung

Vom Stillhaltekommissar wurden in Tirol 4.200 Vereine und 472 Stiftungen  
und Fonds erfasst. Von den Vereinen entfallen 3.500 auf nur sieben  
Gruppen:

- 1.347 konfessionelle Vereine (davon 200 katholische Vereine, 1.120 Standesbündnisse und Kongregationen, drei evangelische Vereine, 14 jüdische Vereine),
- 765 Landwirtschaftsvereine (davon 14 Ackerbauvereine, 150 Obst- und Gemüsebauvereine, 500 Viehzuchtvereine und Genossenschaften, 95 Bienenzuchtvereine),
- 325 Sport- und Alpinvereine,
- 440 Kultur- und Bildungsvereine (davon 230 Musikkapellen und Musikvereine, 50 Trachtenvereine, 130 Theater, Chöre, Literatur-, Kunst- und Bildungsvereine),
- 400 Schützenkompanien und Schützengilden,
- 200 Soldatenvereine und
- 50 Studentenvereine.

Bei der Finanzlandesdirektion und beim Landesgericht sind die Akten von 97 Rückstellungsverfahren erhalten, davon 48 bei der Finanzlandesdirektion und 55 bei der Rückstellungskommission, wobei ca. ein Dutzend Verfahren mit Hinweis auf das III. Rückstellungsgesetz von der Finanzlandesdirektion an die Rückstellungskommission verwiesen wurden.<sup>7</sup> Insgesamt betraf mehr als die Hälfte dieser Rückstellungsverfahren das Vermögen katholischer Arbeiter- und Gesellenvereine, von sieben Stiftungen, ebenso vielen Schützengilden und sechs studentischen Verbindungen. Allerdings sind die Akten beider Rückstellungskommissionen unvollständig, denn es finden sich andernorts immer wieder Hinweise auf Rückstellungsvergleiche.

### 1.3. Tiroler Vereinswesen im Austrofaschismus

Das Parteienverbot im Ständestaat veränderte auch die Vereinslandschaft. Die neuerrichtete Sicherheitsdirektion verlangte im Feber 1935 von allen Bezirkshauptmannschaften eine Liste der in ihrem Bereich tätigen Vereine samt einer politischen Beurteilung der Mitglieder.<sup>8</sup> Die Gendarmerie wurde in Trab gesetzt. Stellungnahmen einzelner Postenkommandanten sind aus den Bezirken Innsbruck-Land und Reutte überliefert.<sup>9</sup> NS-Sympathisanten fanden sich in den meisten Außerferner Schützenvereinen, in vielen Sportvereinen des Bezirks Innsbruck-Land, bei Ortsgruppen des Kriegsinvalidenverbandes, des Andreas-Hofer-Bundes, bei Trachtenvereinen und Fremdenverkehrsverbänden. Stark NS-infiltrierte Vereine wurden unter Observation gestellt. Nach Demonstrationen der verbotenen nationalsozialistischen Partei bei den Tiroler Skimeisterschaften in Hall im Jänner 1934 waren bereits der Skiklub Hall, der Skiklub Innsbruck, der Tiroler Skiverband und der Turnverein Hall aufgelöst worden.<sup>10</sup> Auch die Tiroler Schutzhütten des Deutschen

---

<sup>7</sup> Das 1. und das 2. Rückstellungsgesetz betrafen ausschließlich entzogene Vermögen, die nach 1945 in der Verwaltung des Bundes oder der Bundesländer waren. Erst durch das 3. Rückstellungsgesetz wurden alle durch die Nationalsozialisten entzogenen Vermögen erfasst.

<sup>8</sup> TLA, BH Reutte, XIX – 54 – 180 ex 1938.

<sup>9</sup> TLA, BH Innsbruck, II – 52 – 487 ex 1938; BH Reutte, XIX – 54 – 1070 ex 1938.

<sup>10</sup> Vgl. Harald Walser: Die illegale NSDAP in Tirol und Vorarlberg 1933–1938. Wien 1983, S. 110.

und Österreichischen Alpenvereins gerieten unter Beobachtung, da sie als Treffpunkt der „Illegalen“ fungierten,<sup>11</sup> was die Vereinsführung zwar für Einzelfälle gelten ließ, aber als Pauschalverdächtigung zurückwies.<sup>12</sup> Jedenfalls spielten die Auseinandersetzungen zwischen VF- und NS-Sympathisanten an vielen Sektionsabenden eine wichtige Rolle.<sup>13</sup> Die Eingliederung der Sektionen in die Sport- und Turnfront hatte man zähneknirschend zur Kenntnis genommen.<sup>14</sup> Die stark national orientierten Tiroler Urania-Vereine spalteten sich; Hall und Innsbruck traten 1935 aus dem österreichischen Dachverband aus, Reutte, Kufstein und Kitzbühel stellten ihre Tätigkeit ein.<sup>15</sup>

Das vielfältige katholische Vereinsleben wurde bereits seit den zwanziger Jahren durch die katholische Aktion in autoritärem Sinne gestrafft und hierarchisch gegliedert,<sup>16</sup> was unter Laien Unmut auslöste. Der Neuansatz erfolgte über die Köpfe des traditionellen Vereinskatholizismus hinweg. Nach 1933 wurde das Vereinswesen zu Gunsten der Standesgliederungen (Männer, Frauen, Jugend, Caritas, Volksbildung etc.) unter der zentralistischen Führung des Katholikensekretariats zurückgedrängt und stärker in die kirchliche Hierarchie eingebunden. Katholische Vereine in Tirol beendeten ihre Arbeit. Bei einer Umfrage im Jahr 1938 stellte sich heraus, dass sich ziemlich viele katholische Vereine schon Anfang der dreißiger Jahre aufgelöst hatten.<sup>17</sup> Vor allem die Piusvereine zur Förderung der katholischen Presse waren nach der wirtschaftlichen Konsolidierung des katholischen Tyrolia Verlages obsolet geworden.<sup>18</sup> Im Unterschied zu anderen österreichischen

---

<sup>11</sup> Vgl. S. 142.

<sup>12</sup> Vgl. Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins Nr. 8, 1.8.1934, S. 192.

<sup>13</sup> Vgl. Walter Klier: Die ersten fünfzig Jahre. Zur Geschichte des AAVI zwischen 1900 und 1950, in: Berg und Tal. Akademischer Alpiner Verein 1900–2000. Festschrift zum hundertjährigen Bestehen. Innsbruck 2001, S. 40f.

<sup>14</sup> Vgl. Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins Nr. 6, 1.6.1935, S. 144.

<sup>15</sup> Österreichisches Staatsarchiv/Archiv der Republik (=AdR), Stiko, Kt. 265, zwei Mappen o. Zl.

<sup>16</sup> Vgl. Markus Lehner: Vom Bollwerk zur Brücke. Katholische Aktion in Österreich. Thaur 1992, S. 51–57.

<sup>17</sup> TLA, BH Imst, XIX – 46 – 1879 ex 1938.

<sup>18</sup> Vgl. Tyrolia – Athesia 100 Jahre erlebt erlitten gestaltet. Ein Tiroler Verlagshaus im Dienste des Wortes. Innsbruck o. J., S. 36–39.

Bundesländern hatte der Tiroler Caritasverband mit seinen Bezirksstellen trotz vehementer sozialdemokratischer Kritik im Landtag eine Vormachtstellung beim Vormundchaftswesen sowie in der Gesundheits- und Jugendfürsorge und erhielt dafür hohe Landessubventionen. Ein Tiroler Landesjugendamt wurde nicht gegründet.

Das Verbot der sozialdemokratischen Partei im Feber 1934 betraf auch das gesamte sozialdemokratische Vereinswesen. Vermögen und Immobilienbesitz in Tirol wurden aufgeteilt. Die Hütten der Naturfreunde gingen ins Eigentum des österreichischen Touristenvereins „Bergfreunde“ über,<sup>19</sup> die Mitgliedslisten wurden übernommen, die Führung wurde ausgewechselt; der Besitz der Kinderfreunde kam an den Verein „Jung-Vaterland“. Das Arbeiterheim in Lienz ging an den Gewerkschaftsbund der österreichischen Arbeiter und Angestellten,<sup>20</sup> das in Häring an die Gemeinde,<sup>21</sup> jenes in Wörgl durch Zwangsversteigerung an das Gastwirthehepaar Peter und Gertraud Wörgöter.<sup>22</sup> Das Rapoldihaus in Innsbruck-Kranebitten ersteigerte 1935 die katholische Frauenorganisation,<sup>23</sup> das Jugendheim in Wilten kam an den Jugendfürsorgeverein für Tirol,<sup>24</sup> der Seehof auf der Hungerburg ins Eigentum der Ersten Tiroler Arbeiterbäckerei. Bei angemieteten Lokalen wurden die Mietverträge gelöst. Nicht gleich aufgelöst, aber genau im Auge behalten wurden die sieben Ortsvereine des Esperantobundes, die durchwegs als SP- und KP-nahe galten; die Klubs in Telfs und Hall stellten ihre Tätigkeit ein.<sup>25</sup>

Im Jahr 1936 war die Arbeit am neuen Vereinsregister vollendet. Allein im Bezirk Innsbruck-Land wurden ca. 200 Vereine erhoben, die ihre Tätigkeit eingestellt hatten. Darunter fielen die Ortsgruppen des Tiroler Arbeitsbundes, zuvor ein Teilverein der Tiroler Volkspartei, des umstrukturierten

---

<sup>19</sup> Vgl. Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins Nr. 8, 1.8.1934, S. 193.

<sup>20</sup> TLA, AdTL Abt. IXd – 2020.

<sup>21</sup> TLA, AdTL Abt. IXd – 3270.

<sup>22</sup> TLA, AdTL Abt. IXd – 3849.

<sup>23</sup> TLA, AdTL Abt. IXd – 3748. STAI, Rückstellung Einzelakten. Das Rapoldihaus wurde im November 1938 von Maria Rimml gekauft.

<sup>24</sup> TLA, AdTL Abt. IXd – 3270.

<sup>25</sup> TLA, BH Innsbruck, 52 – 1528 Sammelakt ex 1945 und BH Schwaz, II – 52 – 2325 ex 1938.

<sup>26</sup> TLA, BH Innsbruck, 52 – 1528 Sammelakt ex 1945.

Handels- und Gewerbebundes und des Schulvereins Südmark. Der neue Ver-  
einskataster lag bei der Sicherheitsdirektion in Innsbruck und bildete 1938  
die Grundlage für die Arbeit des Stillhaltekommissars in Tirol.<sup>26</sup>

## 2. VERMÖGENSENTZUG

### 2.1. „Wilde“ Beschlagnahmungen

Die Vorgangsweise bei den Beschlagnahmungen in den ersten Wochen nach dem deutschen Einmarsch lässt sich nur unvollständig rekonstruieren. Der Terror richtete sich vor allem gegen Juden und missliebige politische Gegner aus dem austrofaschistischen Lager. Verhaftungen, Beschlagnahmungen, Hausdurchsuchungen dienten als Instrumente der Einschüchterung.<sup>27</sup> Zwar traf die Verhaftungswelle unter den Gegnern des Nationalsozialismus auch prominente, vor allem politisch im Ständestaat engagierte Vereinsvorstände, doch mit dem Vereinsvermögen wurde im Allgemeinen pfleglich umgegangen. Von Vermögensbeschlagnahmungen betroffen waren die Ortsgruppen des christlich-deutschen Turnvereins, katholische Studentenverbindungen, verschiedene katholische Vereine und die Berghütten des österreichischen Touristenklubs „Bergfreunde“, der Erben der sozialdemokratischen Naturfreunde. Gewalttätigkeiten und Vandalismus wurden – soweit bekannt – nur im Umfeld der Studentenverbindungen begangen. Formationen der SA verbrannten Teile des Inventars der Amelungia im Garten von deren Innsbrucker Vereinslokal „Rössl in der Au“, ebenso Schriftgut der Leopoldina im Vereinsheim in der Bürgerstraße, auch devastierten sie das Austriahaus in der Josef-Hirn-Straße.<sup>28</sup> An den Beschlagnahmungen waren neben SA auch SS, NSDAP-Ortsgruppen, HJ, Gestapo, Gendarmerie und Polizeidienststellen beteiligt,<sup>29</sup> wobei eine koordinierte Vorgangsweise nicht auszumachen ist. Im Allgemeinen war eine Organisation in einem Ort tätig, etwa die Gestapo in Jenbach und Matrei a. B.,<sup>30</sup> die Ortsgruppe der NSDAP

---

<sup>27</sup> Vgl. Horst Schreiber: Die Machtübernahme. Die Nationalsozialisten in Tirol 1938/39. Innsbruck 1994 (Innsbrucker Forschungen zur Zeitgeschichte, Bd. 10), S. 51–63.

<sup>28</sup> Vgl. Herbert Fritz, Reinhard Handl, Peter Krause, Gerhard Taus: Farben tragen, Farbe bekennen 1938–1945. Katholische Vereine in Widerstand und Verfolgung. Wien 1988, S. 57, 65 und 80.

<sup>29</sup> AdR, Stiko, Kt. 916, Mappe 11 und TLA, BH Innsbruck, 52 – 1528 – 2650 Sammelakt ex 1945 liefern einen unvollständigen Bericht.

<sup>30</sup> TLA, BH Schwaz, II – 52 – 1475 ex 1938 und BH Innsbruck, 52 – 1528 Sammelakt ex 1945.

in Zirl,<sup>31</sup> die Kreisleitung im Bezirk Außerfern,<sup>32</sup> die SA in Schwaz<sup>33</sup> und Hall,<sup>34</sup> die SS in Axams und Grinzens.<sup>35</sup> In Waidring, Westendorf, Kirchberg, Jochberg, Kitzbühel, Kufstein, Mayrhofen war die Gendarmerie unterwegs, manchmal nach Aufforderung durch die jeweiligen NSDAP-Ortsgruppen.<sup>36</sup> Mitgenommen wurden Bücher, Turngeräte, Sparbücher, Bargeld. Eine Auflistung der eingezogenen Kassenbeträge und Sparbücher katholischer Vereine im Bezirk Innsbruck-Land ergab Barbeträge von ATS 3300,- und RM 140,- sowie Sparbücher mit Einlagen von ATS 12.000,-.<sup>37</sup> Bei verschiedenen Vereinen wurden Waffen beschlagnahmt, z. B. in Innsbruck beim Tiroler Kaiserjägerbund, bei der freiwilligen Feuerwehr, beim katholischen Gesellenverein, beim Landesverband ehemaliger Kriegsgefangener, beim Innsbrucker Turnverein und beim christlich-deutschen Turnverein sowie bei der Schützengilde des katholischen Arbeitervereins Innsbruck Umgebung und der Innsbrucker Volksbühne,<sup>38</sup> aber auch andernorts bei einigen Schützen- und Veteranenvereinen. Die Waffen wurden zumeist von der SA oder NSDAP-Organisationen beschlagnahmt. Schon Ende März beharrte die Gestapo in einem Rundschreiben auf ihrem Machtmonopol und untersagte den Dienststellen und Gliederungen der Partei alle Festnahmen, Beschlagnahmen und Durchsuchungen.<sup>39</sup> Desgleichen beklagte der Stillhaltekommissar die Eingriffe untergeordneter Dienststellen zur Aneignung von Vermögenswerten von Vereinen, Organisationen und Verbänden.<sup>40</sup> Mehrmals urgierte Oberrevisor Adolf Baum als Beauftragter des Stillhaltekommissars in Tirol die Ablieferung der beschlagnahmten Gelder und Sparbücher,<sup>41</sup> allein die

---

<sup>31</sup> TLA, BH Innsbruck, 52 – 1528 Sammelakt ex 1945 und AdR, Stiko, Kt. 916, Mappe 11.

<sup>32</sup> TLA, BH Reutte, XIX – 54 – 847 ex 1938.

<sup>33</sup> TLA, BH Schwaz, II – 52 – 1475 ex 1938 und AdR, Stiko, Kt. 916, Mappe 11.

<sup>34</sup> AdR, Stiko, Kt. 918, Mappe 7.

<sup>35</sup> TLA, BH Innsbruck, 52 – 1528 Sammelakt ex 1945.

<sup>36</sup> AdR, Stiko, Kt. 916, Mappe 11.

<sup>37</sup> TLA, BH Innsbruck, 52 – 1528 Sammelakt ex 1945 und AdR, Stiko, Kt. 918, Mappe 7.

<sup>38</sup> TLA, Vereinsakten Tiroler Landesschützenbund, Fasz. IV pos. 32.

<sup>39</sup> Vgl. Schreiber, Machtübernahme, S. 61.

<sup>40</sup> AdR, Stiko, Kt. 915, Mappe 7.

<sup>41</sup> TLA, BH Imst, I – 3 – 2980 und I – 3 – 3837 ex 1938.

Parteiformationen waren unwillig.<sup>42</sup> Entweder sie weigerten sich,<sup>43</sup> oder es war nichts mehr aufzufinden – wie das von der SA Ortsgruppe Nassereith beschlagnahmte Sparbuch über ATS 500,- des christlich-deutschen Turnvereins<sup>44</sup> – oder das Geld war bereits anderweitig verwendet worden. Die Turngeräte gingen entweder an andere Turnvereine oder an die HJ, die Bücher wurden zwischengelagert. Nachweislich waren in den ersten Tagen bereits zehn Häuser aus dem Besitz von katholischen Vereinen und zwei Bergfreundehütten in die Hände von NS-Organisationen gefallen.

## 2.2. Neuordnung des Tiroler Vereinswesens

Da die gesetzlichen Regelungen des Vereinswesens sowie Behördenstruktur und Arbeitsweise des Stillhaltekommissars von der Arbeitsgruppe Christian Klösch, Edith Leisch-Prost, Verena Pawlowsky untersucht werden, beschränke ich mich in diesem Kapitel auf die Auswirkungen in Tirol.<sup>45</sup>

Eine der ersten Maßnahmen des Stillhaltekommissars war die Beschaffung entsprechender Arbeitsunterlagen. Noch im März wurde der in zweifacher Ausfertigung vorhandene Tiroler Vereinskataster angefordert. Eine Gesamtaufstellung lag bei der Gestapo in Innsbruck, daneben hatte jede Bezirkshauptmannschaft ihre eigenen Register. Nach Anfertigung entsprechender Kopien gingen die Vereinskataster nach Wien,<sup>46</sup> wobei auch ein Verzeichnis jener Vereine eingefordert wurde, die nach dem 11. März 1938 ihre Tätigkeit wieder aufgenommen hatten.<sup>47</sup> Nachdem bereits im März und April 1938 die Gestapo und einige Bezirkshauptleute Auflösungsanträge für Vereine unterschiedlichster Art gestellt hatten, wurde der Instanzenzug beim

---

<sup>42</sup> AdR, Stiko, Kt. 918, Mappe 7.

<sup>43</sup> TLA, BH Schwaz, II – 52 – 738 ex 1942.

<sup>44</sup> TLA, BH Imst, XIX – 45–46 ex 1938.

<sup>45</sup> Verena Pawlowsky, Edith Leisch-Prost, Christian Klösch: Vereine im Nationalsozialismus. Vermögensentzug durch den Stillhaltekommissar für Vereine, Organisationen und Verbände und Aspekte der Restitution in Österreich nach 1945. Vereine, Stiftungen und Fonds im Nationalsozialismus 1 (= Veröffentlichungen der Österreichischen Historikerkommission. Vermögensentzug während der NS-Zeit sowie Rückstellungen und Entschädigungen seit 1945 in Österreich. Bd. 21/1) Wien-München 2004.

<sup>46</sup> TLA, BH Schwaz, II – 52 – 1484 ex 1938.

<sup>47</sup> TLA, BH Schwaz, II – 52 – 1604 ex 1938.

Stillhaltekommissar geregelt. Auf der untersten Ebene fungierten die Bezirkshauptleute (seit 1. Jänner 1939 Landräte), die auch die Aufträge an die einzelnen Gendarmerieposten weiterleiteten. Zweite Instanz war die Gestapo, Abt. Vereinsbehörde, in Innsbruck, dritte der Stillhaltekommissar in Wien und sein Gaubeauftragter. Im Juni 1939 wurde „aus Gründen der Arbeits erleichterung und Papierersparnis“ der Behördenweg vereinfacht und verkürzt. Die Vereine fanden sich nur mehr listenmäßig erfasst, und die Gestapo wurde erst nachträglich über die Vereinsverfügungen informiert.<sup>48</sup> Der Auflösungsbescheid wurde immer dem letzten Obmann zugestellt und musste von ihm quittiert werden.

Neben dem Stillhaltekommissar ersuchten auch andere Behörden und NS-Dachorganisationen um Informationen. So verlangte im Frühsommer 1938 die NS-Organisation Kraft durch Freude der DAF eine Liste der partei- und gewerkschaftlich gebundenen Sportvereine,<sup>49</sup> der deutsche Schützenverband und der NS-Kriegerbund schickten eigenständig Fragebögen über Vermögensaufstellung und politische Ausrichtung der diversen Schützenorganisationen,<sup>50</sup> was mit Beschwerden über das Verwaltungschaos endete. Auch später war die Zusammenarbeit zwischen dem Gaubeauftragten und den Gauführern verschiedener NS-Dachorganisationen nicht friktionsfrei; letztere trafen öfters Verfügungen über die Einweisung von Vereinen ohne Rücksprache mit dem Gaubeauftragten.<sup>51</sup> Im Feber 1939 wünschte das Ministerium für innere und kulturelle Zusammenarbeit Abt. III von den Bezirkshauptmannschaften eine Zusammenstellung, wieviel, von wem derzeit in Verwahrung und zu wessen Gunsten „volks- und staatsfeindliches Vermögen“ eingezogen wurde, ohne es näher zu spezifizieren.<sup>52</sup> Jedenfalls war der Arbeitsaufwand der lokalen Gendarmerieposten, die am Ende der Befragungskette standen, beträchtlich. Immer wieder wurde vom Stillhaltekommissar der aktuelle Stand abgefragt. Den Postenkommandanten fiel auch die Hauptarbeit bei den Säuberungsaktionen zu. Sie sammelten die Kassenbestände, Sparbücher, Vereinsakten vor Ort ein und lieferten die geforderten politischen Beurteilungen. Nach Anweisung des Gaubeauftragten des

<sup>48</sup> TLA, BH Landeck, XIX – 53 – 77 ex 1939.

<sup>49</sup> TLA, BH Lienz, XIX – 52 – 229 ex 1938.

<sup>50</sup> TLA, Vereinsakten Tiroler Schützenbund, Fasz. IV. pos. 32.

<sup>51</sup> AdR, Stiko, Kt. 918, Mapped 7.

<sup>52</sup> TLA, BH Imst, I – 3 – 1099 ex 1939.

Stillhaltekommissars verfügten sie über eventuell vorhandenes Inventar.<sup>53</sup> Turngeräte des aufgelösten christlich-deutschen Turnvereins wurden an andere Turnvereine vor Ort oder an die HJ übergeben, Musikinstrumente aufgelöster katholischer Gesellenvereine erhielt ebenfalls die HJ. Unnützes Inventar wurde im Gemeindeamt oder bei der Gendarmerie deponiert. Die NSV konnte sich gratis oder gegen eine geringe Gebühr aus dem Fundus bedienen.<sup>54</sup> Die Häuser der katholischen Arbeitervereine wurden fast immer samt Inventar dem neuen Besitzer übertragen.

Nachdem der Stillhaltekommissar im Dezember 1939 seine Tätigkeit beendet hatte, war die Vorgangsweise bei der Vermögenseinziehung nicht eindeutig geregelt. Behörden und Partei kämpften – wie üblich – um die Vorherrschaft. Häufig führten die Funktionäre der NSDAP die Vereinsauflösung durch, auch wenn die Landräte die Gendarmerie bevorzugt hätten. Das eingezogene Vermögen beanspruchte einerseits die Aufbaufonds-Vermögensverwaltung, andererseits das Gauschatzamt.<sup>55</sup> Im November 1939 vereinbarte Gauleiter Franz Hofer mit dem Stillhaltekommissar, dass die Gauleitung für die gesamte Aufbauumlage und Verwaltungsabgabe RM 20.000,– zu bezahlen habe. Im Zuge einer Vereinbarung zwischen Stillhaltekommissar und Reichsschatzmeister wurde dem Gau jedoch der größere Teil der Aufbauumlage geschenkt.<sup>56</sup>

Verschiedene Vereine wurden gleich nach der Machtergreifung von sich aus tätig. Bei eilends einberufenen Vollversammlungen, die bei Bezirkshauptmannschaft und Kreisleitung anzumelden waren, traten politisch in Misskredit geratene Vorstandsmitglieder entweder freiwillig zurück oder wurden abgewählt. Manchmal wurden auch neue Vereinsstatuten eingereicht, aber von den Bezirkshauptleuten mit Hinweis auf die geplante Neureglung nicht genehmigt.<sup>57</sup>

---

<sup>53</sup> TLA, BH Innsbruck, 52 – 1528 – 3129 ex 1945 und BH Schwaz, II – 52 – 3564 ex 1939.

<sup>54</sup> AdR, Stiko, Kt. 916, Mappe 9 – 3.

<sup>55</sup> TLA, BH Innsbruck, 52 – 1528 Sammelakt ex 1945 und AdR, Stiko, Kt. 918, Mappe 18.

<sup>56</sup> AdR, Stiko, Kt. 1068, V 13.

<sup>57</sup> TLA, BH Schwaz, II – 52 – 310 ex 1941.

Die kommissarischen Leiter rekrutierten sich auf verschiedene Weise. Teils ernannten sie sich selbst, teils schlugen die Vereine sie aus den eigenen Reihen vor. Vorschläge kamen auch vom Landeshauptmann und Gauleiter Franz Hofer oder von den kommissarischen Leitern größerer Einheiten aus Wien. So wurde Architekt Alfred Matuella zum Unterbevollmächtigten in Tirol-Vorarlberg vom kommissarischen Leiter der kulturellen Verbände und Organisationen Dr. Anton Haasbauer ernannt,<sup>58</sup> Oberbaurat Hans Innerebener für den Verband der Industriellen Tirols vom Staatskommissar in der Privatwirtschaft.<sup>59</sup> Baumeister Hubert Biedermann, kommissarischer Obereschützenmeister, verdankte seine Ernennung dem Kommissar für die Sport- und Turnfront Hermann Margreiter.<sup>60</sup> Mit Ausnahme der katholischen Vereine kamen die kommissarischen Leiter fast immer aus den Vereinen selbst oder aus deren Umfeld. Sie bedurften nicht nur der Bestätigung durch den Stillhaltekommissar, sondern auch durch den Landeshauptmann. Was die politische Ausrichtung betrifft, so waren bei heiklen d. h. katholischen oder „vaterländischen“ Vereinen oder wichtigen Wirtschaftsverbänden Parteigenossen gefragt, während ansonsten die Parteimitgliedschaft nicht zwingend war. Von 30 namentlich aufgeführten kommissarischen Leitern von Innsbrucker Trachtenvereinen, Musikkapellen und Schützenkompanien waren 14 NSDAP-Mitglieder.<sup>61</sup>

Gaubeauftragter des Stillhaltekommissars war anfangs der Reichsoberrevisor der NSDAP Adolf Baum, gleichzeitig Gauschatzamtstellvertreter. Ihm zugeordnet war Franz Neuner. Nach dessen Abgang nach Kärnten folgte ihm am 18. Juni 1938 der zuvor in Vorarlberg tätige Max Bienussa mit Büro am Boznerplatz 5 in Innsbruck. Mit 31. März 1939 wurde er in seine Heimatstadt Frankfurt/Main versetzt. Als seinen Nachfolger brachte er Dr. Hermann Uhlik in Vorschlag, Regierungskommissär bei der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck und schon seit Sommer 1938 für den Gaubeauftragten tätig. Damit ging die Kompetenz personell gesehen vom Gau auf den Reichstatthalter über. Uhlik beklagte sich über das Fehlen von Arbeitskräften und eines Dienstwagens, was beides seinem Vorgänger zur Verfügung gestanden

<sup>58</sup> TLA, BH Innsbruck, 52 – 1528 – 1529 – 65 ex 1945.

<sup>59</sup> AdR, Stiko, Kt. 47, Mapped 9.

<sup>60</sup> TLA, Vereinsakten Tiroler Landeschützenbund, Fasz. IV pos. 32.

<sup>61</sup> TLA, AdTL Abt. VIIb, Standschützen.

hatte.<sup>62</sup> Er war gewissermaßen nur entlehnt und kehrte nach Abschluss der Arbeit bereits im November 1939 an seine Dienststelle zurück.<sup>63</sup> Es gab vor Ort eine Arbeitsteilung zwischen dem Stillhaltekommissar und dem Gewerkschaftsreferat mit Max Berenbrock von der DAF, letzterer erhielt all jene Institutionen zur Bearbeitung zugewiesen, deren Vermögen voraussichtlich der DAF zufallen würde.<sup>64</sup>

Als ehrenamtliche Kreisbeauftragte in den Bezirken fungierten die Kreisleiter Franz Hofer II in Imst, Hans Bernard in Landeck sowie die 1938 abgelösten Kreisleiter Hans Hanak in Innsbruck, Hans Ploner in Kufstein, Karl Kunsek in Schwaz und Karl Schretter in Reutte.<sup>65</sup>

Der Gaubeauftragte war primär für die Einziehung von Vermögenswerten zuständig. Dafür richtete er ein Konto „VA (Vermögensabgabe-Aufbaumulage) Beauftragter des Stillhaltekommissars“ bei der Hauptbank für Tirol und Vorarlberg ein, auf das die Gelder aus dem ganzen Land flossen. Dabei wurde geteilt. „Durchlaufer“ waren Beträge, die ohne Abstriche nach Wien transferiert wurden. Gelder aus den Säuberungsaktionen wurden separat auf ein Verrechnungskonto II gelegt und vereinbarungsgemäß zwischen dem Stillhaltekommissar und der Gauleitung 50:50 aufgeteilt, wobei die Gauleitung ihr Geld sofort einforderte. Inventargegenstände sollten zuerst in Geld umgewandelt und danach geteilt werden. Bis zum 31. Dezember 1939 war die Schlussabrechnung zu erstellen, die Konten waren nach Überweisung an den Stillhaltekommissar in Wien aufzulösen. Für spätere Kosten konnte ein Betrag von RM 500,- zurückbehalten werden.<sup>66</sup> Alle Banken, Spar- und Darlehenskassen, die sich auch in den kleinsten Dörfern angesiedelt hatten, waren bereits im März 1938 aufgefordert worden, die Konten von Vereinen und Körperschaften zu sperren. In den Tiroler Akten gibt es zwar Hinweise auf die Durchführung dieser Aktion, aber gefunden wurde nur eine

---

<sup>62</sup> AdR, Stiko, Kt. 253/16 G, Mappe 2/47.

<sup>63</sup> AdR, Stiko, Kt. 915, Mappe 7. Uhlik (1906–1999) studierte Jus an der Universität Innsbruck und war 1932 Ortsgruppenleiter von Schwaz. Nach 1945 musste er seinen Arbeitsplatz bei der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck räumen, bereits 1947 arbeitete er wieder als Rechtsbeistand für den aufgelösten Schwazer Liederkranz. 1950 übernahm er die Rechtsanwaltskanzlei seines Vaters in Schwaz, die er bis 1974 führte.

<sup>64</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe G 28.

<sup>65</sup> AdR, Stiko, Kt. 917, Mappe 13; Schreiber, Machtübernahme, S. 140.

<sup>66</sup> AdR, Stiko, Kt. 918, Mappe 18.

Aufstellung der Raiffeisenkasse Zell.<sup>67</sup> Ziemlich großzügig sind dort neben 15 Vereinen auch diverse Interessentschaften, Gemeindekonten und Gelder des Schulsprenghaus aufgelistet. Insgesamt waren es RM 5.147,96. Krösus war mit RM 3.256,91 die Bezirksbauernkammer Zillertal, der ärmste unter den Vereinen war der Theaterverein Zell mit RM 10,05. In manchen Fällen verweigerte eine Filialbank die Auskunft und verwies auf die Zentrale.<sup>68</sup> Vor allem eingewiesene Vereine kämpften häufig mit Verzögerungstaktik gegen die Ablieferung ihrer Sparguthaben an deutsche Dachverbände. In Einzelfällen wurden Sparbücher nach 1945 unbeschadet zurückgestellt. Zur Abdeckung laufender Kosten mussten Teile des beschlagnahmten Vermögens freigegeben werden, dabei galt ein Schlüssel von ungefähr zwölf Prozent des Reinvermögens. Aufbauumlage und Verwaltungsgebühr sollten auf jeden Fall erhalten bleiben.<sup>69</sup>

Nach Auflösung des Büros des Stillhaltekommissars ging die Verfügungsberechtigung an den Reichsstatthalter (bis 1940 Landeshauptmannschaft) Dezernat Ia 5/Dr. Böhme (Polizei und Verkehrswesen). Die Vereinsakten der Gestapo übernahm im März 1940 die Polizeidirektion Innsbruck, allerdings scheinen die Akten unvollständig gewesen zu sein, einzelne Auflösungsbescheide waren schon kurz danach nicht mehr auffindbar.<sup>70</sup> Die letzten Auflösungsbescheide, zum Großteil die katholischen Standesbündnisse betreffend, wurden vom Reichsstatthalter am 15. Jänner 1941 im Verordnungs- und Amtsblatt kundgemacht.

Ab 1941 überprüfte die Behörde des Reichsstatthalters systematisch alle Vereine daraufhin, ob sie über ordnungsgemäße Satzungen verfügten, eine behördliche Genehmigung besaßen, einer übergeordneten Organisation unterstellt waren oder selbständig blieben. Ein neuer Vereinskataster wurde angelegt. Die vom Stillhaltekommissar ausgearbeiteten Einheitssatzungen beinhalteten das Verbot jüdischer Mitglieder und das Führerprinzip. Die Bestellung des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter wurden abhängig gemacht von der schriftlichen Zustimmung des zuständigen Hoheitsträgers

<sup>67</sup> TLA, BH Schwaz, II – 52 – 1671 ex 1938.

<sup>68</sup> TLA, BH Innsbruck, 52 – 1528 Sammelakt ex 1945.

<sup>69</sup> AdR, Stiko, Kt. 918, Mapped 7.

<sup>70</sup> AdR, Stiko, Kt. 913, Schlussbericht über freizustellende Vereine in Tirol.

der NSDAP, entweder Ortsgruppe oder Kreisleitung. Die freigestellten Vereine unterstanden der Aufsicht ebendieses Hoheitsträgers<sup>71</sup> oder einer anderen NS-Dachorganisation. Spezifizierte Satzungen kamen von den einzelnen NS-Dachorganisationen: vom NS-Reichsbund für Leibesübungen, von der Bauernschaft Alpenland, vom Deutschen Alpenverein. Die Landesverbände wurden immer aufgelöst, da die Vereine einzeln in ihre neuen Verbände eingewiesen wurden. Freigestellte Vereine mussten die Satzungen in fünffacher Ausfertigung einreichen, eine davon von der Kreisleitung unterzeichnet, überdies eine Bestätigung des NS-Ortsgruppenführers für den Vereinsleiter und seine Mitarbeiter. Die zu bezahlende Gebühr betrug anfangs RM 5,-, später das Doppelte. Jede Vollversammlung musste vom Landrat genehmigt werden, sonst wurden Strafverfahren eingeleitet.<sup>72</sup>

Durch den Stillhaltekommissar wurde nicht nur die vielfältige Vereinsstruktur bereinigt, es kam vor allem auf die personellen Umbesetzungen in der Vereinsleitung an. Da immer die NSDAP ein entscheidendes Mitspracherecht hatte, ist die lokale Vereinspolitik ein Maßstab für die Verhältnisse vor Ort. In den Dörfern kam es bei der Bestellung der Obmänner der Viehzuchtvereine zu Konflikten zwischen Ortsgruppenleitung und Ortsbauernführung.<sup>73</sup> In Rinn, Flauring, Ellbögen,<sup>74</sup> Trins, Oberleutasch, Fulpmes,<sup>75</sup> Mühlbachl, Grinzens, Pfons,<sup>76</sup> Mösern, Gschnitz, Oberhofen<sup>77</sup> wurden die vorgeschlagenen Vereinsobmänner wegen politischer Unzuverlässigkeit von der Kreisleitung abgelehnt, darunter als Schriftführer des Braunviehzuchtvereines von Pfons Josef Muigg, seit 1919 führender Funktionär des Tiroler Bauernbundes und späterer Landesrat. Vom Reichsstatthalter abgelehnt wurden auch Teile der von der Landesbauernschaft ausgearbeiteten Satzungen, da sie der Mitgliederversammlung zu viele Rechte einräumten.<sup>78</sup>

<sup>71</sup> TLA, BH Innsbruck, II – 52 – 500 ex 1942.

<sup>72</sup> TLA, BH Schwaz, II – 52 – 341 und 706 ex 1942.

<sup>73</sup> Leider geben darüber nur die Akten der Innsbrucker Bezirkshauptmannschaft Auskunft.

<sup>74</sup> TLA, BH Innsbruck, II – 52 – 559 – 565 ex 1943.

<sup>75</sup> TLA, BH Innsbruck, II – 52 – 125 ex 1943.

<sup>76</sup> TLA, BH Innsbruck, II – 52 – 199 ex 1943.

<sup>77</sup> TLA, BH Innsbruck, II – 52 – 256 ex 1943.

<sup>78</sup> TLA, AdTL Abt. Ia, 5 – 59 ex 1940.

Bei den Überprüfungen stellte sich heraus, dass viele Vereine ihre Tätigkeit eingestellt hatten. Die Mitglieder von Theatervereinen, Sportvereinen und Gesangsvereinen waren zum Militär eingezogen worden, die fehlenden Mitgliedsbeiträge verursachten Probleme bei der Bezahlung von Pacht oder Benutzungsgebühren.<sup>79</sup> Zumeist waren in den Dörfern nur mehr Vereine mit dem Schwerpunkt Viehzucht, Obstbau oder Gartenbau aktiv.

Am 29. Mai 1942 erging vom Reichsstatthalter die Weisung an alle Landräte, für die Dauer des Krieges keine Vereinsgründungen mehr zu genehmigen.<sup>80</sup>

## 2.3. Katholische Vereine

### 2.3.1. Allgemeines

Das Vorgehen gegen die katholischen Vereine in den ersten Tagen nach der Machtergreifung löste in der Bevölkerung Unruhe aus und bereitete den zuständigen Parteistellen Kopfzerbrechen in Hinblick auf die Volksabstimmung vom 10. April 1938.<sup>81</sup> Gauleiter Edmund Christoph gab Anweisung, den Gerüchten über die Auflösung der katholischen Gesellenvereine entgegenzutreten und alle Umorganisationen zu unterlassen. Die Aktionen gegen religiöse Vereine und Verbände im März 1938 schob er auf den Übereifer „inkompetente[r] Stellen“ und befahl die Rückgängigmachung von Vereinsauflösungen.<sup>82</sup>

Insgesamt teilte der Stillhaltekommissar die katholischen Vereine in drei Kategorien:<sup>83</sup>

---

<sup>79</sup> TLA, BH Innsbruck, II – 52 – 192 ex 1943. Der Skiklub Gries suchte 1943 erfolglos um eine Subvention an.

<sup>80</sup> TLA, BH Innsbruck, II – 52 – 500 ex 1942.

<sup>81</sup> TLA, BH Imst, I – 3 – 2162 ex 1938.

<sup>82</sup> TLA, BH Schwaz, II – 52 – 1604 und 14b ex 1938.

<sup>83</sup> TLA, BH Schwaz, II – 52 – 4088 ex 1938, Rundschreiben des Stillhaltekommissars vom 5.8.1938.

1. Vereine, die weiterhin bestehen blieben und denen zur Auflage gemacht wurde, sich ausschließlich mit religiösen Fragen zu beschäftigen,
2. Vereine, die von der Kirche freiwillig aufgelöst wurden, und
3. Vereine, die vom Stillhaltekommissar selbst aufgelöst wurden.

Allerdings gab es lokale Abänderungen, die mit separaten Vereinbarungen besiegelt wurden.

Vom 8. April 1938 datiert eine Vereinbarung zwischen der Gestapo Wien und dem Vertreter von Fürsterzbischof Sigismund Waitz, der seit 1921 als apostolischer Administrator auch für Tirol zuständig war. Dabei wurden zwei Listen aufgestellt, eine Liste für jene katholischen Vereine, die sich selbst aufzulösen hatten, wobei die Vermögensverfügungen gemäß der Vereinsstatuten erfolgen sollten. Dazu zählten die Bonifatiusvereine, der christlich-deutsche Turnverein, die katholischen Frauenorganisationen der Erzdiözese Salzburg, der Verein katholischer Kaufleute, die katholischen Hausgehilfenvereine, der katholische Landeslehrerverein, der katholische Meisterverein, der Pressverein, die Pennälerverbindungen der Mittelschulen, die katholischen Burschenvereine, der Piusverein und die katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine. Die zweite Liste enthielt 25 weitere Vereine rein religiöser Natur (u. a. die katholischen Gesellenvereine, Vinzenz- und Elisabethvereine, Standesbündnisse, Caritasverbände, Jugendhilfe, Krippenvereine, Kirchenchöre), die bestehen bleiben durften, es sei denn „dass sie sich statutenmäßig mit wirtschaftlichen Aufgaben befassen“.<sup>84</sup> Dieser Vertrag wurde vom Stillhaltekommissar nicht genehmigt.<sup>85</sup> Dessen Beauftragter Adolf Baum teilte dem von kirchlicher Seite mit der Auflösung betrauten Leiter des Seelsorgeamtes Michael Weiskopf<sup>86</sup> mit, dass sieben der zwölf im Vertrag genannten Vereine direkt vom Stillhaltekommissar aufgelöst würden, nämlich der Verein katholischer Kaufleute, die katholischen Hausgehilfenvereine, der katholische Landeslehrerverein, der katholische Meisterverein, der Pressverein, die Pennälerverbindungen der Mittelschulen und die

---

<sup>84</sup> AdR, Stiko, Kt. 523, Mappe 26/27.

<sup>85</sup> Diözesanarchiv Innsbruck (=DAI), NS-Akten Nr. 10, Mappe KAV.

<sup>86</sup> Michael Weiskopf (1890–1966) war vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg einer der wichtigsten Kirchenvertreter in Tirol, in seine Zuständigkeit fielen die Vereinsauflösungen 1938 und die Restititionen 1945, seit 1955 war er Provikar, ab 1964 Generalvikar der neugegründeten Diözese.

katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine. Dabei war der christlich-deutsche Turnverein im April 1938 de facto bereits aufgelöst. Am 12. Mai 1938 kam es zwischen dem seit 1936 als Weihbischof in Innsbruck amtierenden Franz Tschann und Provikar Urban Draxl einerseits und Bannführer Braun als Beauftragtem des Jugendführers des Deutschen Reiches andererseits zu einer weiteren Absprache über die freiwillige Auflösung der katholischen Jugendverbände und der St. Georgs-Pfadfinder unter Aufsicht der Apostolischen Administratur.<sup>87</sup> Bewegliches und unbewegliches Vermögen sollte tunlichst der HJ übergeben, kircheneigene Jugendheime an die Pfarren zurückgestellt werden. Die Abmachung beinhaltete auch die Erlaubnis für Mitglieder der HJ an dienstfreien Tagen an rein religiösen Übungen und Veranstaltungen teilzunehmen. Es stellte sich heraus, dass der größere Teil der Jugendvereine bereits aufgelöst und das Vermögen beschlagnahmt war. Das galt auch für die St. Georgs-Pfadfinder, die offiziell erst im August 1939 aufgelöst wurden.<sup>88</sup>

Die Gestapostellen in Innsbruck und Klagenfurt verfügten an die Bezirksbehörden, jenen katholischen Vereinen, die sich selbst auflösen sollten oder als rein religiös bestehen blieben, die Häuser zurückzustellen und die Kontensperrungen aufzuheben.<sup>89</sup> Die kirchlichen Behörden gaben den angesprochenen Vereinen Anweisung zur Selbstauflösung und stellten die entsprechenden Anträge. Die NS-Ortsgruppen, SA, SS und HJ weigerten sich jedoch, Gegenstände und Vereinsheime zurückzugeben, „weil sie sonst ihren Dienstbetrieb einstellen müssten“.<sup>90</sup> Auch der Stillhaltekommissar wollte mit der Rückgabe beschlagnahmter Gelder oder Inventare nichts zu tun haben. Die Aufbauumlage der zur Selbstliquidation freigestellten konfessionellen Vereine sollte durch die beschlagnahmten Vermögenswerte aufgebracht werden.<sup>91</sup> Am Ende blieben vom vielfältigen katholischen Vereinsleben nur folgende Vereine in Tirol bestehen: 13 Kirchenbauvereine, neun Kirchenchorvereine,

<sup>87</sup> DAI, NS-Akten Nr. 10, Mappe Auflösung katholisch-kirchlicher Vereine.

<sup>88</sup> Vgl. Nachrichtenblatt des Stillhaltekommissars Nr. 42e, S. 31; DAI, Manuskript von Fridolin Dörrer: „Katholische Jugendarbeit 1938–1945“.

<sup>89</sup> TLA, BH Lienz, II – 52 – XIX – 2229 ex 1938, BH Schwaz, II – 52 – 1475 ex 1938 und BH Innsbruck, 52 – 1528 – 2659 ex 1945.

<sup>90</sup> AdR, Stiko, Kt. 918, Mappe 7.

<sup>91</sup> Mappe 18.

13 Krippenbauvereine, 90 Marianische Kongregationen, sechs Missionsvereine. Sie hatten sich als Vereine zu konstituieren und durften nur auf rein religiösem Gebiet tätig werden.<sup>92</sup> Die Kirchenhöre und die Kirchenbauvereine wurden allerdings von Gauleiter Franz Hofer 1941 doch noch verboten,<sup>93</sup> das Vermögen der letzteren kam an die Aufbaufonds-Vermögensverwaltung. Freigestellt wurden die beiden italienischen Vereine: *Pia confraternitate italiana* und *Associazione per l'assistenza fra gli italiani*.<sup>94</sup>

### 2.3.2. Tiroler Caritasverband

Die Caritasverbände und ihre Nebenorganisationen zählten zu jenen Vereinen, die laut der oben zitierten Abmachung vom 8. April weiterhin bestehen bleiben sollten. Allerdings wurden am 23. Mai 1938 für alle österreichischen Caritasverbände kommissarische Leiter bestimmt.<sup>95</sup> In Innsbruck ersetzt Josef Harold den langjährigen Caritasdirektor Karl Eisenegger, aber auch Friedrich Frank wird als kommissarischer Leiter genannt.<sup>96</sup> Die im Juli 1938 gegründete Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege verlangte den Beitritt aller Caritasverbände und schränkte deren Tätigkeitsfelder ein. Im September wurden die kommissarischen Leiter abgezogen, Eisenegger übernahm wieder die Verantwortung. Der Tiroler Caritasverband sollte selbständig bleiben, aber RM 2.000,- Aufbauumlage zahlen, die er nicht besaß. Da er federführend in der Kinder- und Jugendfürsorge arbeitete (er besaß die sog. Generalvormundschaft für außereheliche und Ziehkinder),<sup>97</sup> hatte er bis März 1938 eine jährliche Subvention vom Land von ATS 55.000,- und ATS 2,- bis ATS 5,- von den Gemeinden für jedes in einer Gemeinde ansässige betreute Kind erhalten.<sup>98</sup> Die Subventionen blieben aus. Nachdem die

<sup>92</sup> DAI, NS-Akten Nr. 10, Mappe Auflösung katholisch-kirchlicher Vereine.

<sup>93</sup> TLA, BH Schwaz, II – 52 – 738 ex 1942.

<sup>94</sup> Nachrichtenblatt Nr. 26, S. 584, AdR, Stiko, Kt. 918, Mappe 7.

<sup>95</sup> Vgl. Johannes E. Schmidle: *Caritas in Tirol. Der Caritas-Gedanke im 19. Jahrhundert und seine Verwirklichung im „Tiroler Caritasverband“*. Wien-Salzburg 1990 (Institut für kirchliche Zeitgeschichte, Serie II – Studien, Dokumentationen 24), S. 230.

<sup>96</sup> TLA, BH Reutte, XIX – 54 – 1336 ex 1938.

<sup>97</sup> Schmidle, S. 250.

<sup>98</sup> AdR, Stiko, Kt. 510, Mappe 26/2 – 624.

Sammeltätigkeit zuerst kontrolliert und später verboten worden war, erhielt die Caritas von NSV und Winterhilfswerk finanzielle Mittel nach der Zahl der Mitglieder zugewiesen.<sup>99</sup> Das im Jänner 1939 geschaffene Landesjugendamt und seine Bezirksstellen übernahmen ab 1. März 1939 die Vormundschaftsangelegenheiten, Pflegekinder, Fürsorgeerziehung, kurz alle Aufgaben, die bisher der Caritas zugefallen waren, dazu auch Akten, Inventar und Teile des Personals.<sup>100</sup> Im selben Monat führte der Gauamtsleiter der NSV Hugo Elsensohn eine Revision durch. Da dem Caritasverband die Subventionen gestrichen worden waren, musste man die Aufrechterhaltung des Betriebes mit Mündelgeldern finanzieren. Wegen fehlender RM 12.131.– wurde Caritasdirektor Eisengger angeklagt, aber freigesprochen,<sup>101</sup> der Betrag, dessen Bezahlung die NSV verweigerte, durch ein von Michael Weiskopf aufgenommenes Darlehen abgedeckt. Im Juli 1939 beschlagnahmte die Gendarmerie Kufstein ATS 2.912,61 und 86 Sparbücher, wobei es sich wahrscheinlich um Mündelgelder handelte.<sup>102</sup> Das meiste Geld fand für laufende Ausgaben Verwendung. Auf Antrag des Gauamtes der NSV wurde der Tiroler Caritasverband samt je einem Haus in Innsbruck (Erlersstraße 12) im Wert von RM 80.000.– (dabei war die darauf lastende Hypothek abgezogen) und in St. Johann im Wert von RM 20.000.– bis RM 30.000.– mit Verfügung des Stillhaltekommissars vom 30. November 1939 der NSV eingewiesen.<sup>103</sup> Der Verband erfuhr von dieser Maßnahme erst am 17. Jänner 1940, als im Auftrag Elsensohns der Arbeitsraum in der Erlersstraße versiegelt wurde. Eine Beschwerde und verschiedene Interventionen von Seiten Weiskopfs blieben vergeblich.<sup>104</sup> 1940 wurde das Haus in der Erlersstraße 12, inzwischen Dienstgebäude der Gauamtsleitung, auf RM 123.080.– geschätzt,<sup>105</sup> das Haus in St. Johann, als Kindergarten der NSV verwendet, auf RM 65.575.–.

<sup>99</sup> TLA, BH Landeck, XIX – 53 – 46 ex 1939; vgl. Schmidle, S. 242.

<sup>100</sup> Vgl. Schmidle, S. 237 und Verordnungsblatt für den Amtsbereich des Landeshauptmannes von Tirol Nr. 1 (1939).

<sup>101</sup> Vgl. Schmidle, S. 239.

<sup>102</sup> AdR, Stiko, Kt. 916, Mappe 11.

<sup>103</sup> Vgl. Schmidle, S. 243f.

<sup>104</sup> BA, Berlin Lichterfelde, R 5101 Nr. 21757 (5. Tranche, Kt. 1), vgl. Schmidle, S. 244–248.

<sup>105</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 3460/12.

### 2.3.3. Katholische Arbeitervereine

Von den 64 katholischen Arbeitervereinen (KAV) hatten sich elf schon vor 1938 aufgelöst oder ihre Arbeit eingestellt (Münster, Westendorf, Erl, Lermos, Steinach, Flaurling, Grinzens, Wennis, Rietz, Sellrain, Strassen). Obwohl die Abmachung vom 8. April 1938 den KAV die Selbstauflösung vorschrieb, versuchte Michael Weiskopf die Vereine durch Verhandlungen mit der Gestapo Innsbruck zu retten. „Wir weisen besonders darauf hin“, schrieb er am 18. Mai, „dass die katholischen Arbeitervereine Tirols seit jeher einen anderen Charakter aufgewiesen haben, als die Arbeitervereine in Wien, die sich vorzüglich mit politischen und gewerkschaftlichen Fragen befassten. Aus diesem Grund hat auch das erzbischöfliche Ordinariat in Wien keinen Wert darauf gelegt die Arbeitervereine noch weiter zu erhalten. Etwas Ähnliches gilt auch für andere Gebiete Österreichs. In Tirol hingegen waren die katholischen Arbeitervereine seit jeher religiös-kulturelle Vereine. Sie hatten einen Priester als verantwortlichen Leiter und waren in ihrer ganzen Tätigkeit vorzüglich religiös eingestellt.“<sup>106</sup> Zwei Tage später bat Weiskopf die einzelnen Vereinsleitungen, sich nicht selbst aufzulösen, da man die Vereine als „rein religiös-caritativ“ weiterführen wolle. Das katholische Arbeitersekretariat Innsbruck, Bürgerstraße 10, war bereits in der Nacht vom 11. auf den 12. März 1938 von der SA beschlagnahmt worden, weshalb der Briefwechsel künftighin über das Katholikensekretariat in der Gilmstraße 3 geführt wurde. Als der Fortbestand der Vereine nicht durchzusetzen war, sollte eine Abmachung zwischen Gestapo und Michael Weiskopf vom Mai 1938 den KAV die Selbstauflösung ermöglichen und damit auch die Verfügung über das Vereinsvermögen. Sillian, Ainet,<sup>107</sup> St. Johann, Wörgl, Erl, Häring, Kundl, Flirsch, Tarrenz, Nassereith, Umhausen Längenfeld, Jerzens, Imsterberg, Sautens und Silz schritten zur Selbstliquidation. In St. Johann,<sup>108</sup> Wörgl,<sup>109</sup> und Kundl<sup>110</sup> forderte der Stillhaltekommissar später die Gelder

<sup>106</sup> DAI, NS-Akten Nr. 10, Mappe KAV. In dieser Mappe sind auch die folgenden Vorgänge verzeichnet.

<sup>107</sup> TLA, BH Lienz, II – 52 – 2229 ex 1938; die Osttiroler KAV beriefen sich auf eine Vereinbarung zwischen Weihbischof Rohrachner und der Gestapo Klagenfurt vom 28.4.1938.

<sup>108</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 30.

<sup>109</sup> Ebd., Mappe 33.

<sup>110</sup> Ebd., Mappe 40.

vom Pfarrer zurück, in Häring war das Geld bereits an Bedürftige verteilt worden, trotzdem wurden der DAF Aufbauumlage und Verwaltungsabgabe vorgeschrieben.<sup>111</sup> Ähnlich in Absam, wo die SA, und in Kramsach,<sup>112</sup> wo die NSDAP-Ortsgruppe die beschlagnahmten Gelder verbraucht hatten.<sup>113</sup> Der Stillhaltekommissar bestand auf der Vereinsauflösung. Bis zum 15. August waren die Vordrucke mit den Vermögenserklärungen auszufüllen und die Sparbücher dem Vereinsliquidator Max Berenbrock von der DAF zuzustellen. Die Beträge wurden an das Konto Vereinsliquidation/Stillhaltekommissar bei der Hauptbank für Tirol und Vorarlberg überwiesen.<sup>114</sup> Alle Vereinsheime gingen an die NSDAP, die sie weiter verwertete. Als einziges Zugeständnis erreichte Weiskopf die Rückgabe der zumeist aufwendig bestickten Vereinsfahnen. Die Beschriftung der KAV musste allerdings entfernt werden und die Verwendung war nur im religiösen Rahmen erlaubt.<sup>115</sup>

Die seit 1924 existierende Sterbekasse wurde an die Überleitungsstelle der 67 Vereine nach Wien überstellt. Sie beruhte auf dem Umlageverfahren, d. h. jedes Mitglied hatte der Sterbekasse pro Todesfall eines Sterbekassenmitglieds 40 Groschen zu bezahlen und pro Todesfall wurden nach dreimonatiger Wartezeit ATS 250,- an die Hinterbliebenen ausbezahlt. Eine genaue Abrechnung konnte nicht erbracht werden, da das gesamte, im Verbandssekretariat aufbewahrte Aktenmaterial von der SA einem Altpapierhändler übergeben und eingestampft worden war.<sup>116</sup>

---

<sup>111</sup> Ebd., Mappe 39.

<sup>112</sup> Ebd., Mappe 76.

<sup>113</sup> Ebd., Mappe 69.

<sup>114</sup> DAI, NS-Akten Nr. 10, Mappe KAV.

<sup>115</sup> TLA, BH Imst, XIX – 46 – 5033 ex 1938.

<sup>116</sup> DAI, NS-Akten Nr. 10, Mappe KAV.

Tabelle 1: Vermögensaufstellung für die katholischen Arbeitervereine

	B	A	V	Haus	Inventar <sup>117</sup>
Kirchdorf <sup>118</sup>	270,55	27,05	5,40		
Kitzbühel <sup>119</sup>	71,33	1.377,69	275,53	(1/3) 16.318,66	
St. Johann <sup>120</sup>	317,50	31,75	6,35		
Kirchberg <sup>121</sup>	12,89	1,28	1,00		
Wörgl <sup>122</sup>	40,90	4,09	1,00		
Langkampfen <sup>123</sup>	34,67	3,46	1,00		
Kirchbichl <sup>124</sup>	53,30	81,50	16,29		761,69
Niederndorf <sup>125</sup>	0,12	10,01	2,00		100,00
Hopfgarten <sup>126</sup>	426,89	42,69	8,35	38.000,00	10.866,67
Kufstein <sup>127</sup>			8,70		
Rattenberg <sup>128</sup>	1,90	3,52	1,00		33,33
Erl <sup>129</sup>	45,00	4,50	1,00		

<sup>117</sup> B = Barvermögen und Sparbücher, A = Aufbauumlage, V = Verwaltungsgebühr. Angaben in RM.

<sup>118</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 28; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 14.12.1938.

<sup>119</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 29; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 14.12.1938; das Haus in Kitzbühel, Ortsried 11, gehörte zu je einem Drittel dem KAV, dem Gesellenverein und dem Meisterverein.

<sup>120</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 30; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 14.12.1938.

<sup>121</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 32; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 14.12.1938.

<sup>122</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 33; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 14.12.1938.

<sup>123</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 34; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 26.9.1938.

<sup>124</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 35; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 14.12.1938.

<sup>125</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 36; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 14.12.1938.

<sup>126</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 37; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 7.1.1939, Schulden RM 48.896,66.

<sup>127</sup> AdR, Stiko, Kt. 90, Mappe 6G 72.

<sup>128</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 37.

<sup>129</sup> Ebd., Mappe 6G 38; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 7.1.1939.

	B	A	V	Haus	Inventar
Kramsach <sup>130</sup>		3,33	1,00		33,33
Kundl <sup>131</sup>	109,10	13,91	2,78		30,00
Jenbach <sup>132</sup>	104,21	10,42	2,08		
Stans <sup>133</sup>	8,80	1,00	1,00		
Schwaz <sup>134</sup>	227,52	37,75	7,55		150,00
Zell <sup>135</sup>	15,98	1,59	1,00		
				ATS	
Landeck <sup>136</sup>			50,00	125.300,00	
St. Anton <sup>137</sup>	35,75	3,57	1,00		
Flirsch <sup>138</sup>	397,18	105,72	21,14		660,00
Pfunds <sup>139</sup>	588,89	2.117,78	211,77	10.000,00	
Vils <sup>140</sup>	173,27	67,32	13,46		500,00
Lech-Aschau <sup>141</sup>	8,28	1,00	1,00		

<sup>130</sup> AdR, Stiko, Kt. 90, Mappe 6G 76; ein von der NSDAP Ortsgruppe beschlagnahmtes Sparbuch tauchte nicht mehr auf.

<sup>131</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 40; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 14.12.1938.

<sup>132</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 46; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 26.9.1938.

<sup>133</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 47; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 26.9.1938.

<sup>134</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 48; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 14.12.1938.

<sup>135</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 45; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 14.12.1938.

<sup>136</sup> TLA, BH Landeck, Fasz. 670 B IV 88 ex 1945; Haus mit Kinolizenz, Schulden ATS 117.000,-.

<sup>137</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 42; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 14.12.1938.

<sup>138</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 43; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 14.12.1938.

<sup>139</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 44; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 28.9.1938; DAI, Mappe Vereinsvermögen Rückstellungen. Der KAV Pfunds betrieb ein Konsumlebensmittelgeschäft, das Warenlager wurde einem anderen Kaufmann vor Ort übergeben. Beim Verkauf an die Gemeinde wurde das Haus auf RM 30.000,- geschätzt.

<sup>140</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 49; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 14.12.1938.

<sup>141</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 50; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 26.9.1938.

	B	A	V	Haus	Inventar
Reutte <sup>142</sup>	846,18	84,61	16,92		
Flauring <sup>143</sup>	86,67	8,67	1,73		
Steinach <sup>144</sup>	3,33				
Fulpmes <sup>145</sup>	163,08	16,31	3,25		
Mils b. Hall <sup>146</sup>	58,56	2.608,74	413,74	20.000,00	628,90
Götzens <sup>147</sup>	16,97	3,69		1,00	
Wattens <sup>148</sup>	50,11	5,01		1,00	
Zirl <sup>149</sup>		203,67	40,73		2.036,74
Hall <sup>150</sup>	985,03	4.337,00	433,70	20.000,00	700,00
Matrei <sup>151</sup>	186,98	2.297,59	459,51	24.133,32	
Telfs <sup>152</sup>	700,04	3.239,57	647,91	30.000,00	6.000,00

<sup>142</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 51; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 26.9.1938. Bei Reutte gibt es divergierende Vermögensaufstellungen zwischen RM 422,95, RM 846,18 und RM 21.685,03. Letzteres würde einer Immobilie entsprechen, doch dafür gibt es keinen Beleg.

<sup>143</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 53; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 14.12.1938.

<sup>144</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 54. Beim Pfarrer J. Jordan lagen noch RM 3,33, die er an die DAF überwies.

<sup>145</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 56; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 14.12.1938.

<sup>146</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 56; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 14.12.1938. Schulden RM 15.738,66. Das Haus wurde um RM 10.000,- verkauft.

<sup>147</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 57; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 14.12.1938.

<sup>148</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 58; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 26.9.1938.

<sup>149</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 59; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 26.9.1938.

<sup>150</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 60; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 14.12.1938.

<sup>151</sup> AdR, Stiko, Kt. 90, Mappe 6G 62. Es gab Schulden von RM 1.377,74 und Forderungen von RM 33,33.

<sup>152</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 61; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 7.1.1939; DAI, Mappe Vereinsvermögen Rückstellungen. Schulden RM 6.304,33, das Haus wurde um RM 20.000,- an die Gemeinde Telfs verkauft.

	B	A	V	Haus	Inventar
Wilten <sup>153</sup>	90,21	9,02	1,80		
Innsbruck– Leosaal <sup>154</sup>	3.636,20	15.091,60	3.018,30	146.666,67	
Hötting <sup>155</sup>	391,80	39,81	7,83		
Dreiheiligen <sup>156</sup>	421,05	42,10	8,42		
Mühlau <sup>157</sup>	198,79	19,88	3,97		
Arzl <sup>158</sup>	68,21	266,15	53,23	5.333,33	280,00
Absam <sup>159</sup>	24,79	2,48	1,00		
St. Leonhard <sup>160</sup>	142,76	14,27	2,84		
Zaunhof <sup>161</sup>	35,22	3,52	1,00		
Roppen <sup>162</sup>	10,50				
Sillian <sup>163</sup>					15.000,00

<sup>153</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 63; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 14.12.1938. Das Vermögen setzt sich zusammen aus RM 23,55 bar, RM 666,67 Schulden und einer Forderung an die Verlagsanstalt Tyrolia von RM 733,33.

<sup>154</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 64; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901 vom 14.12.1938. Schulden RM 3.315,53, Forderungen RM 3.928,61.

<sup>155</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 65; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 14.12.1938.

<sup>156</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 6; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 14.12.1938.

<sup>157</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 68; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 7.1.1939.

<sup>158</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 68; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 7.1.1939. Schulden RM 3.020,–.

<sup>159</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 69; Gauschlussbericht Stiko, Kt. 901, vom 14.12.1938.

<sup>160</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 77.

<sup>161</sup> AdR, Stiko, Kt. 89, Mappe 6G 78.

<sup>162</sup> AdR, Stiko, Kt. 956.

<sup>163</sup> TLA, BH Lienz, XIX – 52 – 2229 und 1731 ex 1938, Kinolizenzen.

In Kössen wurden ATS 124,20, in Strengen ATS 116,93 in Landeck ATS 20,62, in Lienz ATS 295,05 in Sillian ATS 489.– beschlagnahmt.

Insgesamt wurden den KAV RM 11.090,27 und ATS 1.045,80 an Barvermögen und Sparguthaben entzogen. An Aufbauumlage wurden RM 31.683,62 (zumeist zehn Prozent des Reinvermögens) eingehoben, die Verwaltungsgebühr (zwei Prozent) betrug RM 5.858,28. Da von kirchlicher Seite das Theaterspielen als Freizeitbeschäftigung sehr gefördert wurde, überwog beim Inventar der Theaterfundus. Er wurde entweder verteilt oder bei Gendarmerie und Gemeinde zwischengelagert. Die Vereine waren nicht wohlhabend, zum Teil war der Besitz mit hohen Hypotheken belastet. Die Häuser in Mils, Landeck, Matrei, Telfs, Arzl, Pfunds, Kitzbühel wurden von der DAF an die jeweilige Gemeinde verkauft. In Hall und Innsbruck gingen die Häuser an Private, das Kino in Sillian wurde von der DAF an die Gemeinde übergeben.<sup>164</sup>

#### **2.3.4. Katholische Gesellenvereine, Meistervereine, Burschenvereine, Kolpingfamilie**

Die katholischen Gesellenvereine zählten zu jenen, bei denen die Beschlagnahmungen vom März 1938 besondere Unruhe auslösten. Bei den von Michael Weiskopf mit verschiedenen Stellen getroffenen Abkommen werden sie nicht genannt, nur die Meistervereine fielen unter die Liquidation durch den Stillhaltekommissar. Folgerichtig befahl die Gestapo den Bezirkshauptmannschaften Anfang Mai 1938, die beschlagnahmten Konten, Häuser, Bücher zu retournieren,<sup>165</sup> was nur für Oetz belegt ist.<sup>166</sup> Drei Wochen später, gleichzeitig mit dem Tiroler Caritasverband, erhielten auch die Gesellenvereine überfallsartig kommissarische Leiter, womit die Verfügungsberechtigung über die Vermögen verloren ging.<sup>167</sup> Für den 6. September 1938 war österreichweit ohne öffentliche Ankündigung die Auflösung der Kolpingfamilien „wegen staats- und volksfeindlicher Bestrebungen“ geplant.<sup>168</sup> Gendarmerie,

---

<sup>164</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 3273.

<sup>165</sup> TLA, BH Schwaz, II – 52 – 1475 ex 1938; BH Reutte, XIX – 54 – 847 ex 1938.

<sup>166</sup> TLA, BH Imst, XIX – 46 – 1879 ex 1938.

<sup>167</sup> TLA, BH Innsbruck, II – 52 – 2013 ex 1938.

<sup>168</sup> TLA, BH Reutte, XIX – 54 – 847 ex 1938.

SD und die Kreisbeauftragten des Stillhaltekommissars traten gemeinsam auf. Das Schriftenmaterial kassierte der SD, das Geld samt dem Verzeichnis der Vermögenswerte der Beauftragte des Stillhaltekommissars.<sup>169</sup> Kurz darauf beanspruchte Gauleiter Franz Hofer vom Stillhaltekommissar die Einweisung der konfiszierten Vermögen.<sup>170</sup>

Tabelle 2: Vermögensaufstellung der Gesellen- und Meistervereine

	B	A	V	Besitz	
GV Kufstein <sup>171</sup>	41,35		Haus	30.160,00	
GV Kitzbühel <sup>172</sup>		1.600,66	320,00	⅓ Haus	16.006,69
GV Schwaz <sup>173</sup>	60,02	2.042,46	408,50	Haus mit Inventar	20.000,00
GV Hall <sup>174</sup>		6.812,56	1.362,51	Haus	68.125,67
GV Innsbruck <sup>175</sup>		21.945,93	4.389,19	Haus und Inventar	219.445,93
GV Wattens <sup>176</sup>		51,11	10,22		

<sup>169</sup> TLA, BH Innsbruck, II – 52 – 1892 ex 1938.

<sup>170</sup> AdR, Stiko, Kt. 919, Mappe 19/8.

<sup>171</sup> AdR, Stiko, Kt. 512, Mappe 26/27 1197 und Kt. 916, Mappe 11. Das Haus war überschuldet und ging an die Stadtgemeinde.

<sup>172</sup> AdR, Stiko, Kt. 513, Mappe 26/27 777.

<sup>173</sup> AdR, Stiko, Kt. 1188, Mahnwesen IV Bd. Sonstiges N–Z, Kt. 916, Mappe 11; TLA, AdTL Ia, XII 71a–78, BH Schwaz, II – 52 – 738 ex 1938.

<sup>174</sup> AdR, Stiko, Kt. 512, Mappe 26/27 791; TLA, AdTL Ia, XIII 71a 127. Das Haus wurde 1940 um RM 30.000, – von der Stadtgemeinde gekauft und als Parteihaus verwendet.

<sup>175</sup> AdR, Stiko, Kt. 1188, Mahnabteilung IV Bd. Sonstiges N–Z; STAI, Rückstellung Einzelakten. Das Haus wurde 1940 um RM 300.000, – an die Neue Heimat verkauft, aber für die Partei verwendet.

<sup>176</sup> AdR, Stiko, Kt. 1188, Mahnabteilung Bd. IV Sonstiges N–Z.

	B	A	V	Besitz	
GV Reutte <sup>177</sup>		92,30	18,46		
GV Weissenbach <sup>178</sup>		522,90	104,58	½ Haus	5229,00
GV Häselgehr <sup>179</sup>	71,54	100,00	20,00		
GV Musau <sup>180</sup>	265,00				
MV Kitzbühel <sup>181</sup>		1.388,17	277,62	⅓ Haus	13.881,74
MV Schwaz <sup>182</sup>	265,09	26,50	5,30		
MV Innsbruck <sup>183</sup>	6.090,00	609,00	121,80		
GV Lienz <sup>184</sup>			5.612,74	aus Einheitswert	46.900,00

Die nachweislich beschlagnahmten Barvermögen und Bankguthaben betragen RM 6.792,91, Aufbauumlage (zehn Prozent) RM 35.191,59, Verwaltungsgebühr (zwei Prozent) RM 7.038,20 und ATS 5.612,74.

Aller bewegliche und unbewegliche Besitz fiel an die NSDAP, die die Immobilien weiterverkaufte.

<sup>177</sup> AdR, Stiko, Kt. 1188, Mahnabteilung Bd. IV Sonstiges N–Z.

<sup>178</sup> AdR, Stiko, Kt. 515, Mappe 26/327 792.

<sup>179</sup> AdR, Stiko, Kt. 515, Mappe 26/27 854 und Stiko, Kt. 1188, Mahnabteilung IV Bd. Sonstiges N–Z. Laut den Forderungen der Mahnabteilung muss das Reinvermögen höher gewesen sein.

<sup>180</sup> TLA, BH Reutte, XIX – 54 – 847 ex 1938.

<sup>181</sup> AdR, Stiko, Kt. 561, Mappe 26/27 1366 und Kt. 1188, Mahnabteilung IV Bd. Sonstiges N–Z.

<sup>182</sup> AdR, Stiko, Kt. 515, Mappe 26/27 und Kt. 1188, Mahnabteilung IV Bd. Sonstiges N–Z.

<sup>183</sup> AdR, Stiko, Kt. 511, Mappe 26/27 1053. Es gab einen nicht verwirklichten Plan das bereits im März 1938 beschlagnahmte Vermögen einer Sterbekasse zuzuführen.

<sup>184</sup> AdR, Stiko, Kt. 919, Mappe 19/8.

Für die katholischen Burschenvereine, deren Schicksal in der Abmachung zwischen Weihbischof Franz Tschann, Provikar Urban Draxl und dem Beauftragten des Jugendführers des Deutschen Reiches vom 11. Mai 1938 abgehandelt wurde, konnte ich nicht genügend Unterlagen für eine genaue Dokumentation finden. Burschenvereine haben nachweislich in folgenden Orten bestanden: Imst, Längenfeld, Westendorf, Scheffau, Brixlegg, Erl, Häring, Radfeld, Zams, Grins, Pinzwang-Musau, Schattwald, Tannheim,<sup>185</sup> Oetz,<sup>186</sup> Axams, Grinzens, Zirl, Mieders,<sup>187</sup> Rum,<sup>188</sup> Hall, Nassereith,<sup>189</sup> Roppen,<sup>190</sup> Vomp,<sup>191</sup> Münster, St. Anton,<sup>192</sup> Innsbruck-St. Nikolaus, Innsbruck-Hötting,<sup>193</sup> Silz, Längenfeld, Haiming.<sup>194</sup> Die Vereinsheime waren meistens angemietet; nur in Oetz, Rum und Innsbruck Schneeberggasse 30 handelte es sich um Eigentum. Der bewegliche (Bühnen und Requisiten, Turngeräte, Uniformteile) und unbewegliche Besitz ging an die HJ, wahrscheinlich auch die eingezogenen Gelder von ca. RM 450,-. Das Haus in Innsbruck Schneeberggasse 30 wurde an die Stadt verkauft, das Haus in Rum (Schätzwert RM 8.000,- bis 10.000,-) kaufte die Gemeinde Rum. Das Haus in Oetz wurde an Private verkauft, wofür der Stillhaltekommissar RM 1.361,56 Aufbauumlage und RM 272,31 Verwaltungsgebühr verlangte.<sup>195</sup>

<sup>185</sup> Auflösungsbescheide in: Nachrichtenblatt Nr. 42e, 24.8.1939, S. 31.

<sup>186</sup> TLA, BH Imst, XIX – 46 – 1879 ex 1938 und AdR, Stiko, Kt. 1188, Mahnabteilung IV Bd. Sonstiges N–Z; TLA, Rückstellungsakten bei der Rückstellungskommission beim Landesgericht 51 ex 1952.

<sup>187</sup> TLA, BH Innsbruck, 52 – 1528 – 1310 ex 1945 Axams, Grinzens, Zirl, Mieders.

<sup>188</sup> DAI, Mappe Vereinsvermögen Rückstellungen, Haus in Rum.

<sup>189</sup> TLA, BH Imst, XIX – 46 – 52 – 3676/33 ex 1938.

<sup>190</sup> XIX – 46 – 4503 ex 1938.

<sup>191</sup> BH Schwaz, II – 52 – 529 ex 1939.

<sup>192</sup> AdR, Stiko, Kt. 916, Mappe 11.

<sup>193</sup> TLA, Rückstellungsakten bei der Rückstellungskommission beim Landesgericht 100 ex 1949, Haus Innsbruck Schneeberggasse 30.

<sup>194</sup> TLA, BH Imst, XIX – 46 – 1879 ex 1938.

<sup>195</sup> AdR, Stiko, Kt. 1188, Mahnabteilung IV Bd. Sonstiges N–Z.

### 2.3.5. Katholische Frauenvereine

Die katholische Frauenorganisation, der Tiroler Mädchenverband, der Verband erwerbstätiger Frauen und Mädchen und der katholische Arbeiterinnenverein wurden noch vor dem 7. Juni 1938 von der Kirchenbehörde aufgelöst.<sup>196</sup> Dennoch beschwerte sich Gauschatzamtsleiter Hermann Neuner im März 1939 beim Stillhaltekommissar, dass NS-Frauenschaft, NS-Frauenwerk und BdM ihre Ortsgruppen nicht aufbauen können, denn „die katholischen Verbände entwickeln einen derartigen aktiven und seelischen Druck auf die Bevölkerung, dass es ohne Beseitigung dieser Organisationen nicht möglich ist, eine weltanschaulich ersprießliche Aufbauarbeit zu leisten“.<sup>197</sup> Daraufhin wurden die Vereine aufgelöst,<sup>198</sup> eine Beschlagnahmungsliste umfasst Sparbücher von ATS 2.540,36 und RM 944,39.<sup>199</sup>

In Vereinseigentum befand sich ein Haus in Oberperfuß im Wert von ATS 25.000.–, das die SS beschlagnahmte.<sup>200</sup> Bei den Ortsgruppen vom Verband erwerbstätiger Frauen und Mädchen (Fulpmes, Matrei, Hall, Wattens, Innsbruck-Dreiheiligen, Innsbruck-St. Nikolaus, Innsbruck-Mariahilf, Jenbach) fanden sich insgesamt RM 286,46 und ATS 160.–,<sup>201</sup> sonst ließen sich keine Vermögensverfügungen finden.

Das Haus des Vereins jugendlicher Arbeiterinnen in Innsbruck Innstraße 107, bewertet mit RM 54.618,69 (Aufbauumlage RM 5.461,86, Verwaltungsabgabe RM 1.092,36), ging nach Gerangel unter den verschiedenen Parteiorganisationen an die HJ.<sup>202</sup>

### 2.3.6. Vinzenz- und Elisabethvereine

Die 22 Vinzenzvereine (oder Vinzenzkonferenzen) und die fünf Elisabethvereine waren Armenunterstützungsvereine in der Wohltätigkeitstradition des späten 19. Jahrhunderts. Erstere waren von Männern, letztere von Frauen

---

<sup>196</sup> AdR, Stiko, Kt. 920, Mappe 21.

<sup>197</sup> AdR, Stiko, Kt. 919, Mappe 19/5.

<sup>198</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 39, 9.6.1939, S. 1141.

<sup>199</sup> AdR, Stiko, Kt. 278, Mappe 18K, Mappe 24/543 und Kt. 916, Mappe 11.

<sup>200</sup> AdR, Stiko, Kt. 916, Mappe 11; TLA, BH Innsbruck, 52 – 1528 – 2659 ex 1945.

<sup>201</sup> AdR, Stiko, Kt. 279, Mappe 18K 42/841 und Stiko, Kt. 956; TLA, BH Innsbruck, 52 – 1528 – 3087 und 1310/7d ex 1945.

<sup>202</sup> AdR, Stiko, Kt. 90, Mappe 6G 83 und 61.

getragen. Obwohl Michael Weiskopf als Kirchenvertreter ihre Freistellung ausgehandelt hatte,<sup>203</sup> passten sie nicht ins NS-Konzept einer rein staatlichen Fürsorgeverwaltung. Sowohl die Arbeitsgemeinschaft freie Wohlfahrtsverbände als auch Hugo Elsensohn, Gauamtsleiter der NSV, verlangten die Auflösung.<sup>204</sup> Da half auch der Beitritt zum Tiroler Caritasverband nicht.

Tabelle 3: Kirchliche Vermögensaufstellung für die Vinzenz- und Elisabethvereine zum 31.12.1938 (in RM)<sup>205</sup>

Kassa- und Sparguthaben	15.963,32
Wertpapiere	794,00
Inventar und Kfz	129,00
Häuser	637.326,00
Hypothekarschulden	120.033,33
andere Schulden	303,98

Diese Vermögensaufstellung stimmt mit jener des Stillhaltekommissars<sup>206</sup> überein. Das Vermögen ging an die NSV, die Häuser, zumeist Kindergärten, wurden als solche weiterverwendet. Die Wohnhäuser in Innsbruck Kapuzinergasse 19–37a waren vermietet.

### 2.3.7. Kircheneigene Vereine

Standesbündnisse, Bruderschaften, Drittordensgemeinschaften, Piusvereine, Kirchenchöre, Krippenvereine und Kirchenbauvereine hatten sich nie nach dem Vereinsgesetz von 1867 konstituiert, sondern beruhten allein auf bischöflicher Anerkennung und unterstanden dem zuständigen Bischof. Auch sie erhielten 1938 kommissarische Leiter, die aber im Herbst desselben Jahres wieder abgezogen wurden.<sup>207</sup> Kurz vor Ende seiner Tätigkeit verordnete der Stillhaltekommissar im November 1939, dass sich alle religiösen

<sup>203</sup> AdR, Stiko, Kt. 919, Mappe 19/8.

<sup>204</sup> AdR, Stiko, Kt. 918, Mappe 8 und Kt. 934, Mappe XII/10; DAI, NS-Akten Nr. 10, Mappe Vinzenz- und Elisabethvereine.

<sup>205</sup> DAI, NS-Akten Nr. 10, Mappe Vinzenz- und Elisabethvereine.

<sup>206</sup> AdR, Stiko, Kt. 485, Mappe 28/148–169.

<sup>207</sup> AdR, Stiko, Kt. 918, Mappe 7.

Vereinigungen als Vereine unter geistlicher Leitung neu zu konstituieren hätten. Die Apostolische Administratur bat die einzelnen Pfarrer, denen die Aufsicht über die pfarrlichen Vereine oblag, die nicht-religiösen Vereine wie Kirchenbau und Kirchenchor anzumelden. Bei den rein religiösen Vereinen sollten sie auf die vorgesetzte Kirchenbehörde verweisen.<sup>208</sup> Im Juli 1940 verfügte der Reichsstatthalter von Kärnten die Aufhebung der Standesbündnisse und die Vermögenseinziehung zu Gunsten der Aufbaufonds-Vermögensverwaltung.<sup>209</sup> Für Tirol informierte ein Rundbrief des Reichsstatthalters an alle Landräte vom 9. Dezember 1940<sup>210</sup> über die im nächsten Verordnungs- und Amtsblatt angekündigte Aufhebung und Vermögenseinziehung. Schon im Vorfeld sollten die Sparguthaben gesichert werden „zur Vermeidung der Beiseiteschaffung von Vermögenswerten“. Wer sich weiterhin in solchen Vereinen betätige, werde mit Geldstrafen zwischen RM 150,- und RM 15.000,- belegt, ebenso jeder, der Vermögen der betroffenen Vereine zurückhalte.

Im Verordnungs- und Amtsblatt 1/1941 waren, nach Bezirken geordnet, 1.071 kircheneigene Vereine aufgeführt, darunter einige wenige Kirchenchöre, Krippen- und Kirchenbauvereine. Seit 1939 hatte die Apostolische Administratur solche Listen zu übermitteln, wobei die Zahl der Vereine kontinuierlich abnahm.

Über die entzogenen Vermögen gibt es nur rudimentäre Aufzeichnungen, auch deswegen, weil lokale NSDAP-Funktionäre mit der Einziehung befasst waren. Eine von Landrat Hans Hirnigel im Jänner 1941 vertraulich in Auftrag gegebene und von der Gendarmerie durchgeführte Vermögensaufstellung für kircheneigene Vereine in 23 Orten im Bezirk Innsbruck ergibt über RM 6000,-.<sup>211</sup> Dazu kommen weitere Zufallsfunde über RM 1.426,- und ATS 2.438,30 aus verschiedenen Orten im Unter- und Oberinntal und Osttirol.<sup>212</sup> Die Liegenschaft Innsbruck Colingasse 4 und Jahnstraße 29 im

---

<sup>208</sup> DAI, NS-Akten Nr. 10, Mappe Standesbündnisse.

<sup>209</sup> DAI, NS-Akten Nr. 10, Mappe Standesbündnisse.

<sup>210</sup> TLA, BH Innsbruck, II – 52 – 6/259, 261, 264 ex 1945; BH Schwaz, II – 52 – 738 ex 1940.

<sup>211</sup> TLA, BH Innsbruck, II – 52 – 6/259, 261, 264 ex 1945. Für den Erasmusverein in Steinach sind allerdings auch Schulden von RM 5000,- aufgeführt.

<sup>212</sup> AdR, Stiko, Kt. 916, Mappe 11; TLA, BH Lienz, II – 52 – XIX ex 1943 und 229 ex 1938; BH Schwaz, II – 52 – 738 ex 1941; AdTL Abt. IXd, 428.

Mitbesitz der Frauenkongregation St. Jakob wurde an Private verkauft.<sup>213</sup> Ein Haus des Jungfrauenbundes Tarrenz ging als Jugendheim an die HJ.<sup>214</sup> aufgelöst wurden auch 46 Piusvereine.<sup>215</sup>

Obwohl die Marianischen Kongregationen eigentlich nicht inkludiert waren, verloren sie zwei Immobilien. Ein Haus in Schwaz Archengasse 13 (Schätzwert RM 17.000,-, davon RM 850,- Aufbauumlage und RM 85,- Verwaltungsgebühr bezahlt vom Landratsamt Schwaz) wurde 1939 beschlagnahmt und dem neugegründeten Bezirksfürsorgeverband übergeben. Es diente als Personalunterkunft des Krankenhauses.<sup>216</sup> Die Hütte Fiegerwald in Großvolderberg wurde an Private verkauft.<sup>217</sup>

Der Vermögenszug bei Kirchenbauvereinen ist nur schlecht dokumentiert. Soweit feststellbar, waren sie verhältnismäßig vermögend. Ein Sparbuch des Kirchenbauvereins Fritzens über RM 1.667,86 und Barmvermögen von RM 80,36 ging an den Bürgermeister von Fritzens.<sup>218</sup> Beim Kirchenbauverein Wattens wurden ATS 1.110,- von der NSDAP-Ortsgruppe beschlagnahmt.<sup>219</sup> Der Besitz des Papst Leo-Kirchenbauvereins Hötting – die Hungerburgkirche mit Wald und der Pfarrhof in der Schulgasse – wurde an Private verkauft,<sup>220</sup> die Hungerburgkirche an einen Parteigenossen, der Pfarrhof an einen großzügigen Spender, der ihn dem Pfarrer weiterhin zur Verfügung stellte. Ein Grundstück des Kirchenbauvereins Kufstein ging an die Gemeinde,<sup>221</sup> ebenso gingen Grundstücke der Kirchenbauvereine Wilten und Pradl an die Stadtgemeinde Innsbruck.

<sup>213</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, Sonderakten Kt. 2 – 595.

<sup>214</sup> TLA, Rückstellungen Finanzlandesdirektion Fasz. 002, Nr. 70.

<sup>215</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 42e, S. 31–32

<sup>216</sup> AdR, Stiko, Kt. 522 26/27, Mappe 1622; DAI, Mappe Vereinsvermögen Rückstellungen.

<sup>217</sup> AdR, Stiko, Kt. 919, Mappe 16f.

<sup>218</sup> TLA, BH Innsbruck, 52 – 1528 – 2659 ex 1945; AdR, Stiko, Kt. 916 Mappe 11.

<sup>219</sup> TLA, BH Innsbruck, 52 – 1528 – 1310/7 ex 1945.

<sup>220</sup> STAI, Rückstellung Einzelakten; TLA, BH Innsbruck, II – 52 – 1160 ex 1941 und AdTL Abt. IXd – 3460/33.

<sup>221</sup> AdTL Abt. IXd, Sonderakten Kt. 2 – 25.

### 2.3.8. Jugendhilfe

Da die Jugendwohlfahrt weitgehend in der Hand der Kirche lag, waren auch die entsprechenden Immobilien in ihrem Besitz. In jedem Einzelfall war ein Verein der grundbücherlich eingetragene Besitzer. Diese Häuser dienten der Jugendarbeit, sei es als Kindergarten, Erziehungsheim, Jugendheim oder Jugendhort. Häufig lassen sich die Vermögensverhältnisse nur aus den Rückstellungsakten rekonstruieren, wobei die Schätzwerte nicht immer angegeben sind.

1. Jugendhilfe Tannheim:<sup>222</sup> ein Haus
2. Jugendhilfe Ehrwald:<sup>223</sup> ein Haus samt Kinolizenz
3. Jugendhilfe Inzing:<sup>224</sup> Vereinsheim, Schätzwert RM 33.185,- mit Hypothek von ATS 7.000,-
4. Verein Kinderfreunde Volders:<sup>225</sup> Erziehungsanstalt Kleinvolderberg
5. Jugendhilfe Absam:<sup>226</sup> Jugendheim
6. Christliches Vereins- und Jugendheim Wilten:<sup>227</sup> Gasthof zum Riesen Haymon Haymongasse 4 mit Umschwung, Schätzwert RM 73.333,33 und Hypothek von RM 50.580,95
7. Jugendhilfe Innsbruck:<sup>228</sup> zwei Äcker, ein Ferienheim und ein Jugendheim in der Fallbachgasse 7, Schätzwert RM 218.000,- und Sparbuch von ATS 496,55
8. Hilfsverein zum Wohle der männlichen Jugend:<sup>229</sup> Jugendheim Innsbruck Reichenauerstraße 15 mit ca. 30.000 Quadratmeter Grund, Schätzwert RM 426.102,-
9. Verein für die Gründung und Erhaltung eines Kinderheimes in Rattenberg:<sup>230</sup> ein Haus, Schätzwert RM 28.836,-

---

<sup>222</sup> AdR, Stiko, Kt. 523, Mappe 26/27 – 1445.

<sup>223</sup> Ebd., 1443.

<sup>224</sup> TLA, BH Innsbruck, II – 52 – 1160 ex 1941 und AdTL Abt. IXd – 3460/33.

<sup>225</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 43, S. 7; TLA, AdTL Abt. IXd, Sonderakten Kt. 1–50; AdR, Stiko, Kt. 1188, Mahnabteilung IV Bd. Sonstiges N–Z. Der Stillhaltkommissar verlangte RM 1.000,- Verwaltungsgebühr.

<sup>226</sup> TLA, BH Innsbruck II – 52 – 412/61 ex 1941.

<sup>227</sup> AdR, Stiko, Kt. 523, Mappe 26/27 1149.

<sup>228</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 3460/9; STAI, Rückstellung Einzelakten.

<sup>229</sup> STAI, Rückstellung Einzelakten.

<sup>230</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 2460/57.

10. Verein Lienzer Kinderfreunde:<sup>231</sup> Villa Monte, Schätzwert RM 15.333,33 und Bankguthaben von RM 1.639,84
11. Verein Frohe Jugend Jenbach:<sup>232</sup> ein Haus RM 60.572,-
12. Jugendhilfe Mutters:<sup>233</sup> Wohnhaus Mutters Nr.67, Schätzwert RM 28.485,-
13. Kinderasyl Wattens:<sup>234</sup> ein Haus in Wattens und ein Ferienhaus am Wattenberg

Die Häuser wurden unterschiedlichen Verwendungen zugeführt. In Tannheim und Ehrwald fielen sie an die Gemeinde, die Erziehungsanstalt Kleinvorderberg wurde vom Land übernommen, die Vereinsheime in Inzing und Absam gingen an die HJ, der Gasthof zum Riesen Haymon wurde an die Gastwirtebrauerei verkauft, der Kaufpreis ging an die NSV wie auch die übrigen Häuser. Wegen der Kindergärten gab es überall Meinungsverschiedenheiten zwischen NSV und Gemeinden. Die Reichsleitung der NSV setzte schließlich durch, dass alle Kindergärten ihrer Aufsicht unterstanden, was Gauleiter Franz Hofer für Tirol noch extra betonte.<sup>235</sup> Nach vorsichtiger Schätzung wäre das eine Vermögensverschiebung von ca. einer Million Reichsmark mit zehn Prozent Aufbauumlage von RM 100.000,- und zwei Prozent Verwaltungsabgabe von RM 20.000,-, wobei nur im Falle des Gasthofs „Riese Haymon“ eine Abrechnung des Stillhaltekommissars aufgefunden wurde.

## 2.4. Jüdische Vereine

Obwohl die Zahl der Mitglieder der israelitischen Kultusgemeinde Innsbruck, die den Raum Nord- und Osttirol sowie Vorarlberg umfasste, die Vierhundertergrenze nie erreichte, existierten elf Vereine; acht davon hatten Vermögen.

<sup>231</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 1689 und 3460/90.

<sup>232</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, Sonderakten Kt. 1–178 und AdR, Stiko, Kt. 955, Mappe 26/27 – 1688.

<sup>233</sup> AdR, Stiko, Kt. 916, Mappe 9/4; TLA, AdTL Abt. IXd, 3460/36 und Sonderakten Kt. 1, 1439.

<sup>234</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 3460/80 und Sonderakten Kt. 2, 531.

<sup>235</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, Sonderakten Kt. 2, 616.

Die Synagoge in der Sillgasse in Innsbruck war auf Privatgrund errichtet, auch das Jugendheim in der Falkstraße 18 gehörte zu einem Privathaus.

1. Israelitischer Frauen- und Mädchenverein: RM 515,16<sup>236</sup>
2. Chewra Kadischa: RM 3.070,47<sup>237</sup>
3. Deutschösterreichischer Makkabikreis, Ortsverband Innsbruck: RM 23,67<sup>238</sup>
4. Sportklub Hakoah: RM 44,86<sup>239</sup>
5. Wizo, Zionistischer Frauenverband, Ortsgruppe Innsbruck: RM 320,48<sup>240</sup>
6. Landesverband der Zionisten-Revisionisten: RM 16,05<sup>241</sup>
7. Verein der jüdischen Kaufmannschaft Innsbruck: RM 1.829,42<sup>242</sup>
8. Ortsverband des Zionistischen Landesverbandes: RM 99,65<sup>243</sup>

Am 10. November 1938 befand sich das gesamte sichergestellte Barvermögen der Chewra Kadischa, der Hakoah, der Wizo, des israelitischen Frauen- und Mädchenvereins, der jüdischen Kaufmannschaft und der israelitischen Kultusgemeinde mit RM 23.000,– samt den silbernen Kultgegenständen aus der Synagoge bei der Gestapo Innsbruck, davon wurden RM 8.500,– freigegeben.

Die Vermögensverfügungen waren unterschiedlich. Die Gelder des israelitischen Frauen- und Mädchenvereins und der Chewra Kadischa kamen nach Abzug von 20 Prozent Aufbauumlage und fünf Prozent Verwaltungsgebühr an die Kultusgemeinde Innsbruck, jene der Wizo, des Makkabikreises und des zionistischen Landesverbands nach denselben Abzügen an die Dachorganisation in Wien und die der Hakoah und der Zionisten-Revisionisten an den Stillhaltekommissar. Das Vermögen der jüdischen Kaufmannschaft sollte laut Angaben des Gaubeauftragten Max Bienussa vom 1. Oktober 1938 nach Abzug von zehn Prozent Aufbauumlage und eineinhalb Prozent Verwaltungsabgabe an den Auswanderungsfonds der israelitischen Kultusgemeinde überwiesen werden, wurde aber einbehalten.

---

<sup>236</sup> AdR, Stiko, Kt. 561, Mappe G47.

<sup>237</sup> AdR, Stiko, Kt. 562, Mappe H36.

<sup>238</sup> AdR, Stiko, Kt. 568, Mappe N1.

<sup>239</sup> AdR, Stiko, Kt. 568, Mappe N21

<sup>240</sup> AdR, Stiko, Kt. 582, Mappe W49.

<sup>241</sup> AdR, Stiko, Kt. 582, Mappe W57.

<sup>242</sup> AdR, Stiko, Kt. 590, Mappe V33.

<sup>243</sup> AdR, Stiko, Kt. 582, Mappe W582.

Rückstellungsanträge finden sich in Tiroler Archiven nicht, wohl auch deshalb, weil sich die Reaktivierung der Israelitischen Kultusgemeinde bis 1955 hinzog. Im Juli 1947 fragte das Unterrichtsministerium an, wer innerhalb der Kultusgemeinde die juridischen Personen vertrete, die zwischen 1938 und 1945 ihre Rechtspersönlichkeit verloren und nicht wiedererlangt hätten.<sup>244</sup> Aus dieser Zeit stammen die ersten Bemühungen zur Wahl eines Vorstandes; zuvor hatte Rudolf Brüll im Auftrag der Landesregierung dessen Funktion wahrgenommen. Im April 1950 wurde ein fünfköpfiger Vorstand gewählt, die Wahl galt aber als nicht ordnungsgemäß, da nach den Statuten von 1880 dreißig Familienoberhäupter anwesend sein mussten. Nach mehreren Anläufen wurden die neuen Statuten der reaktivierten Kultusgemeinde erst 1955 genehmigt.<sup>245</sup>

## 2.5. Frauenvereine

Neben den konfessionell gebundenen Frauenvereinen, die bereits bei den entsprechenden Dachorganisationen behandelt wurden, gab es in Tirol nur wenige Frauenvereine. In Inzing und in Kirchberg existierten je ein Frauenturnverein, in Innsbruck ein seit 1931 nicht mehr aktiver, altkatholischer Frauenverein, dessen Vermögen von RM 2,87 zu Gunsten der Aufbaufonds-Vermögensverwaltung eingezogen wurde,<sup>246</sup> und ein evangelischer Frauenverein.<sup>247</sup> Der Patriotische Frauenhilfsverein war Teil des Roten Kreuzes. Der Frauenverein zur Förderung der Kleinkinderbewahranstalten und weiblichen Industrieschulen, der sich bei der Rückstellung als katholischer Verein entpuppte, betrieb in Innsbruck Museumstraße 17 einen Kindergarten, der an die NSV kam.<sup>248</sup> Die Vereinigung arbeitender Frauen, eine Gründung der bürgerlichen Frauenbewegung, löste sich am 1. Juni 1938 selbst auf und übergab RM 200,- an die NSV.<sup>249</sup> Die Frauenvereine waren die einzigen Vereine mit weiblichen Vorstandsmitgliedern.

<sup>244</sup> TLA, AdTL Abt. Ia, 69/ 1947 – 2880.

<sup>245</sup> TLA, AdTL Abt. Ia, 69/1976.

<sup>246</sup> AdR, Stiko, Kt. 918, Mappe 7.

<sup>247</sup> AdR, Stiko, Kt. 482, Mappe 26/27 allg. Korrespondenz.

<sup>248</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr.11, S. 214; STAL, Rückstellung Einzelakten.

<sup>249</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 39, S. 1234; AdR, Stiko, Kt. 956.

## 2.6. Kultur- und Bildungsvereine

Die große Vielfalt der kulturellen Vereine in Tirol führte bei deren Auflösung und Neustrukturierung zu Verwirrungen, obwohl es vereinzelte Widerstände gab. Es gab Vereine, die nicht im Vereinsregister aufschienen, und andere, die zwar registriert waren, aber schon längst keine Tätigkeit mehr ausübten. Vereine, die trotz wiederholter Aufforderung ihrer Meldungspflicht nicht nachkamen, sollten aufgelöst, ihr Vermögen sollte von der Gestapo eingezogen werden.<sup>250</sup> Eine erste Vermögensbilanz zum 31. März 1938 ergab bei 214 kulturellen Vereinen einen Vermögensstand von RM 382.943,86 wobei beinahe RM 300.000,- auf das Museum Ferdinandeum entfielen.<sup>251</sup> Den Plan eines gemeinsamen Schlussberichtes und einer Neustrukturierung als Kulturverband Ostmark lehnten die Tiroler als Zentralismus ab.<sup>252</sup> Etwa zwei Drittel aller Kulturvereine – darunter die meisten Theatervereine, alle Brauchtumsgruppen und Musikkapellen in Nordtirol und Vorarlberg samt deren Vermögenswerten – requirierte Gauleiter Franz Hofer für den von ihm geschaffenen Tiroler Standschützenverband. In Osttirol, das dem Gau Kärnten zugeschlagen worden war, wurden die meisten Kulturvereine unter Aufsicht der zuständigen NSDAP-Hoheitsträger freigestellt. Zu bezahlen waren zehn Prozent Aufbauumlage und eineinhalb Prozent Verwaltungsabgabe, zumindest jedoch RM 20,- bzw. RM 10,-. Bei Vereinsauflösung ging das Vermögen zu jeweils 50 Prozent an den Stillhaltekommissar und die NSDAP Tirol.

### 2.6.1. Künstlervereine

Die sechs Tiroler Künstlervereine (Tiroler Künstlerbund „Erde“, Vereinigung bildender Künstler „Der neue Bund“, Künstlergruppe „Waage“, Künstlerbund „Heimat“, „Innsbrucker Sezession“ und Künstlergruppe „Tyrol“) wurden bis auf den aus dem Jahr 1913 stammenden Künstlerbund „Erde“ in der Zwischenkriegszeit gegründet, teils auf Grund unterschiedlicher künstlerischer

---

<sup>250</sup> AdR, Stiko, Kt.247, Mappe 16, Korrespondenz Berenbrock an Stiko Wien vom 31.8.1938.

<sup>251</sup> AdR, Stiko, Kt. 916, Mappe 9/4 vom 18.10.1938, Zentralstelle DAF Finanzwirtschaft, Dienststelle Wien, an Stiko Wien.

<sup>252</sup> AdR, Stiko, Kt. 915, Mappe 7.

Auffassungen, teils aus persönlichen Animositäten. Alle hatten ihren Vereins-sitz in Innsbruck. Sie lösten sich in einer konzertierten Aktion zwischen 8. und 15. Juni 1938 durch jeweils abgehaltene Vollversammlungen selbst auf. Das Vermögen wurde dem kommissarischen Leiter Ernst Nepo übergeben, die Mitglieder wurden aufgefordert, dem Verein bildender Künstler beizutreten,<sup>253</sup> die Vereine gelöscht.<sup>254</sup> Anlässlich der Umbenennung des Vereins bildender Künstler in den freigestellten Bund bildender Künstler am 27. August 1938 betragen die Aktiva RM 108,27, die Passiva RM 385,97.

Der Verein Tiroler Künstlerhaus wurde 1936 als Förderverein für den Bau eines Ausstellungshauses gegründet, dessen Grundsteinlegung im Herbst 1937 erfolgte.<sup>255</sup> Der Verein wurde freigestellt und mit neuen Satzungen der Reichskammer für bildende Künstler unterstellt. Die Satzungen enthielten den Arierparagrafen sowie die Verpflichtung, neue Mitglieder nur mit Zustimmung des zuständigen Hoheitsträgers der NSDAP aufzunehmen, keine Mitgliedsbeiträge einzuheben und keine eigenmächtige Generalversammlung abzuhalten.<sup>256</sup> Auf Wunsch von Gauleiter Franz Hofer reduzierte der Stillhaltekommissar die Abgaben auf einen Anerkennungsbeitrag von RM 500,-.<sup>257</sup>

Nominell aufgelöst wurden zwei Vereine, die gar nicht mehr existierten: der Imster Malerbund und die Gesellschaft der Kunstfreunde Hall.<sup>258</sup>

### 2.6.2. Museumsvereine

Nach mehreren Anläufen wurde eine Vermögensbilanz für das Landesmuseum Ferdinandeum mit einem Reinvermögen von RM 298.267,83 erstellt (dies beruhte hauptsächlich auf der Immobilie in der Museumstraße und einem Acker in Arzl), der Barbestand betrug lediglich RM 7.066,83, Hypothekarschulden beliefen sich auf RM 90.000,-. Für die Aufbauumlage von RM 3.500,- und die Verwaltungsabgabe von RM 500,- war kein Geld vorhanden, daher wurde die Verwaltungsgebühr auf RM 50,- reduziert. Der

<sup>253</sup> AdR, Stiko, Kt. 636, Mappe 37A.

<sup>254</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 11, S. 214.

<sup>255</sup> Vgl. Siglinde Hirn: Vereinigungen und Gruppierungen der Tiroler Künstler im 20. Jahrhundert. Diss. Innsbruck 1980, S. 208.

<sup>256</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 42, S. 1592.

<sup>257</sup> AdR, Stiko, Kt. 914, Mappe 4/3.

<sup>258</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 39, S. 1234; TLA, BH Innsbruck, II – 52 – 891 ex 1938.

Verein wurde unter Aufsicht von Gauleiter Franz Hofer freigestellt<sup>259</sup> und erhielt die üblichen Statuten mit Arierparagrafen, Führerprinzip und Parteieinfluss auf die Bestellung des Museumsleiters.

Die regionalen Museumsvereine hatten kaum eigene Ausstellungsstücke, sondern waren auf Leihgaben angewiesen, daher gab es wenig bewertbares Vermögen. Folgende Vereine wurden nach Zahlung von RM 20,- Aufbauumlage und RM 10,- Verwaltungsabgabe freigestellt: der Museumsverein Althall, der Bezirksmuseumverein Schloss Landeck (Vermögen RM 111,55),<sup>260</sup> das Kitzbühler Heimatmuseum.<sup>261</sup> Der Imster Museumsverein verfügte über ein Vermögen von RM 609,14 und zahlte 10 Prozent Aufbauumlage (RM 60,91) und eineinhalb Prozent Verwaltungsabgabe (RM 9,14).<sup>262</sup> Das Museum des Vereins für Heimatschutz im Außerfern entrichtete nur RM 5,- Verwaltungsgebühr,<sup>263</sup> das Bergbaumuseum Hall RM 10,-.<sup>264</sup> Der Museumsverein Lienz wurde gelöscht und das Vermögen an die Stadtgemeinde Lienz abgeführt.<sup>265</sup>

### 2.6.3. Heimatvereine

Der Landesverband der Heimatvereine für Tirol und Vorarlberg, kommissarischer Leiter Johann Raszkopf, wurde mit einem Reinvermögen von RM 343,16 in den Tiroler Standschützenverband eingewiesen.<sup>266</sup> Der Verein für Heimatkunde Kufstein, Obmann Schuldirektor Karl Wagner, betreute die Festung Kufstein und das dort eingerichtete Museum und wurde nach Zahlung von RM 15,- Aufbauumlage und RM 5,- Verwaltungsabgabe freigestellt.<sup>267</sup> Von der Gestapo aufgelöst wurden die Vereine für Heimatschutz Kitzbühel, Schwaz<sup>268</sup> und Grins.<sup>269</sup> Das Vermögen ging je zur Hälfte

---

<sup>259</sup> AdR, Stiko, Kt. 914, Mappe 4/3 und Kt. 256, Mappe 16J/3.

<sup>260</sup> AdR, Stiko, Kt. 257, Mappe 16J/32.

<sup>261</sup> AdR, Stiko, Kt. 257, Mappe 16 J/37.

<sup>262</sup> AdR, Stiko, Kt. 956, Mappe 16 J/14.

<sup>263</sup> AdR, Stiko, Kt. 257, Mappe 16 J/46.

<sup>264</sup> AdR, Stiko, Kt. 257, Mappe 16 J/52 und 53.

<sup>265</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 44, S. 3.

<sup>266</sup> AdR, Stiko, Kt. 257, Mappe 16 J/59.

<sup>267</sup> AdR, Stiko, Kt. 248, Mappe 16 A/36.

<sup>268</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 42e, S. 30.

<sup>269</sup> AdR, Stiko, Kt. 248, Mappe 16/33.

an den Stillhaltekommissar und die NSDAP Gau Tirol. Der Verein für Heimatschutz Tirol in Innsbruck, kommissarischer Leiter Reg.-Rat Dr. Anton Schuler, mit einem Vermögen von RM 8517,14 wurde in den Deutschen Heimatbund Düsseldorf eingewiesen, Aufbaumlage RM 851,71, Verwaltungsabgabe RM 127,76.<sup>270</sup> Gelöscht wurde die akademische Heimatgruppe, die schon lange keine Tätigkeit mehr aufwies.<sup>271</sup> Freigestellt gegen eine Zahlung von RM 5,-, nachdem er zuvor bereits aufgelöst worden war, wurde der Verein für Heimatschutz und Heimatkunde im Außerfern.<sup>272</sup>

#### 2.6.4. Theatergesellschaften

Von insgesamt 35 Theatergesellschaften wurden 17 im Jahr 1939 aufgelöst; bei 14 bekam das Vermögen der Tiroler Standschützenverband, bei dreien wurde es 50:50 zwischen dem Stillhaltekommissar und der NSDAP Tirol geteilt.<sup>273</sup> 18 weitere Theatervereine wurden gegen Bezahlung von RM 10,- freigestellt, davon überlebten nur sechs: die Berglandbühne Schwaz mit Obmann Ludwig Hölzl,<sup>274</sup> der Theaterverein Stumm mit Obmann Albert Hauser,<sup>275</sup> die Edelweißbühne Arzl mit Obmann Johann Koidl,<sup>276</sup> die beiden Osttiroler Theatervereine in Abfaltersbach und Virgen<sup>277</sup> und offenkundig auch der Theaterverein Zirl, Obmann Hans Kuenz (zuvor die Theatergesellschaft des katholischen Arbeitervereins), weil die fünf Besitzer noch RM 530,- Schulden hatten.<sup>278</sup> Die Theatervereine in Mutters<sup>279</sup> und Fügen<sup>280</sup>

<sup>270</sup> AdR, Stiko, Kt. 248, Mappe 16 A/1.

<sup>271</sup> AdR, Stiko, Kt. 268, Mappe 16 X/12.

<sup>272</sup> AdR, Stiko, Kt. 257, Mappe 16 J/4; vgl. Nachrichtenblatt Nr. 4e, S. 30.

<sup>273</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 39, S. 1102 und Nr. 42e, S. 34; AdR, Stiko, Kt. 251 – 04, Mappe 16E3/a, Schlussbericht der Gestapo Innsbruck an den Stiko Wien.

<sup>274</sup> AdR, Stiko, Kt. 259 16 K, Mappe 5 116 und Stiko, Kt. 270, Mappe 16/ 37C, Schlussbericht der kulturellen Vereine im Gau Tirol.

<sup>275</sup> AdR, Stiko, Kt. 270 16, Mappe 37C, Schlussbericht der kulturellen Vereine im Gau Tirol; TLA, BH Schwaz, II – 52 – 3564 ex 1939.

<sup>276</sup> AdR, Stiko, Kt. 259 – 16K, Mappe 5/123; TLA, BH Innsbruck, II – 52 – 401 ex 1941.

<sup>277</sup> AdR, Stiko, Kt. 259 – 16K, Mappe 5/102.

<sup>278</sup> AdR, Stiko, Kt. 247 – 16, Korrespondenz 1938.

<sup>279</sup> AdR, Stiko, Kt. 259 – 16 K, Mappe 5/118, Stiko, Kt. 270 – 16, Mappe 37C, Schlussbericht der kulturellen Vereine im Gau Tirol; vgl. Verordnungsblatt Nr. 1 (1941); TLA, BH Innsbruck, II – 52 – 175 ex 1942.

<sup>280</sup> AdR, Stiko, Kt. 259 – 16 K, Mappe 5/122; vgl. Verordnungsblatt Nr. 1 (1941).

sowie die Speckbacher Theatergesellschaft in Rinn<sup>281</sup>, die ein neues Theater im Wert von RM 5000,- bis 6000,- besaß, stellten ihren Betrieb 1941 ein, da ihre Mitglieder bei der deutschen Wehrmacht waren. Den Theaterfundus der Tiroler Heimatbühne Hötting und des Theatervereins Zell erhielt der Tiroler Standschützenverband. Die Bühne des Dilettantenvereins Karitsch und dessen Sparbuch von RM 46,- wurden vom DAF-Ortsstellenleiter übernommen.<sup>282</sup>

Die Versorgung mit Theateraufführungen außerhalb der Landeshauptstadt übernahm seit Sommer 1938 der „Zweckverband Gaubühne Tirol-Vorarlberg“, ab 1942 „Zweckverband zur Förderung des Theaterwesens im Reichsgau Tirol-Vorarlberg“. Dieser verwaltete sowohl das Reichsgautheater mit den Gaubühnen I und II unter Intendant Pflugmacher als auch die 14 Personen umfassende „Mundartgruppe“ Breinösslbühne in Innsbruck. Als Wanderbühnen zogen erstere mit Schauspielen, Opern und Operetten von Ort zu Ort, wobei wegen der zur Wehrmacht und zur Truppenbetreuung eingerückten Schauspieler und Sänger die Kapazitäten äußerst beschränkt waren. Finanziert wurde der Betrieb durch Einnahmen, Zuschüsse des Gauers und Mitgliedsbeiträge. 25 Gemeinden waren Mitglieder des Zweckverbandes, ihre Beiträge richteten sich nach der Einwohnerzahl der Mitgliedsgemeinden und betragen jährlich pro Kopf 20 Pfennig. Intendant Pflugmacher versprach in den Kreisstädten jährlich sechs Vorstellungen, in den anderen Gemeinden drei.<sup>283</sup>

Ein eigenes Kapitel ist die Abwicklung der drei Passionsspielvereine in Brixlegg, Thiersee und Erl, die auf eine frühbarocke Tradition zurückgehen.

Der Passionsspielverein Brixlegg, Obmann Eduard Baumgartner, war schon seit Jahren nicht mehr aktiv und de facto liquidiert, als die Arbeit des Stillhaltekommissars einsetzte. Das ursprünglich auf 19 Mitglieder verteilte Vereinsvermögen war in den Händen des Edmund Baumgartner und der Gemeinde Brixlegg. Die Hälfte des Theatergebäudes kaufte die Gemeinde am 22. September 1938 um RM 562,- vom Passionsspielverein, die andere Hälfte verblieb bei Edmund und Berta Baumgartner, was eine Vermögensbilanz von RM 562,20 ergab. Da der Verein in Liquidation war und daher das

<sup>281</sup> AdR, Stiko, Kt. 259 – 16 K, Mappe 5/119; TLA, BH Innsbruck II – 52 – 401 ex 1941.

<sup>282</sup> AdR, Stiko, Kt. 269 – 16 K, Mappe 3/61.

<sup>283</sup> TLA, BH Schwaz, II – 52 – 510 ex 1943; vgl. Schreiber, Machtübernahme, S. 273–274.

Vereinsvermögen dem Zugriff des Stillhaltekommissars entzogen, verlangte Uhlik von Edmund Baumgartner für die komplizierten Nachforschungen RM 50,—, die er auch erhielt.<sup>284</sup>

Konkurseröffnung wurde auch für den Passionsspielverein Thiersee beantragt und der Verein liquidiert.<sup>285</sup> Sein Gebäude samt Gastwirtschaft ging um RM 10.000,— an die Gemeinde Thiersee, die es bei einem Rückstellungsvergleich am 15. März 1952 vor der Bezirkshauptmannschaft Kufstein zurückgab.<sup>286</sup> Auch der Passionsspielverein Erl sollte liquidiert werden. Allerdings weigerten sich die Vereinsmitglieder, den wegen eines Brandes des Passionsspielhauses hochverschuldeten Verein aufzulösen. Im September 1938 wurde die Konkurseröffnung beantragt: Aktiva RM 5.896,22 und Passiva RM 38.557,44, die vor allem auf ein Darlehen von RM 20.000,— von Rosa Raps und einen Kredit der Tiroler Landeshypothekenanstalt von RM 17.408,40 entfielen. Für letzteren bürgten 40 Erler Bauern. Beim außergerichtlichen Vergleich intervenierte die Kufsteiner Kreisleitung, um die Bauern aus dem Schussfeld zu bringen. Die Bank verzichtete auf RM 7000,— ihre restlichen Forderungen wurden teils aus den Aktiva des Vereinsvermögens, teils von den Bürgen bezahlt. Bei den Forderungen der Rosa Raps wurde davon ausgegangen, dass sie nicht zurückverlangt würden. Der Passionsspielverein wurde freigestellt mit der Auflage der Selbstliquidation.<sup>287</sup>

### 2.6.5. Sängervereine und Chöre

Von den insgesamt genannten 38 Sängervereinen und Chören wurden 17 aufgelöst und ihr Vermögen<sup>288</sup> 50:50 zwischen dem Stillhaltekommissar und der NSDAP Tirol oder Kärnten (für Osttirol) geteilt.<sup>289</sup> Zu den aufgelösten Vereinen zählte auch der 1937 von Ernst Würtele als weltanschauliche Alternative zum deutschen Sängerbund gegründete österreichische Sängerbund

<sup>284</sup> AdR, Stiko, Kt. 247, Mappe 16 Korrespondenzen und Kt. 258 16 K, Mappe 3/77.

<sup>285</sup> AdR, Stiko, Kt. 247, Mappe 16 Korrespondenzen und Kt. 917, Mappe 12/7.

<sup>286</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, Sonderakten Kt. 2/701.

<sup>287</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 39, S. 1939; AdR, Stiko, Kt. 259 16 K, Mappe 4/81.

<sup>288</sup> Es dürfte sich nur um geringe Beträge gehandelt haben, denn es finden sich beim Stillhaltekommissar in Wien keine Einzelberichte.

<sup>289</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 42e, S. 34–36.

mit 21 Chören und einem Vermögen von RM 1.100,97.<sup>290</sup> Fast alle Männergesangsvereine wurden samt ihrem Vermögen ohne Aufhebung der Rechtspersönlichkeit dem Deutschen Sängerbund Berlin eingegliedert<sup>291</sup> und mit Einheitssatzungen versehen. Organisiert waren sie im Sängergau Alpenland, wobei dieser in zwei Kreise geteilt wurde. Damit erhielt der Sängerkreis Tirol unter Sängerkreisführer Dr. Kurt Strele eine gewisse Eigenständigkeit.<sup>292</sup> Allerdings gehörten die Gesangsvereine auch zum Tiroler Standschützenverband.<sup>293</sup> Die Vereinsnamen mussten geändert werden. Verboten waren Standesbezeichnungen wie „akademisch“ oder „Arbeiter-“, konfessionelle Angaben wie „katholisch“ oder „evangelisch“ ebenso politisch-historische Bezüge wie „Volkschor“, weiters sentimentale Bezeichnungen wie „Immergrün“ oder „Vergissmeinnicht“, regionale mundartliche Prägungen und Fremdwörter wie „Concordia“, „Harmonia“ oder „Hilaria“.<sup>294</sup> Ähnlich wie bei den Theatergruppen stellten mehrere Gesangsvereine<sup>295</sup> wegen Personalmangels ihre Tätigkeit im Laufe des Krieges ein.

Ein Ausnahmefall war die Sängerrunde Weiss, benannt nach dem Obmann und Fabrikanten Franz Weiss. Diese wurde zwar in den deutschen Sängerbund eingegliedert, doch einige der Mitglieder weigerten sich, in nationalsozialistischen Organisationen mitzuarbeiten. Der Verein wurde im November 1939 aufgelöst. Das Sachvermögen blieb beim Obmann, das Barvermögen ging an den Tiroler Sängerkreis.<sup>296</sup>

### 2.6.6. Musikvereine, Musikkapellen

In der Zwischenkriegszeit wurde nach einem Gründungsboom an Musikkapellen der unpolitische Charakter ihrer Tätigkeit in den Vereinsstatuten verankert.<sup>297</sup> 220 Musikkapellen<sup>298</sup> wurden in den Standschützenverband

<sup>290</sup> Vgl. Festschrift 40 Jahre Tiroler Sängerverband. O. O. o.J.; TLA, AdTL Abt. IXd, 3163.

<sup>291</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 31, S. 702.

<sup>292</sup> AdR, Stiko, Kt. 962, Korrespondenz mit Vereinen.

<sup>293</sup> TLA, BH Landeck, XIX – 53 – 2188 ex 1946.

<sup>294</sup> TLA, BH Landeck, XIX – 53 – 9 ex 1939.

<sup>295</sup> Sängerriege Fulpmes, Männergesangsverein Mayrhofen, Sängerriege Igls.

<sup>296</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 31, S. 702; TLA, BH Innsbruck, II – 52 – 1862 ex 1942.

<sup>297</sup> Erich Egg, Wolfgang Pfaundler: Das große Blasmusikbuch. Wien-Innsbruck 1979, S. 121.

überführt, darunter auch 20, die zuvor schon aufgelöst worden waren, samt der rückgängig gemachten Vermögensverfügung von 50:50 zwischen Stillhaltekommissar und NSDAP Tirol,<sup>299</sup> davon waren 1941 noch 200 aktiv.<sup>300</sup> Als eigene Fachschaft waren sie korporativ der Reichsmusikkammer eingegliedert. Diese Überführung bedeutete häufig entscheidende Eingriffe in die Struktur der einzelnen Kapellen, die im Rahmen des Stand-schützenverbandes zur Manipulationsmasse wurden, das Vereinsvermögen wurde verschoben, Kapellen zusammengelegt, Instrumente und Trachten umverteilt.<sup>301</sup> Es gab massive Konflikte wegen des Verbotes, an kirchlichen Feiern und Prozessionen teilzunehmen, was bisher als wesentliche Aufgabe der Musikkapellen vor Ort galt.<sup>302</sup> Die Jungbauernmusikkapelle Telfs wurde als „staatsfeindlich“ aufgelöst und ihre Musikinstrumente wurden einem Musikzug der NSDAP übergeben.<sup>303</sup> Aus demselben Grund aufgelöst wurde auch die Polizeimusikkapelle Innsbruck,<sup>304</sup> während die Eisenbahnermusiken in Innsbruck, Kitzbühel und Wörgl an die deutsche Reichsbahn kamen.<sup>305</sup>

Neun Vereine wurden unter Aufsicht der NSDAP freigestellt: Musikkapelle Rietz, Musikverein Innsbruck, Musikkapelle Mayrhofen, Musikverein Schwaz, Werkmusikkapelle Tux, Arbeitermusikverein Schwaz (eine Gründung im Umfeld der sozialdemokratischen Partei), Musikverein Mühlau, Musikverein Weinklang Leutasch. Diese hatten insgesamt RM 320,- Aufbauumlage und RM 75,- Verwaltungsabgabe zu bezahlen.<sup>306</sup>

In Osttirol scheinen die meisten Musikkapellen erhalten geblieben zu sein, expressis verbis genannt werden: Ortskapelle Anras, Gemeinde Musikkapelle

<sup>298</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 26, S. 568–572, Nr. 32, S. 725–772, Nr. 38, S. 1033–1034, Nr. 42, S. 1587 und Nr. 43, S. 6; dasselbe in AdR, Stiko, Kt. 251 04, Mapped Korrespondenzen und Mapped 16 E3 sowie Stiko, Kt. 247, Sig. 16.

<sup>299</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 42e, S. 34–36.

<sup>300</sup> TLA, BH Innsbruck, II – 52 – 337 ex 1941.

<sup>301</sup> Chronik der Musikkapelle Mariahilf in: Franz Heinz Hye: Festschrift St. Nikolaus und Mariahilf. Innsbruck 1986, S. 206.

<sup>302</sup> Bei der Musikkapelle Nauders unter Kapellmeister Franz Morgiggel, TLA, BH Landeck, XIX – 53 – 140 ex 1938.

<sup>303</sup> AdR, Stiko, Kt. 918, Mapped 7.

<sup>304</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 39, S. 1239; AdR, Stiko, Kt. 956.

<sup>305</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 36, S. 921.

<sup>306</sup> AdR, Stiko, Kt. 270 16, Mapped 37C, Schlussbericht der Kulturellen Vereine im Gau Tirol.

Innevillgraten, Musikkapelle Leisach, Musikkapelle Kartitsch, Ortsmusikkapelle Assling, Musikverein Iselsberg, Musikverein Obertilliach, Musik- und Schützenbund Prägraten, Musikkapelle Hopfgarten.<sup>307</sup> Der Musikverein Iselsberg und die Musikkapelle Hopfgarten stellten 1940 ihre Tätigkeit wegen Mitgliedermangels ein. Im März 1938 aufgelöst wurde der Musikverein Lienz, an seine Stelle trat der Kreismusikzug der NSDAP, der auch das überwiegend aus Instrumenten bestehende Vermögen übernahm.<sup>308</sup>

### 2.6.7. Trachten- und Brauchtumsgruppen

54 Trachten- und Brauchtumsgruppen in Nordtirol wurden dem Tiroler Standschützenverband eingegliedert,<sup>309</sup> während jene in Osttirol unter Oberaufsicht der lokalen NSDAP-Organen gegen Zahlung von RM 20,- Aufbauumlage und RM 10,- Verwaltungsabgabe freigestellt wurden.<sup>310</sup>

### 2.6.8. Instrumentalmusik

In zehn Klubs trafen sich die Liebhaber der folgenden vier Instrumente: Zither<sup>311</sup> (4), Gitarre und Mandoline<sup>312</sup> (3) und Harmonika<sup>313</sup> (3). Auch sie wurden entweder vom Tiroler Standschützenverband aufgesogen oder, sofern keine Aktivitäten und kein Vermögen nachweisbar war, aufgelöst.

### 2.6.9. Heldenorgel Kufstein

Die Heldenorgel auf der Festung Kufstein, erbaut 1931 von der Fa. Walcker Co., wurde von einem Verein betreut, der 1938 eigentlich nicht mehr bestand. Es waren Bestrebungen im Gange, die Einrichtung zum Gedenken

<sup>307</sup> AdR, Stiko, Kt. 270 16, Mappe 37C.

<sup>308</sup> TLA, BH Lienz, XIX – 52 – 1947 ex 1938.

<sup>309</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 23, S. 497, Nr. 26, S. 568–572, Nr. 32, S. 725–726, Nr. 38, S. 1033 und Nr. 39, S. 1102; AdR, Stiko, Kt. 262 – 16L, Mappe 5/31 und 33.

<sup>310</sup> AdR, Stiko, Kt. 264 – 16L, Mappe 2/ 16, 18, 25 und 12/5.

<sup>311</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 39, S. 1102; AdR, Stiko, Kt. 255 – 16, Mappe I 2/14 und Kt. 270 –16, Mappe 37C.

<sup>312</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 39, S. 1102; AdR, Stiko, Kt. 270 – 16, Stiko, Kt. 255 – 16, Mappe I/8.

<sup>313</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 39, S. 1102.

an die Gefallenen „in den Ehrenschatz des deutschen Reiches“ zu übernehmen, was aber unterblieb, da bei einem geschätzten Immobilienwert von ATS 30.000,— noch ATS 17.000,— Schulden vorhanden waren. Die Heldenorgel wurde freigestellt und der NSDAP-Kreisleitung unterstellt.<sup>314</sup>

#### 2.6.10. Tiroler Schriftstellerverband

Die Landesgruppe Tirol des deutschen Schriftstellerverbandes, Obmann Prof. Hans Lederer, war vermögenslos und wurde aufgelöst.<sup>315</sup>

#### 2.6.11. Bildungsvereine

In Tirol gab es zwei Sprachvereine. Der Sprachverein Innsbruck, identisch mit dem Sprachverein Höttingerau, Obmann Reg.-Rat Ludwig Wieser, verfügte über eine Vereinsbibliothek mit 450 Büchern in englischer, französischer und italienischer Sprache, veranstaltete Sprachkurse und besaß ein Reinvermögen von RM 3.084,88. Der Verein wurde freigestellt gegen Zahlung von zehn Prozent Aufbauumlage (RM 308,40) und eineinhalb Prozent Verwaltungsabgabe (RM 46,27). Der Obmann führte Gespräche mit dem Deutschen Volksbildungswerk über eine Eingliederung, ob diese durchgeführt wurde, ist nicht zu eruieren.<sup>316</sup> Der seit 1933 existierende Zweigverein Innsbruck des deutschen Sprachvereins, Obmann und kommissarischer Leiter HR Artur Kapaun, mit einem Reinvermögen von RM 137,36 wurde in den deutschen Sprachverein Berlin eingewiesen, blieb aber als Verein nach Zahlung von zehn Prozent Aufbauumlage (RM 13,74) und zwei Prozent Verwaltungsabgabe (RM 2,75) mit neuen Satzungen bestehen. Gelöscht wurde der Zweigverein Kufstein, der schon seit 1937 nicht mehr bestand.

Die Tiroler Freunde der Deutschen Akademie, Obmann Univ.-Prof. Adolf Günther, mit einem Vermögen von RM 325,— wurden nach Bezahlung von zehn Prozent Aufbauumlage (RM 32,50) und zwei Prozent Verwaltungsabgabe (RM 6,50) in die deutsche Akademie in München eingewiesen.

<sup>314</sup> AdR, Stiko, Kt. 249 – 16, Mappe B/20.

<sup>315</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 39, S. 1141; AdR, Stiko, Kt. 956.

<sup>316</sup> AdR, Stiko, Kt. 247, Sig. 16 Korrespondenz, 1939, Stiko, Kt. 254 16, Mappe H/ 17; vgl. Nachrichtenblatt Nr. 37, S. 987.

Aufgelöst wurde der Radioklub Tirol, dessen Inventar und Vermögen von RM 134,25 die Gestapo beschlagnahmte. Eine Bitte von Gauamtsleiter Dr. Lapper, die Gelder für die Beschaffung von Volksempfängern für Bedürftige zur Verfügung zu stellen, wurde vom Stillhaltekommissar abgelehnt. Das Vermögen wurde zu zwei Dritteln als Aufbauumlage zu einem Drittel als Verwaltungsabgabe eingezogen.<sup>317</sup>

Eine eigenständige Geschichte begleitet den Esperantobund. Schon in der Zeit des Austrofascismus galten manche lokalen Ortsgruppen des österreichischen Esperantobundes als Sammelbecken von Sozialisten und Kommunisten. Sowohl für Lienz,<sup>318</sup> als auch für Schwaz<sup>319</sup> liegen entsprechende Meldungen vor. Die Ortsgruppen Telfs<sup>320</sup> und Hall<sup>321</sup> lösten sich selbst auf. Wörgl, Schwaz, Kufstein Innsbruck, Landeck und Lienz wurden aufgelöst.<sup>322</sup> In Schwaz waren die Schulden gleich hoch wie das Vermögen, nämlich RM 13,48, in Innsbruck wurde bei einer außerordentlichen Hauptversammlung das Vermögen von RM 41,79 der NSV übergeben, die Bücher wurden von der Gestapo in Verwahrung genommen.<sup>323</sup>

### 2.6.12. Büchereien

Das Tiroler Büchereiwesen vor 1938 war nach ganz unterschiedlichen Interessen organisiert. Gewerkschaften, Arbeiterkammer, katholische Vereine, Pfarren, Alpenverein, Volksbildungs- und Lesevereine sowie einzelne Gemeinden stellten Lesestoff zur Verfügung. Infolge der Beschlagnahmungen und Vereinsauflösungen wurde der Bücherbestand überall unter die Lupe genommen und von „schädlichem Schriftgut“ gesäubert. Die Einziehungen sollten nicht von NSDAP-Gruppierungen, sondern von der Gestapo vorgenommen werden. Eine Büchereiliste aus Osttirol beinhaltete neun Pfarrbüchereien, drei Gemeindebüchereien, zwei Büchereien von katholischen Vereinen, je eine Bücherei beim Alpenverein Sektion Lienz, beim deutschen Turnverein

---

<sup>317</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 10, S. 204; AdR, Stiko, Kt. 268 16, Mappe X 2/41.

<sup>318</sup> TLA, BH Lienz, XIX – 52 ex 1938.

<sup>319</sup> TLA, BH Schwaz, II – 52 – 2325 ex 1938.

<sup>320</sup> AdR, Stiko, Kt. 620, Mappe 35 D4.

<sup>321</sup> TLA, BH Innsbruck, 52 – 1528 – 3110/79 ex 1945.

<sup>322</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 39, S. 1141 und Nr. 42e, S. 963.

<sup>323</sup> AdR, Stiko, Kt. 620 35, Mappe D 9.

Lienz, beim Schulverein Südmark, bei der Arbeiterkammer Lienz und die Leihbücherei des Manfred Manfreda in Lienz.<sup>324</sup> Bis spätestens 15. Jänner 1939 hatten die Pfarrämter eine Liste ihrer Buchbestände an die Gemeinden zu übermitteln, wo die Liste auf Verfängliches und Unverfängliches geprüft wurde. In den Gemeindeämtern wurde aussortiert, wobei eine von der Nationalbibliothek (Dr. Holter) verfasste Aufstellung von 386 Büchern, vorwiegend Erbauungsliteratur, als Grundlage diente. Was dort enthalten war, konnte retourniert werden. Der große Rest zerfiel in zwei Gruppen: erwünschtes und unerwünschtes Schriftgut. Ersteres kam in die gemeindeeigene Bücherei, so eine bestand, oder wurde dem deutschen Volksbildungswerk bei der KdF übergeben,<sup>325</sup> letzteres ging an die Gestapo.<sup>326</sup> Die Büchereileiter sollten nach den Richtlinien des deutschen Volksbildungswerkes ausgebildet und im Einvernehmen mit der NSDAP ernannt werden.<sup>327</sup> Das meiste, was sich in katholischen Bibliotheken fand, erhielt das Attribut „wertlos“. Der Volksbildungsverein Kitzbühel verfügte über eine Bibliothek von 454 Titeln, die bei einer Begutachtung folgendermaßen klassifiziert wurden: 130 Bände mit marxistischer oder politisch zweifelhafter Tendenz, ein Teil wissenschaftlich veraltet oder ohne literarischen Wert. Der Pauschalwert wurde mit höchstens RM 100,- angegeben. Der Verein wurde aufgelöst, ein Sparbuch über RM 116,46 ging an die Aufbau- und Vermögensverwaltung, die Bücher an die Ortsgruppe der NSDAP.<sup>328</sup> Beim Verein Frohe Jugend in Jenbach wurde die 3.000 bis 4.000 Bände umfassende Bibliothek auf 100 bis 200 Bände reduziert.<sup>329</sup> In Volders wurden 900 Bände der Leihbücherei beschlagnahmt, die mit RM 1.500,- bewertet waren.<sup>330</sup> 4.000 Bände umfasste die Bibliothek des katholischen Arbeitervereins in Innsbruck Anichstraße, und ebenso umfangreich war jene des Kolpingvereins in Innsbruck Dreiheiligenstraße. Beide verschwanden bis auf Restexemplare. Im Bezirk Schwaz wurden aus 14 Pfarrbüchereien 6.265 Bücher weiter verwertet und im Laufe des Jahres 1939 neue

<sup>324</sup> TLA, BH Lienz, II – 52 – 1731 ex 1938.

<sup>325</sup> AdR, Stiko, Kt. 920, Mappe 23.

<sup>326</sup> TLA, BH Schwaz, II – 52 – 183 ex 1940.

<sup>327</sup> TLA, BH Imst, XIX – 46 – 1051 ex 1939.

<sup>328</sup> AdR, Stiko, Kt. 266 16 N, Mappe 1/28, Stiko, Kt. 247, Sig. 16, Korrespondenz 1938; vgl. Nachrichtenblatt Nr. 30, S. 678.

<sup>329</sup> TLA, Rückstellungen Finanzlandesdirektion Fasz. 002, Zl. 65.

<sup>330</sup> DAI, Mappe Vereinswesen Rückstellungen.

Gemeindebüchereien in Mayrhofen, Schwaz, Tux, Hart, Stumm, Zell und Jenbach eingerichtet.<sup>331</sup> Zuvor hatte es solche nur in Innsbruck, Wattens, Terfens, Brandberg, Kundl, Flirsch und Biberwier gegeben.<sup>332</sup>

Ein Sonderfall war die Stubengesellschaft in Hall, eine Stiftung des Florian Ritter von Waldauf vom Ende des 15. Jahrhunderts. Neben der publikumswirksam präsentierten Reliquiensammlung in der Haller Pfarrkirche und einem beachtlichen Urkundenbestand existierte auch eine Bibliothek, die bis 1938 auf 3.760 Bände angewachsen war.<sup>333</sup> Trotzdem sich der Bürgermeister von Hall für den Weiterbestand einsetzte, wurde die Stubengesellschaft nach längerem Hin und Her aufgelöst. Eine geplante Gemeindebücherei kam nicht zustande. Daher gingen die Bücher, von denen wertvolle Inkunabeln schon zuvor an Haller Bürger ausgegeben worden waren, samt dem Sparbuch von RM 565,- an das deutsche Volksbildungswerk.<sup>334</sup>

### 2.6.13. Urania

Der 1926 gegründete Dachverband beließ allen Mitgliedsvereinen ihre rechtliche und wirtschaftliche Selbständigkeit. 1934 kam es zu einer politisch motivierten Aufspaltung, bei der auch Hall und Innsbruck aus dem Dachverband austraten. Beide wurden dem Volksbildungsreferenten Hofrat Dr. Josef Dinkhauser unterstellt, wobei die Urania Innsbruck eine Bibliothek von 1.700 Bänden besaß.<sup>335</sup> Kufstein, Kitzbühel, Landeck, Wörgl und Reutte stellten ihre Arbeit ein oder lösten sich auf.<sup>336</sup> Schwaz und Lienz blieben beim völkisch gesinnten Dachverband. Eine Vermögensaufstellung bei den vier Vereinen ergab folgendes:<sup>337</sup>

- Innsbruck (kommissarischer Leiter Alfred Matuella) RM 6.652,04 einschließlich der Bibliothek,

---

<sup>331</sup> TLA, BH Schwaz, II – 52 – 912 ex 1939.

<sup>332</sup> AdR, Stiko, Kt. 920, Mappe 21.

<sup>333</sup> Vgl. Heinz Moser: Waldaufstiftung Hall in Tirol. Innsbruck 2001 (Tiroler Geschichtsquellen, Bd. 44), S. 31.

<sup>334</sup> AdR, Stiko, Kt. 250, Mappe 16 e/1; TLA, BH Innsbruck, II – 52 – 664 ex 1941.

<sup>335</sup> AdR, Stiko, Kt. 265.

<sup>336</sup> TLA, BH Landeck, XIX – 53 – 97 ex 1938.

<sup>337</sup> AdR, Stiko, Kt. 265.

- Schwaz (kommissarischer Leiter der bisherige Obmann Dr. Josef Breit) RM 476,15 und 145 Bücher,
- Lienz RM 1.165,13 und
- Hall (kommissarischer Leiter Oberst i. R. Ludwig Nechi) RM 503,-.

Die Gelder wurden an die DAF überwiesen. Die Bücher kamen in die Gemeindebibliothek, in Innsbruck dürften sie ebenfalls von der städtischen Bücherei übernommen worden sein.

## 2.7. Landsmannschaften und Schutzvereine

Die Tiroler Landsmannschaft<sup>338</sup> hatte 1938 1.162 Mitglieder in acht Ortsvereinen, davon fünf in Innsbruck und Igl, sowie 2.200 Einzelmitglieder. Bereits am 1. April 1938 fand eine Sitzung des Hauptausschusses statt, bei der der bisherige Obmann Hofrat Pfund und sein Stellvertreter Monsignore Franz Kolb ausschieden. Kommissarischer Leiter wurde SS Hauptsturmführer Franz Sterzinger, der bisherige Sekretär Otto Feistmantl blieb im Amt. Im Juni erfolgte eine Umgestaltung, bei der eigene Bereiche für Ahnenforschung, Tiroler Mundartforschung, Tiroler Brauchtumsforschung, Flurnamenforschung und Trachtenwesen geschaffen und mit prominenten Wissenschaftlern (u. a. dem Historiker und Volkskundler Hermann Wopfner und dem Germanisten Karl Finsterwalder) besetzt wurden. Von den früheren Ausschussmitgliedern blieb nur mehr Prof. Sebastian Hauser auf der Liste. Nach mehreren Vermögensaufstellungen stellte sich heraus, dass der Verein überschuldet war, auch weil ehemalige Funktionäre Geld entlehnt hatten.<sup>339</sup> Der Verein wurde freigestellt mit RM 40,- Aufbauumlage und RM 10,- Verwaltungsgebühr, die Beträge mussten aber als uneinbringlich abgeschrieben werden.<sup>340</sup>

Freigestellt wurden auch die Landsmannschaft der Steirer mit einer Aufbauumlage von RM 60,- und einer Verwaltungsgebühr von RM 15,- und der Verein der Kärntner, bestehend aus einer Sängerguppe und einer

<sup>338</sup> Der Bestand TLA, Vereinsakten Tiroler Landsmannschaft umfasst zehn Faszikel und endet mit 1938.

<sup>339</sup> TLA, Vereinsakten Tiroler Landsmannschaft, 6/23 pos. 52.

<sup>340</sup> AdR, Stiko, Kt. 249, Mappe 16C – 21.

Bergsteigerriege, mit RM 500,- bzw. RM 100,-. Die Bergsteigerriege im Verein der Kärntner zusammen mit dem in ihrem Besitz befindlichen Waldstück in Arzl-Hungerburgboden ging an den DAV.<sup>341</sup> Freigestellt wurden der Außerfernerverein mit RM 490,- bzw. RM 100,- sowie der Verein der Salzburger, der Oberösterreicher und der Niederösterreicher mit einer Verwaltungsgebühr von jeweils RM 10,-. Aufgelöst wurde der Verein der Vorarlberger in Innsbruck, sein Vermögen ging an die NSV.<sup>342</sup> 1940 löste Gauleiter Franz Hofer alle diese Landsmannschaften auf. 1949 wurden sie wieder zugelassen.

Aufgelöst wurden weiters der Verein der Deutsch-Südtiroler mit einem Vermögen von RM 1.408,53, das zu zehn Zwölftel (RM 1.173,78) in der Aufbauumlage und zu zwei Zwölftel (RM 234,75) in der Verwaltungsgebühr aufging,<sup>343</sup> die Freunde Wiens in Innsbruck, die im Feber 1938 noch ein Guthaben von ATS 1.191,35 ausgewiesen hatten,<sup>344</sup> der Tiroler Volksverein, der allerdings seit 1933/34 nicht mehr existierte,<sup>345</sup> der Bund der Reichsdeutschen mit 16 Ortsgruppen und einer Interessengemeinschaft reichsdeutscher Studierender in Innsbruck<sup>346</sup> mit der üblichen Vermögensverfügung 50:50 an den Stillhaltekommissar und die NSDAP Tirol, wobei kaum Geld vorhanden war.

An nationalen Schutzvereinen gab es in Innsbruck den Verein der Deutschen aus Mähren und Schlesien, den Verein der Böhmen, die österreichischen Schlesier und den sudetendeutschen Heimatbund. Alle wurden aufgelöst, das Vermögen ging an die Hauptleitung des sudetendeutschen Heimatbundes in Wien.<sup>347</sup> Der deutsche Volksbund für Tirol, 1905 gegründet, wurde auf Bitten seines Obmannes Dr. Emil Heissler aufgelöst, da er „nach dem Anschluß an das Reich seinen Zweck verloren hat“; RM 103,84

<sup>341</sup> STAI, Rückstellungen, offene Anmeldungen.

<sup>342</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 14, S. 280.

<sup>343</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 41, S. 1322; AdR, Stiko, Kt. 901, Schlussbericht.

<sup>344</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 10, S. 204; TLA, Vereinsakten Vereinigung der Freunde Wiens, Fasz. 6 pos. 21.

<sup>345</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 30, S. 679, Nr. 42e, S. 23; AdR, Stiko, Kt. 250, Mappe 16E 2–27.

<sup>346</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 41, S. 1330 und 1373 und Nr. 42, S. 30.

<sup>347</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 9, S. 177, Nr. 14, S. 287, Nr. 33, S. 762 und Nr. 38, S. 1060; TLA, BH Schwaz, II – 52 – 2510 ex 1939.

wurden mit RM 69,23 an Aufbauumlage und RM 34,61 an Verwaltungsabgabe eingezogen.<sup>348</sup>

Viele Ortsgruppen des Schulvereins Südmark waren wegen ihrer nationalsozialistischen Einstellung bereits 1936 aufgelöst worden, die wenigen übriggebliebenen wurden unter Beibehaltung der Rechtspersönlichkeit in den Reichsbund für das Deutschtum im Ausland eingegliedert.<sup>349</sup>

Zwei legitimistische Vereine, der kaisertreue Volksverband<sup>350</sup> und der Reichsbund der Österreicher mit seinen Ortsgruppen,<sup>351</sup> wurden auch aufgelöst; ein Bericht der BH Lienz an die Gestapo Klagenfurt vom 28. April 1938 ergab, dass die Ortsgruppen ihr Schriftgut im März 1938 verbrannt hatten.<sup>352</sup>

## 2.8. Traditionsverbände

Mit der Arbeit des Stillhaltekommissars wurde die vielfältige Landschaft der Tiroler Traditionsvereine eingeebnet. In beinahe jedem Tiroler Dorf gab es unter dem Titel Kriegerverein, Kriegerbund oder Veteranenverein eine Organisation, in der die ehemaligen Militärs der k. k. Armee erfasst waren. Zu diesen 341 Vereinen<sup>353</sup> gesellten sich der Tiroler Kaiserjägerbund mit Alt-Kaiserjägerbund und Alt-Kaiserjägerklub als Traditionsverband der vier Tiroler Kaiserjäger-Regimenter<sup>354</sup> und der Kaiserschützenbund<sup>355</sup>, weiters die Veteranen des Khevenhüller 7er Regiments<sup>356</sup> und der Hessenbund<sup>357</sup>, zwei Vereine

<sup>348</sup> AdR, Stiko, Kt. 269, Mappe 16 X – 4/87.

<sup>349</sup> TLA, BH Innsbruck, II – 52 – 487 ex 1938 und 52 – 1528 – 3111/83 ex 1945, vgl. Nachrichtenblatt Nr. 42e, S. 32.

<sup>350</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 23, S. 505.

<sup>351</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 33, S. 775 und Nr. 42e, S. 33.

<sup>352</sup> TLA, BH Lienz, II – 52 – 1731 ex 1938.

<sup>353</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 3, S. 40–42, Nr. 6, S. 86, Nr. 28, S. 622, Nr. 29, S. 634, Nr. 37, S. 981–983, Nr. 38, S. 1040 und Nr. 43, S. 13.

<sup>354</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 1, S. 5, Nr. 6, S. 86, Nr. 37, S. 981–983 und Nr. 43, S. 13.

<sup>355</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 1, S. 5, Nr. 3, S. 41 und Nr. 6, S. 86.

<sup>356</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 3, S. 4.

<sup>357</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 37, S. 981.

für Träger von Tapferkeitsmedaillen,<sup>358</sup> der Tiroler Artilleristenbund,<sup>359</sup> verschiedene Kameradschaftsbünde,<sup>360</sup> neun Heimkehrervereine,<sup>361</sup> zwei Militärbestattungsvereine und zwei Frontkämpfervereine.<sup>362</sup> Sie alle wurden in den NS-Reichskriegerbund eingewiesen, der aus dem Reichskriegerbund Kyffhäuser hervorgegangen war. Er war hierarchisch gegliedert, in Tirol mit Gebietsführer Generalmajor Schemfil an der Spitze, Gauverbindungsführer war Pg. Oswald Hohenleitner. Die ohne Aufhebung der Rechtspersönlichkeit eingewiesenen Verbände wurden auf lokaler Ebene zu einer örtlichen Kameradschaft zusammengefasst, der auch die zugehörige Schützenkompanie angehörte. Die Verbandsführer bedurften der Zustimmung der lokalen NSDAP. Die neue Kameradschaft vor Ort übernahm auch das Vereinsvermögen. Die Schlussberichte des Stillhaltekommissars weisen insgesamt einen Betrag von RM 105.553,18 auf, davon waren zehn Prozent Aufbauumlage und eineinhalb Prozent Verwaltungsgebühr zu entrichten.<sup>363</sup> Der Kameradschaftsverein gedienter Soldaten Prinz Ludwig von Sachsen-Coburg-Gotha besaß ein Erholungsheim in Innsbruck Wiltenberg, der Kameradschaftsunterstützungsverein Häring unterhielt ebendort ein Kameradschaftsheim, das zuerst an die Gemeinde fiel, die es später nach Abänderung der Vermögensverfügung käuflich erwarb.<sup>364</sup> Nicht überall war man mit der Umstrukturierung einverstanden. Beim Tiroler Kaiserjägerbund sprach sich nur ein Mitglied dafür aus.<sup>365</sup> Der Veteranenverein Silz<sup>366</sup> und der Kriegerverein Schmirn<sup>367</sup> lehnten die Eingliederung ab. Der Veteranenverein Rietz beschloss die Selbstauflösung,<sup>368</sup> sein Vermögen von RM 86,70 wurde vom Stillhaltekommissar eingezogen. Auch die Kriegervereine in Roppen, Mötz, Silz,

<sup>358</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 1, S. 11 und Nr. 32, S. 724–725.

<sup>359</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 19, S. 405, Nr. 37, S. 981–982 und Nr. 43, S. 13.

<sup>360</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 3, S. 40–41, Nr. 6, S. 86, Nr. 19, S. 405, Nr. 37, S. 981–983 und Nr. 43, S. 13.

<sup>361</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 3, S. 41, Nr. 37, S. 981–983 und Nr. 43, S. 13.

<sup>362</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 3, S. 41 und Nr. 6, S. 86.

<sup>363</sup> AdR, Stiko, Kt. 334, Mappe 20/ Schlussberichte 2, 5, 10, 12 und 19.

<sup>364</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 39, S. 1164 und Nr. 42e, S. 33.

<sup>365</sup> TLA, BH Innsbruck, 52 – 1528 – 8/388 ex 1945.

<sup>366</sup> TLA, BH Imst, XIX – 46 – 2520 ex 1938.

<sup>367</sup> TLA, BH Innsbruck, 52 – 1528 – 3120/199 ex 1945.

<sup>368</sup> TLA, BH Imst, XIX – 46 – 2821 ex 1938 ; vgl. Nachrichtenblatt Nr. 21, S. 466.

und Stams lösten sich auf.<sup>369</sup> Neun vermögenslose Vereine wurden aufgelöst, wobei bei einigen die Namensgebung auf politische Zugehörigkeiten hinweist (Vereinigung der christlichen Angehörigen der bewaffneten Macht Österreichs mit Ortsgruppen, katholisch-deutscher Soldatenbund mit Ortsgruppen, Verband ehemaliger Berufsunteroffiziere Landesgruppe Tirol und Vorarlberg, Soldatenbund, Soldatenfront Reutte, Landeskameradschafts- und Kriegerbund Tirol Innsbruck, Alt-Neustadt Zweigstelle Innsbruck, Kriegerverein Trins, Militär-Autoverein Wörgl).<sup>370</sup>

## 2.9. Studentische Vereine

Das konfliktreiche Verhältnis zwischen den katholischen und nationalen Korporationen fand seinen Abschluss im März 1938. Noch in der Nacht vom 11. auf den 12. März wurden das Austria-Haus<sup>371</sup> in Innsbruck, Josef-Hirn-Straße, das Lepoldenheim<sup>372</sup> in der Bürgerstraße, die Studentenbuden der Raeto-Bavaria<sup>373</sup> und der beiden katholischen Mittelschulverbindungen Alemania<sup>374</sup> und Teutonia<sup>375</sup> von SA und SS besetzt und geplündert, wobei beherzte Kommilitonen Teile des Inventars retteten. Die offizielle Auflösung von CV und KV trat am 7. Juni 1938 ein.<sup>376</sup> Die Gestapo hatte alle Bezirkshauptmannschaften angewiesen, die Vermögenswerte der katholischen Studentenverbindungen – Fahnen, Mützen, Liederhefte, Schärpen, Schriftverkehr – zu beschlagnahmen und dem Stillhaltekommissar auszufolgen.<sup>377</sup> In Tirol traf es die Austria, die Lepoldina, die Rheno–Danubia, die Vindelicia, die Vereinigung katholischer Hochschülerinnen Ostara und

<sup>369</sup> TLA, BH Imst, XIX – 46 – 12651 ex 1947.

<sup>370</sup> AdR, Stiko, Kt. 956.

<sup>371</sup> Vgl. Fritz u. a., Farbe, S. 65.

<sup>372</sup> Ebd., S. 80.

<sup>373</sup> Ebd., S. 86.

<sup>374</sup> Ebd., S. 57.

<sup>375</sup> Ebd., S. 90.

<sup>376</sup> Vgl. Michael Gehler: Studenten und Politik. Der Kampf um die Vorherrschaft an der Universität Innsbruck 1918–1928. Innsbruck 1990 (Innsbrucker Forschungen zur Zeitgeschichte, Bd. 6), S. 418.

<sup>377</sup> TLA, BH Reutte, XIX – 54 – 1480 ex 1938; BH Lienz, XIX – 2229 ex 1938.

die katholischen Mittelschulverbindungen Cimbria Kufstein, Sternkorona Hall, Teutonia, Rhaetia, Amelungia, Rugia, Ambronia, Alemania, Nibelungia samt deren Altherrenverbänden<sup>378</sup> sowie die Ferialverbindungen Frundsberg in Schwaz,<sup>379</sup> Schrofenstein in Landeck und Ernberg in Reutte.<sup>380</sup> Die Vermögen lagen fast überall in den Händen der Altherrenverbände. Nachdem die SA ausgezogen war, kamen das Austriahaus und das Leopoldenheim an den NS-Altherrenbund in München, ersteres wurde um RM 70.000,- an das Reichsministerium für Unterricht zur Verwendung für die Universitätsverwaltung verkauft, letzteres an die DAF.<sup>381</sup> Bei der Austria standen den Aktiva von RM 9.031,- Hypothekarschulden von RM 17.534,91 gegenüber.<sup>382</sup> Für die Leopoldina meldete die Sparkasse dem Stillhaltekommissar ein Sparbuch von RM 1.333,33.<sup>383</sup> Die Vindelicia hatte ein Darlehen von ATS 3.500,- offen und bei der Rheno-Danubia waren ATS 5.400,-, RM 1.429,19 und Inventar in der Höhe von ATS 3.627,01 vorhanden.<sup>384</sup> Bei den katholischen Mittelschulverbindungen wurden insgesamt RM 598,67 mitgenommen,<sup>385</sup> dazu ATS 1000,- von der Sternkorona Hall, von der SA Hall nach dem „Anschluss“ beschlagnahmt.<sup>386</sup> Die Gelder gingen zu jeweils 50 Prozent an den Stillhaltekommissar und die NSDAP Tirol.

Auch die nationalen Korporierten blieben von der Auflösung nicht verschont. Auf Anordnung des österreichischen Studentenführers mussten mit 15. Mai 1938 alle Verbindungen aufgelöst sein.<sup>387</sup> Der Zentralverband der österreichischen Burschenschaften wies die einzelnen Korporationen zur Selbstauflösung an. Auch hier lag das Vermögen bei den alten Herren. Der akademische Turnerbund besaß die Stroblhütte im Voldertal,<sup>388</sup> der Verein

---

<sup>378</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 42e, S. 27–28.

<sup>379</sup> AdR, Stiko, Kt. 956.

<sup>380</sup> AdR, Stiko, Kt. 916, Mappe 11/11.

<sup>381</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 3460/1 und 8155.

<sup>382</sup> AdR, Stiko, Kt. 23, Mappe 3B6 – 1/8.

<sup>383</sup> AdR, Stiko, Kt. 918, Mappe 7.

<sup>384</sup> TLA, Rückstellungen Finanzlandesdirektion Fasz. 002, Zl. 34.

<sup>385</sup> AdR, Stiko, Kt. 918. Die Beträge stimmen mit den in den Rückstellungsanträgen genannten Beträgen nicht überein.

<sup>386</sup> TLA, BH Innsbruck, 52 – 1528 – 1310/8 ex 1945.

<sup>387</sup> Vgl. Gehler, Studenten, S. 413.

<sup>388</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 6837.

der Mediziner die Robert-Plattner-Hütte in Götzens,<sup>389</sup> das Corps Brixia eine Wiese in Mutters,<sup>390</sup> ein dem Corps Gothia gehörendes Klavier wurde nach dem Krieg bei einem Privatmann gefunden.<sup>391</sup> Sonstige Vermögenswerte waren gering, der Großteil des Inventars wurde gar nicht bewertet, nur beim Corps Gothia hatte das Inventar einen Schätzwert von RM 1000,-.<sup>392</sup> Für alle nationalen Hochschulverbände in Graz, Leoben und Innsbruck zusammen war eine Aufbauumlage von RM 1000,- und eine Verwaltungsabgabe von RM 150,- zu bezahlen.<sup>393</sup> Dem NS-Studentenbund eingewiesen wurden: der Akademische Turnerbund, die Universitätssängerschaft Skalden, die Akademische Landmannschaft „Tyrol“, der Verein deutscher Studenten, die Akademischen Burschenschaften Suevia, Brixia, Germania, die Corps Gothia, Rhaetia, Athesia und Nibelungia und der Akademische Verein der Mediziner. Der Immobilienbesitz ging an den NS-Altherrenbund, die beiden Hütten standen den Kameradschaften des NS-Studentenbundes zur Verfügung, wobei die fünf Kameradschaften im Hochschülerring Innsbruck organisiert waren.

Übrig blieb der katholisch-schweizerische Studentenverband Helvetia Oenipontana, der im internationalen Priesterseminar Cansianum angesiedelt war.<sup>394</sup> Das Seminar wurde 1939 nach Sitten in die Schweiz verlegt.<sup>395</sup>

## 2.10. Sportvereine

In Tirol bestanden zwei weltanschaulich unterschiedene Turn- und Sportgemeinschaften. Auf der einen Seite standen jene Vereine, die aus den deutschvölkischen Gründungen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hervorgegangen waren und sich 1919 zum Deutschen Turngau Tirol

<sup>389</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 4422.

<sup>390</sup> AdR, Stiko, Kt. 810, Schlussbericht.

<sup>391</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 3949.

<sup>392</sup> AdR, Stiko, Kt. 23, Mappe 3B6 – 1/11.

<sup>393</sup> AdR, Stiko, Kt. 810, Mappe IX 51 – 2708.

<sup>394</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 42e, S. 11.

<sup>395</sup> Vgl. Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hg.): Widerstand und Verfolgung in Tirol. Wien-München 1984, Bd. 2, S. 297.

zusammengeschlossen hatten.<sup>396</sup> Sie führten in ihren Titeln oft „deutsch“, „Jahn“ oder „1919“. Den wichtigsten Gegenpol bildete der christlich-deutsche Turnverein als katholischer Exponent. Beide Gruppen führten den Arierparagrafen in ihren Statuten.<sup>397</sup> Eine dritte Gruppe waren die Sportvereine der sozialdemokratischen Partei, gesammelt im ASKÖ. 1935 gab es in Tirol 246 Sportvereine aller Sparten, wobei die Vereine des ASKÖ zum größten Teil aufgelöst waren.<sup>398</sup>

Am 13. März 1938 wurde der christlich-deutsche Turnverein für aufgelöst erklärt. Bei der Umstrukturierung des Sportwesens verstrickten sich Pg. Hermann Margreiter, der vielseitige Sportler und Kreisführer des Gaus 17 des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen (DRBL),<sup>399</sup> und der Beauftragte des Stillhaltekommissars in langwierige Auseinandersetzungen wegen der Überführung der Sportvereine in den vom DRBL angestrebten Einheitsverband.<sup>400</sup> Man einigte sich letztlich darauf, dass die Sportvereine teils dem DRBL eingewiesen, teils aufgelöst werden sollten, wobei das Vermögen dem DRBL zustand, auch wenn bei Beschlagnahmungen die Gendarmerie immer wieder die Gelder an den Stillhaltekommissar überwies.<sup>401</sup> Aufgelöst wurden alle Dachverbände, da nunmehr nur Einzelvereine die Mitgliedschaft mittels Einheitssatzungen beim DRBL erwerben konnten.<sup>402</sup> Es war zwischen Gaurechtswart Pg. Ritsch und dem Stillhaltekommissar in Wien vereinbart, dass die Vereine im Gau 17 ohne Vermögensaufstellung und Gebühren gelöscht würden. Anfang 1939 wurde die Deutsche Turn- und Sportgemeinde gegründet. Sukzessive versuchte die Kreisführung, alle lokalen Sport- und Wintersportvereine in eine deutsche Turn- und Sportgemeinde vor Ort zusammenzuführen, was für Hall, Lienz, Jenbach, Fügen, Fulpmes, Hopfgarten, Kössen, Kufstein, Matrei, Mayrhofen, Oberperfuss, Wattens, Wörgl, Zams, Kirchbichl, Fieberbrunn, Imst, Nassereith, Schwaz,

<sup>396</sup> Vgl. Irmgard Plattner: *Fin de Siècle in Tirol. Provinzkultur und Provinzgesellschaft um die Jahrhundertwende*. Innsbruck-Wien 1999, S. 119–123.

<sup>397</sup> Vgl. Karl Graf: *Tiroler Sportgeschichte. Turnen und Sport in Tirol bis 1955*. Innsbruck 1996, S. 26.

<sup>398</sup> Ebd., S. 35.

<sup>399</sup> Ebd., S. 37.

<sup>400</sup> AdR, Stiko, Kt. 917, Mappe 7 und Kt. 218, Mappe 11–1.

<sup>401</sup> TLA, BH Schwaz, 52 – 3564 ex 1939.

<sup>402</sup> AdR, Stiko, Kt. 218, Mappe 11–1.

Tarrenz, Kitzbühel, St. Johann, Steinach, Landeck, Zams, Telfs nachweisbar ist.<sup>403</sup> Unter dem Titel „Deutscher Turnerbund“ firmierten Inzing, Zirl, Kitzbühel, Kramsach, Landeck, Rattenberg, St. Johann, Imst und Mühlau, dessen Verein das Inventar des Sportvereins Mühlau einverleibt wurde. Freigestellt wurden weiters der Sportverein Igls, die Polzeisportvereine Innsbruck und Lienz, Sportgemeinschaft Silz, Sportverein Innsbruck, Innsbrucker Sportklub, Sportgemeinde Waidring sowie die beiden traditionellen Innsbrucker Vereine Friesen Hötting und Innsbrucker Turnverein.<sup>404</sup> 37 Turn- und Sportvereine wurden aufgelöst, wobei nicht klar ist, welche schon zuvor nicht mehr existierten und welche sich einem anderen Verein anschlossen. Alle Vereine, vom DRBL mit Einheitssatzungen versehen, unterstanden der lokalen NSDAP-Führung. Die Sportgeräte, bei den Turnvereinen der wichtigste Vermögensbestandteil, wurden in den gemeinsamen Verein eingebracht. Wegen des kriegsbedingten Rückganges bei der Zahl der Vereinsmitglieder stellten viele Vereine ihre Arbeit ein. Belegen lässt sich das auf Grund der Aktenlage allerdings derzeit nur für den Bezirk Innsbruck-Land mit Telfs, Steinach, Scharnitz, Kematen und Völs.<sup>405</sup> Die zur Wehrmacht eingezogenen Mitglieder mussten beim DRBL abgemeldet werden, dann gab es wegen der geringeren Vereinseinkünfte durch ausgefallene Mitgliedsbeiträge finanzielle Unterstützung für Benützungsgebühren und die Pacht von Sportplätzen.<sup>406</sup>

Unter den im März 1938 spontan von NSDAP-Gruppierungen heimgesuchten Vereinen befanden sich mehrere Ortsgruppen des christlich-deutschen Turnvereins, dessen Sportgeräte dabei vor Ort verteilt wurden. Nach den wilden Beschlagnahmungen wurde zur treuhändischen Verwaltung und Liquidierung des Gesamtvermögens der DRBL bestellt.<sup>407</sup> In Tirol übernahm die Geräte vorläufig der deutsche Turnerbund.<sup>408</sup> Die von der Gestapo beschlagnahmten Gelder und Sparbücher wurden vom Gaubeauftragten

<sup>403</sup> Vgl. Graf, Sportgeschichte, S. 38; Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 42e, S. 15–16; AdR, Stiko, Kt. 231, Mappe 11G – 62 und Stiko, Kt. 218, Mappe 11–1; TLA, BH Innsbruck, II – 52 – 2833 ex 1940; BH Imst, 126 – 2474 ex 1942; BH Lienz, II – 52 ex 1938–1947; BH Schwaz, II – 52 – 406 und 650 ex 1943.

<sup>404</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 42e, S. 15–16 und AdR, Stiko Kt. 218, Mappe 11–1.

<sup>405</sup> TLA, BH Innsbruck, II – 52 – 327, 2589 ex 1941 und 52 – 1528 – 3120 ex 1945.

<sup>406</sup> TLA, BH Innsbruck, II – 52 – 192 ex 1943/44.

<sup>407</sup> AdR, Stiko, Kt. 226, Mappe 11B – 3/9.

<sup>408</sup> TLA, BH Schwaz, II – 52 ex 1939.

des Stillhaltekommissars im September 1938 an die Liquidierungsstelle des DRBL nach Wien überwiesen,<sup>409</sup> die Sportgeräte und Mitgliederlisten kamen durch Querverschiebung zu den entsprechenden Ortsgruppen des deutschen Turnerbundes – nachweisbar für Kufstein, Kramsach, Mayrhofen, Hall, Landeck, Fügen Kundl, St. Johann und Innsbruck – oder sie landeten bei der HJ, der Gemeinde, der Schule. In Nassereith und Jenbach wollten die Mitglieder der christlich-deutschen Turnerschaft gleich im neuen Rahmen weiterturnen.<sup>410</sup> 23 Ortsvereine wurden aufgelöst,<sup>411</sup> wobei offenkundig außer den Sportgeräten wenig Vermögen vorhanden war. Eine Waldhütte in Zirl ging an die Ortsgruppe der NSDAP,<sup>412</sup> das Vereinshaus in Inzing im Wert von ATS 30.000,- mit Schulden in Höhe von ATS 28.000,- wurde mit den katholischen Vereinen abgewickelt.<sup>413</sup>

Beim Umbau der Skiklubs und Wintersportvereine entstanden drei Gruppen. 59 Vereine wurden aufgelöst, deren Vermögen kam entweder der Aufbaufonds-Vermögensverwaltung zugute oder wurde 50:50 zwischen dem Stillhaltekommissar und der NSDAP Tirol geteilt, wobei drei Vereine zuerst dem DRBL eingewiesen worden waren, sich aber dort nicht gemeldet hatten.<sup>414</sup> Bei 16 Vereinen ging das Vermögen an den DRBL,<sup>415</sup> sechs kamen zum DAV.<sup>416</sup> 55 Vereine wurden unter Wahrung der Selbständigkeit und unter Aufsicht des DRBL freigestellt.<sup>417</sup> 15 Eisschützenvereine wurden aufgelöst<sup>418</sup> und sechs neu eingerichtet,<sup>419</sup> wobei die Mitglieder der fünf aufgelösten Innsbrucker Vereine sich im Innsbrucker Eisschützenverein sammelten. Sechs Eislaufvereine wurden aufgelöst, je einer in Innsbruck und

---

<sup>409</sup> AdR, Stiko, Kt. 218, Mappe 11–1.

<sup>410</sup> TLA, BH Imst, XIX – 45 – 1879 ex 1938; BH Schwaz, II – 52 ex 1939.

<sup>411</sup> AdR, Stiko, Kt. 226, Mappe 11 B3/9

<sup>412</sup> TLA, BH Innsbruck, 52 – 1528 – 2658 ex 1945

<sup>413</sup> TLA, BH Innsbruck, 52 – 1528 – 310 ex 1945

<sup>414</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 39, S. 1243, Nr. 42e, S. 3436 und Nr. 41, S. 1365; Verordnungs- und Amtsblatt für den Reichsgau Tirol und Vorarlberg 1 (1941), S. 34.

<sup>415</sup> AdR, Stiko, Kt. 218, Mappe 11–1.

<sup>416</sup> AdR, Stiko, Kt. 234 – XXII /62 – 7641.

<sup>417</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 42e, S. 15–16.

<sup>418</sup> Vgl. S. 15–16 und 34–36; Verordnungsblatt Nr. 1 (1941), S. 3.

<sup>419</sup> AdR, Stiko, Kt. 218, Mappe 13 – 12.

Kitzbühel blieben bestehen.<sup>420</sup> Aus zwei Innsbrucker Bobgesellschaften und einem Rodelklub wurde der Bob- und Schlittenverein Innsbruck-Igls,<sup>421</sup> dazu der Schlittensportverein Rum und der Rodelverein Halltal. Aufgelöst wurde auch der Innsbrucker Eishockeyklub Grün-weiß,<sup>422</sup> während der Innsbrucker Eishockeyverein weiterspielte.<sup>423</sup> Selbst aufgelöst hatte sich der österreichische Berufsschilcherverband Innsbruck, weil in allen Landesverbänden außer Salzburg „nunmehr durch den Anschluß an Deutschland alle berechtigten Wünsche der Skilehrer schlagartig erfüllt wurden“. Das Vermögen der Innsbrucker von RM 100,41 kam nach Abzug von zehn Prozent Aufbauumlage und zwei Prozent Verwaltungsabgabe an den Reichsverband der deutschen Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer.<sup>424</sup>

Das Radfahren hatte sich seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert zu einem beliebten Breitensport entwickelt. Über 50 Vereine hatte der Stillhaltetechnikkommissar erfasst, 23 erhielten die Einheitssatzungen des DRBL,<sup>425</sup> 26 wurden aufgelöst,<sup>426</sup> darunter fünf Arbeiter-Radfahrvereine (19 waren es vor 1934), wobei jener in Jenbach sich bei einer Generalversammlung selbst auflöste. Die sieben erschienenen Mitglieder hatten keine Lust mehr, da sie „für Partei und Luftschutz arbeiten müssten“.<sup>427</sup> Der Obmann des Radfahrvereins Schwaz, Josef Engensteiner, und der Kassier Leo Kitzer wurden 1944 vom Oberlandesgericht Wien „wegen Unterlassung der Anzeige eines hochverräterischen Unternehmens“ verurteilt.<sup>428</sup> Da sie verdächtigt wurden, Vereinsgelder für den Aufbau der „Roten Hilfe“ verwendet zu haben, wurde das Vereinsvermögen 1944 zu Gunsten der NSV beschlagnahmt.<sup>429</sup> Obwohl

<sup>420</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 39, S. 1142, Nr. 42e, S. 15–16 und 34–36; Verordnungsblatt Nr. 1 (1941), S. 4.

<sup>421</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 42e, S. 24–26; AdR, Stiko, Kt. 227, Mappe 11C – B 42.

<sup>422</sup> AdR, Stiko, Kt. 218, Mappe 111.

<sup>423</sup> Vgl. Graf, Sportgeschichte, S. 147–148.

<sup>424</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 14, S. 218; AdR, Stiko, Kt. 227, Mappe 11C – 11B – 13 und 14.

<sup>425</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 42e, S. 15–16 und Nr. 43, S. 21; AdR, Stiko, Kt. 218, Mappe 11–1, Kt. 228, Mappe 11D – 12–32 und Kt. 956 Tirol.

<sup>426</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 39, S. 1234, Nr. 43, S. 29, Verordnungsblatt Nr. 1 (1941), S. 3; AdR, Stiko, Kt. 218, Mappe 11–1 und Kt. 228, Mappe 11D – 12/32 und 39.

<sup>427</sup> AdR, Stiko, Kt. 228, Mappe 11D – 12/33.

<sup>428</sup> Widerstand, Bd 1, S. 169.

<sup>429</sup> TLA, BH Schwaz, II – 52 – 430 ex 1944/45.

zuerst genehmigt, wurden vier Radfahrvereine 1940 im Zuge der Vermögenssicherung der Kongregationen aufgelöst und ihr Vermögen von insgesamt RM 372,52 der Aufbaufonds-Vermögensverwaltung eingewiesen,<sup>430</sup> wie überhaupt mehrere zuvor genehmigte Vereine dieser neuerlichen Auflösungswelle zum Opfer fielen.

Der Tiroler Handballverband und drei Handballriegen sowie der Tiroler Fußballverband und zehn Fußballklubs wurden aufgelöst, übrig blieb nur Wacker-Innsbruck.<sup>431</sup> Aufgelöst wurden neun Athletik- Ringer- und Stemmerklubs,<sup>432</sup> neu gegründet der „Erste Tiroler Ringsportklub Innsbruck“, der „Innsbrucker Athletiksportklub“ und der Innsbrucker Stemmklub „Kraft Heil“. <sup>433</sup> Zwei Boxklubs blieben auf der Strecke.<sup>434</sup> Statt zweier Kegelklubs gab es nur die Sportkegelvereinigung Innsbruck, statt acht Tischtennisklubs inklusive Landesverband nur mehr den Innsbrucker Tischtennisclub, bei den Schwimmklubs blieb nur der S. C. Innsbruck, erhalten blieb der Innsbrucker Fechtclub.<sup>435</sup> Der Golfklub Igls wurde aufgelöst, für den Golfklub Achensee existierte zwar dieselbe Anweisung, doch er spielte weiter.<sup>436</sup> Die Vermögen der Trabrennvereine in Kitzbühel, Wörgl und Kufstein gingen zu je 50 Prozent an den Stillhaltekommissar und die NSDAP Tirol, für die Löschung der Dienstbarkeit auf einem Acker in Kitzbühel sollte der Besitzer einen Anerkennungsbeitrag zahlen, da das Grundstück lastenfrem war.<sup>437</sup> Der Innsbrucker Reitklub wurde aufgelöst, das Vermögen an die Campagne-Reitergesellschaft Alpenland Salzburg transferiert, die ebenfalls in Innsbruck einen Reitklub unterhielt.<sup>438</sup>

Aufgelöst wurden auch die Segelflieger in Innsbruck, St. Johann, Kitzbühel, Kufstein und Lermoos.<sup>439</sup>

<sup>430</sup> TLA, BH Innsbruck, 52 1528 ex 1945, Verordnungsblatt Nr. 1 (1941), S. 3.

<sup>431</sup> AdR, Stiko, Kt. 218, Mappe 11–1, Verordnungsblatt Nr. 1 (1941), S. 3.

<sup>432</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 42e, S. 16, Verordnungsblatt Nr. 1 (1941), S. 4.

<sup>433</sup> AdR, Stiko, Kt. 218, Mappe 11–1.

<sup>434</sup> Vgl. Verordnungsblatt Nr. 1 (1941), S. 3; AdR, Stiko, Kt. 218, Mappe 11–1.

<sup>435</sup> AdR, Stiko, Kt. 218, Mappe 11–1.

<sup>436</sup> Vgl. Verordnungsblatt Nr. 1 (1941), S. 2, TLA, BH Schwaz, II – 52 – 738 ex 1942.

<sup>437</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 42e, S. 29; AdR, Stiko, Kt. 233, Mappe 11 J – 67 und Kt. 918, Mappe 18.

<sup>438</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 7, S. 93.

<sup>439</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 42, S. 30.

## 2.11. Alpine Vereine

Der Alpenverein wurde seit 1869 als gemeinsamer Verband deutscher und österreichischer Sektionen geführt. Im Laufe des Jahres 1934 wurde von politischer Seite die Trennung der österreichischen Sektionen in Erwägung gezogen, doch wegen des Widerstandes von Seiten des Alpenvereins nicht weiter verfolgt.<sup>440</sup> Im selben Jahr wurde der Sitz des Verwaltungsausschusses turnusmäßig nach Stuttgart verlegt und der Innsbrucker Geologe Univ.-Prof. Raimund von Klebelsberg zum ersten Vorsitzenden bestimmt. Im Jahr darauf wurden die österreichischen Sektionen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins in die österreichische Sport- und Turnfront eingegliedert. In ihrer politischen Haltung neigten große Teile der Tiroler Sektionen dem Nationalsozialismus zu, was sich darin niederschlug, dass 1938 in der 16-köpfigen Führungsmannschaft des DAV acht Mitglieder aus Innsbruck stammten, von denen drei ihre berufliche Karriere mit der NSDAP begonnen hatten (Gustav Linert, Dr. Richard Knöpfler und der Innsbrucker Magistratsdirektor Dr. Josef Öfner). Bereits am 1. April 1938 traten auf Einladung des Zweiges Innsbruck (ab März 1938 wurden die Sektionen als Zweige bezeichnet) die in Innsbruck bestehenden 18 Bergsteigervereine zusammen und beschlossen grundsätzlich, sich im DAV zusammenzuschließen.<sup>441</sup> Alle Tiroler Sektionen samt ihren Hütten und ihrem Vermögen wurden in den DAV überführt, jede einzelne war Mitglied des Reichsbundes für Leibesübungen Gau 17. Die AV-Jugendgruppen wurden der HJ eingegliedert.<sup>442</sup> Neben den AV-Sektionen gab es eine Reihe unabhängiger Bergsteigervereine, deren Mitglieder durchwegs dem Alpenverein angehörten. Deshalb erfolgte deren Eingliederung diskussionslos. Dadurch erhielt der Zweig Innsbruck Verstärkung durch 26 Bergsteigeresellschaften (Akademischer Alpiner Verein, Hochland, Lange Seil Knappen, Wilde Bergknappen, Guflknappen, Alpenklub Tirol, Bergbrüder, die Hamburger, Glockenhofer, Gipfelstürmer, Eichkatzler, die lustigen Bergler, Kärntner Bergsteigerriege, Kalkkögler, Berg- und Skisportverein Hötting,

<sup>440</sup> Vgl. Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins Nr. 7 (1934), S. 151.

<sup>441</sup> Vgl. Nr. 5 (1938), S. 122.

<sup>442</sup> Vgl. 125 Jahre ÖAV Zweig Innsbruck, in: Mitteilungen des österreichischen Alpenvereins Nr. 3 (1994), S. 10.

Wettersteiner, Turnerbergsteiger, Tribulauner, Real Alpenklub, Nordkettler, Melzerknappen, Karwendler, Jahn-Wilten 19, Alpeiner).<sup>443</sup> Der österreichische Touristenklub war dem D. u. ÖAV bereits 1930 als eigene Sektion beigetreten, die Sektion Touristenklub Innsbruck firmierte aber im Vereinskataster noch als eigenständig. Ihm schloss sich vorerst der Akademische Alpine Verein an, beide wurden gemeinsam in den DAV überführt.<sup>444</sup> Der Zweig Hall freute sich über einen Zuwachs von vier Gruppen (Halltaler, Edelweiss, Alpensöhne, Reuterknappen),<sup>445</sup> in Kitzbühel waren es zwei (Edelweissgilde und Rettensteiner),<sup>446</sup> in Reutte die Gipfelstürmer.<sup>447</sup> Der einzige Bergsteigerverein, dessen Vermögen 50:50 an den Stillhaltekommissar und die NSDAP Tirol verteilt wurde, war die Bergsteigerriege Brixlegg, was dafür spricht, dass der Verein nicht mehr aufzufinden war.<sup>448</sup> Personell gab es einige Rochaden, so musste etwa der Vorsitzende des Zweiges Innsbruck Dr. Otto Forcher-Mayr seinen Sessel räumen.<sup>449</sup> Die meisten Bergsteigervereine besaßen kein Vermögen. Wo Immobilien vorhanden waren, sollten sie an die Sektion übertragen werden. Zumindest beim Akademischen Alpinen Verein opponierte der Pächter eines Ackers unter der Innsbrucker Universitätsbrücke so lange, bis die NS-Herrschaft zu Ende war.<sup>450</sup>

Die im Feber 1934 aufgelösten sozialdemokratischen Naturfreunde erstanden neu im selben Jahr als österreichischer Touristenverein Bergfreunde, wobei Statuten und Mitgliederlisten übernommen wurden.<sup>451</sup> In Tirol besaßen sie die Brentenjochhütte in Niederau, die Wildalpe in Aurach, die Padasterjochhütte in Trins, eine Hütte und eine Alm im Voldertal, die Sattelberghütte und die Tribulaunhütte (1940 von der DAV-Sektion Bamberg gekauft) im Wipptal, eine Alm in Außervillgraten und das Naturfreundehaus

<sup>443</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 39, S. 1245, Nr. 42, S. 1588–1589 und Nr. 42e, S. 28; AdR, Stiko, Kt. 234 XXIII/62 – 7641, Kt. 231, Mappe 11G – 45, 48, 49, 53, 59, 61 und Kt. 218 Genehmigung der Abwicklungsstelle.

<sup>444</sup> Vgl. Klier, Die ersten fünfzig Jahre, S. 45.

<sup>445</sup> TLA, BH Innsbruck, 52 – 1528 – 3674/41 ex 1945.

<sup>446</sup> AdR, Stiko, Kt. 234, XXIII/62 – 7641.

<sup>447</sup> AdR, Stiko, Kt. 231, Mappe 11G – 62 und 234 XXIII/62 – 7641.

<sup>448</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 42e, S. 34.

<sup>449</sup> Vgl. 125 Jahre ÖAV, S. 12–13.

<sup>450</sup> Vgl. Klier, Die ersten fünfzig Jahre, S. 56–57.

<sup>451</sup> Vgl. Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins Nr. 8 (1934), S. 193.

in Mutters.<sup>452</sup> Aller Besitz wurde entschädigungslos von der Gestapo eingezogen und dem Reichsverband deutscher Jugendherbergen übertragen.<sup>453</sup> Das Vermögen der Ortsgruppen Kitzbühel, Kufstein, Brixlegg, Steinach, Lienz wurde dem DAV eingewiesen.<sup>454</sup>

Dem DAV eingewiesen wurden auch die Bergführervereine, wobei der Innsbrucker Magistratsdirektor Dr. Josef Öfner im DAV für das Bergführerwesen zuständig war. Dies betraf folgende Vereine: Bergführerverein Prägraten, Matrei in Osttirol, Verein katholischer Bergführer Sölden mit einem Vermögen von RM 1.726,20, Bergführerschaft Innsbruck, Bergführerverein Neustift, Bergführerverein Mayrhofen, Bergführerverein Plangeross, Verein katholischer Bergführer Imst.<sup>455</sup> Der Berghüttenschutzverband wurde aufgelöst.

## 2.12. Tiroler Standschützenverband

Um die Eingliederung des traditionsreichen Schützenwesens entwickelte sich eine zähe Auseinandersetzung zwischen dem NS-Reichskriegerbund und dem deutschen Schützenverband, was Gauleiter Franz Hofer in die Lage versetzte, seine eigenen Vorstellungen von Volkstumsarbeit einzubringen.<sup>456</sup> Die Schützenverbände waren in drei Gruppen organisiert. Die Paradeschützen im Landeskrieger- und Schützenbund,<sup>457</sup> die Schützengilden, seit 1925 im Landesschützenbund mit dem Landeshauptmann als Landesoberschützenmeister und ca. 4.000 Mitgliedern, und die Trachtenkompanien ohne übergeordneten Dachverband.<sup>458</sup> Letztere begleiteten vornehmlich kirchliche Prozessionen und politische Aufmärsche, was ihnen nach dem Einmarsch den Vorwurf eintrug, „für ein Fass Bier für Tourismus und Propaganda gekauft

<sup>452</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 3270.

<sup>453</sup> AdR, Stiko, Kt. 918, Mappe 7.

<sup>454</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 41, S. 1373 und Nr. 42, S. 1588–1589; AdR, Stiko, Kt. 231, Mappe 11G – 52, 54, 63, 65, Kt. 234/XXIII 62 – 764 und Kt. 916, Mappe 11.

<sup>455</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 41, S. 1261 und Nr. 42, S. 1588–1589; AdR, Stiko, Kt. 231, Mappe 11G/31, 38, 39, 43, 44, 56, 75.

<sup>456</sup> Vgl. Schreiber, Machtübernahme, S. 258–261.

<sup>457</sup> TLA, Vereinsakten Tiroler Landesschützenbund, Fasz. 2, pos. 21.

<sup>458</sup> Erich Egg, Wolfgang Pfandler: Das große Tiroler Schützenbuch. Wien-München-Zürich 1976, S. 171–172.

worden zu sein“.<sup>459</sup> Uniformen und Gewehre waren entweder im Besitz von Privaten oder der Gemeinde. Im Landesschützenbund übernahm Baumeister Hubert Biedermann die kommissarische Leitung und begann sogleich mit der politischen Überprüfung und Auswechslung des Führungspersonals.<sup>460</sup> Sämtliche Vereinsausschüsse wurden aufgelöst und keine Mitgliederversammlungen mehr einberufen.<sup>461</sup> Die widersprüchlichen Anweisungen von verschiedenen Stellen mit diversen ausgeschickten Fragebögen führten zu einem organisatorischen Chaos,<sup>462</sup> was offensichtlich Biedermann im Herbst 1938 den Job kostete. Nach den Anweisungen des Stillhaltekommissars vom 18. Juni 1938 sollten alle Schützengliederungen in den NS-Reichskriegerbund eingewiesen werden, wogegen der deutsche Schützenverband heftig protestierte. Dort fühlte man sich für das wehrsportliche Schießen zuständig, während man der anderen Seite nur Traditionspflege zubilligte. Ein erster Einweisungsbescheid des Stillhaltekommissars zu Gunsten des NS-Kriegerbundes vom 14. Juli 1938 umfasste neben 79 Krieger-, Veteranen- und Soldatenvereinen auch 57 Schützenkompanien und Schützengilden, vornehmlich jene, die Archivdirektor Otto Stolz als historisch bedeutsam ausgewiesen hatte. Bei einem Treffen zwischen SA-Gruppenführer Schorlemer, dem Führer des deutschen Schützenverbandes Gau Ostmark, und Gauleiter Hofer wurden die Beziehungen zwischen dem zu gründenden Standschützenverband und dem deutschen Schützenverband ausgehandelt, wobei der Schützenverband seine Interessen durch seinen Kreisschützenführer und Schießreferenten der SA-Brigade 99 als Stellvertreter des Gauleiters beim Standschützenverband wahrte. In den einzelnen Orten sollte der NSDAP-Ortsgruppenleiter Führer des Standschützenwesens sein, als Führer und Unterführer seien unbedingt verlässliche Nationalsozialisten zu berufen. Der Tiroler Standschützenverband trat geschlossen dem deutschen Schützenverband bei.<sup>463</sup> Eine weitere Vereinbarung erfolgte 14 Tage später in München zwischen Gauleiter Franz Hofer und Reichskriegerführer General Reinhard, wo man sich auf einen Verteilungsschlüssel einigte: Schützenkompanien mit mehr als 50 Prozent

---

<sup>459</sup> TLA, Vereinsakten Tiroler Landesschützenbund, Fasz. 2, pos. 21.

<sup>460</sup> TLA, Vereinsakten Tiroler Landesschützenbund, Fasz. 4, pos. 32.

<sup>461</sup> TLA, BH Schwaz, II 52 4066 ex 1938.

<sup>462</sup> TLA, Vereinsakten Tiroler Landesschützenbund, Fasz. II, pos. 21, Nr. 91.

<sup>463</sup> AdR, Stiko, Kt. 251, Korrespondenz, Mappe 1 umfasst den gesamten Ablauf der Ereignisse.

Altsoldaten sollten zum NS-Reichskriegerbund kommen. Die Abmachung führte zu umfangreichen Erhebungen bei den Schützenkompanien<sup>464</sup> und zu Protesten, da sich nach Aussagen des Gauleiters 80 Prozent der abzugebenden Einheiten gegen eine Einweisung in den NS-Kriegerbund ausgesprochen hätten. Letztlich führte der Gaubeauftragte des Stillhaltekommissars, Max Bienussa, die Teilung durch. 99 Schützenkompanien, Schützenvereine, Schützengilden inklusive aller Paradeschützen und Prozessionsschützen wurden ohne Aufhebung der Rechtspersönlichkeit dem NS-Reichskriegerbund, Kreis Inn-Drau, zugeordnet,<sup>465</sup> wobei sie korporativ den örtlichen Standschützenverbänden beitraten. Gebietsführer war Generalmajor Viktor Schemfl.

Dem Tiroler Standschützenverband, der inklusive der Brauchtumsgruppen und Musikkapellen ca. 600 bis 700 Vereine umfasste, wurde das Vermögen von 245 Schützengilden, Schützenvereinen und Schützenkompanien eingewiesen,<sup>466</sup> wobei 15 vom NS-Kriegerbund zurückkamen.<sup>467</sup> Die Speckbacher-Schützenkompanie Absam wurde wegen ihrer „antinationalen Einstellung“ aufgelöst.<sup>468</sup> Die Hattinger Schützen stellten ihre Tätigkeit wegen des Verbots, an kirchlichen Prozessionen teilzunehmen, ein, die Gewehre kamen zur Gendarmerie. Auf Antrag von Kreisleiter Max Primbs wurde das Vereinsvermögen samt Uniformen und Gewehren für den Aufbau einer aus SA-Leuten bestehenden Schützenkompanie verwendet, neugegründet am 15. Oktober 1939 unter Leitung desselben Schützenhauptmannes.<sup>469</sup> Um zu verhindern, dass sich die Mitglieder der einzelnen Schützenverbände bei der Überleitung in den Standschützenverband in alle Winde zerstreuten, bat Gauleiter Franz Hofer die Gestapo, ihm die Lösungsbescheide zuzustellen. Sie sollten erst an die Vereine weitergeleitet werden, wenn sich die Ortsgruppen des Standschützenverbandes formiert hätten.<sup>470</sup> Die aus dem Vereinsregister gelöschten Vereine verloren die Verfügungsgewalt über ihre Schießstände. 36 Schießstände kamen grundbücherlich in den Besitz des

<sup>464</sup> AdR, Stiko, Kt. 251, Korrespondenz, Mappe 2.

<sup>465</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 3, S. 41–42, Nr. 6, S. 86, Nr. 26, S. 574 und Nr. 37, S. 979.

<sup>466</sup> Vgl. Nr. 26, S. 570–572, Nr. 32, S. 725–726, Nr. 38, S. 1033–1034 und Nr. 39, S. 1102.

<sup>467</sup> AdR, Stiko, Kt. 251, Mappe 2 Korrespondenz.

<sup>468</sup> AdR, Stiko, Kt. 334, Mappe 2020, Schlussbericht 5, vgl. Nachrichtenblatt Nr. 7, S. 115.

<sup>469</sup> TLA, BH Innsbruck, 52 – 1528 – 409 ex 1945.

<sup>470</sup> TLA, BH Landeck, XIX – 53 – 16 ex 1939.

Tiroler Standschützenverbandes. Die 15 Schießstände im Besitz von Gemeinden wurden teilweise übertragen.<sup>471</sup> Das war allerdings nur ein Teil der existierenden Schießstätten, viele waren und blieben in Privatbesitz.<sup>472</sup> Eine Vermögensaufstellung des Landesschützenbundes vom August 1938 zählt in Nordtirol 93 Schießstände auf, mit einem Schätzwert von RM 385.468,-, Inventar im Schätzwert von RM 69.563,44, einem Barvermögen von RM 29.961,80 und einem Schuldenstand von RM 34.705,50.<sup>473</sup>

Der Stillhaltekommissar setzte ein bzw. ein halbes Prozent Aufbauumlage und ein halbes Prozent Verwaltungsgebühr fest, doch Gauleiter Franz Hofer handelte den Betrag auf insgesamt RM 1.000,- herunter, mit der Begründung, dass das Gesamtvermögen seines Wissens nicht mehr als RM 20.000,- ausmache und in letzter Zeit große Ausgaben bei verschiedenen Schießveranstaltungen zu leisten gewesen seien.<sup>474</sup>

Der Tiroler Standschützenverband mit seinen drei Fachschaften – Schützenkompanien, Musikkapellen und Volkstrachten – und Brauchtumsgruppen gliederte sich hierarchisch in Kreis- und Ortsverbände. Die oberste Führung lag beim Landesoberstschützenmeister Gauleiter Franz Hofer, sein Stellvertreter war Oberschützenmeister und SA-Standartenführer Max Primbs. Die Kreisleiter der NSDAP fungierten als Kreisschützenmeister. Die Fachreferenten wurden vom Gauleiter ernannt. In jedem Ort war ein Jungschützenzug, ein Formationszug der Parteimitglieder und ein Standschützenzug, bestehend aus den übrigen Schützen zwischen 18 und 50 Jahren. Die Hauptaktivitäten lagen bei der Wehrtüchtigung und der politischen Erziehung. Die Mitgliedsbeiträge betragen pro Jahr RM 1,20, für Jungschützen die Hälfte, und wurden vom Ortsschützenmeister eingehoben.<sup>475</sup> 1940 hatte der Tiroler Standschützenverband bereits 100.000 Mitglieder und Gauleiter Hofer setzte seinen Ehrgeiz in glanzvolle Veranstaltungen.

Andere Verhältnisse herrschten in Osttirol. Obwohl der Stillhaltekommissar auch dem Kärntner Gauleiter Kutschera den Vorschlag machte, nach

---

<sup>471</sup> AdR, Stiko, Kt. 249, Mappe 16 E/1 und 2.

<sup>472</sup> TLA, BH Schwaz, II – 52 – 2146 ex 1945. Von 14 Schießständen im Bezirk Schwaz waren fünf in Privatbesitz.

<sup>473</sup> TLA, Vereinsakten Tiroler Landesschützenbund, Fasz. 4, pos. 32.

<sup>474</sup> AdR, Stiko, Kt. 251, Korrespondenzen Mappe 1.

<sup>475</sup> Vgl. Satzungen und Ausführungsbestimmungen des Tiroler Standschützenverbandes. Innsbruck 1939.

Tiroler Vorbild einen Standschützenverband einzurichten, einigten sich der deutsche Schützenverband und der NS-Kriegerbund auf eine Aufteilung nach dem Status der Mitglieder. Vereine mit über 50 Prozent Altsoldaten kamen zum NS-Kriegerbund, solche mit weniger zum deutschen Schützenverband.<sup>476</sup> Bei ersterem waren es 17,<sup>477</sup> bei letzterem 23,<sup>478</sup> fünf wurden aufgelöst und das Vermögen ging zu je 50 Prozent an den Stillhaltekommissar und die NSDAP Kärnten.<sup>479</sup> Bei einer Fragebogenaktion über vorhandene Vermögen fanden sich bei vier Vereinen insgesamt RM 1.529,99.<sup>480</sup>

### 2.13. Verkehrsvereine

Das neue Fremdenverkehrsgesetz, das in Tirol 1937 in Kraft getreten war, bedeutete eine Zentralisierung der weitgehend föderalen Strukturen und schaltete den Einfluss der lokalen Verkehrsvereine aus. Die Verfügungsgewalt über die Mittel des Fremdenverkehrsförderungsfonds ging an den neu geschaffenen Landesfremdenverkehrsrat und dessen Vollzugsausschuss. Am 16. Juli 1938 folgte das deutsche Gesetz über den Reichsfremdenverkehrsverband in Österreich. Oberstes Organ war nun der Reichsfremdenverkehrsverband in Berlin, ihm unterstanden die Landesfremdenverkehrsverbände unter Aufsicht der Landesregierung.<sup>481</sup> Der Landesfremdenverkehrsrat und dessen Vollzugsausschuss wurden vom Landeshauptmann aufgelöst. Die Verwaltung des Fremdenverkehrsförderungsfonds ging in Regierungskompetenz über. Bestehen blieben das Landesfremdenverkehrsamt und der Landesfremdenverkehrsverband. Leiter des letzteren wurde Landesstatthalter Dr. Richard Knopfmacher, Geschäftsführer der zuvor beim Verkehrsverein Innsbruck tätige Dr. Otmar Graf Thun.<sup>482</sup> Eine Verordnung des Landeshauptmannes bestimmte 114 Gemeinden inklusive aller Bezirkshauptstädte

<sup>476</sup> AdR, Stiko, Kt. 249, Mapped 16 E – 1.

<sup>477</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 3, S. 40 und Nr. 26, S. 574.

<sup>478</sup> Vgl. Nr. 42b, S. 7, AdR, Stiko, Kt. 218.

<sup>479</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 42b, S. 23.

<sup>480</sup> AdR, Stiko, Kt. 221, Fragebogen.

<sup>481</sup> Vgl. Adolf Lässer: 100 Jahre Fremdenverkehr in Tirol. Die Geschichte einer Organisation. Innsbruck 1989 (Tiroler Wirtschaftsstudien, Bd. 40), S. 201.

<sup>482</sup> AdR, Stiko, Kt. 918, Mapped 7.

zu Fremdenverkehrsgemeinden; das waren solche, in denen die jährliche Zahl der Nächtigungen ein Viertel der Einwohnerzahl überstieg oder die einen erheblichen Ausflugsverkehr aufwiesen. Sie konnten Kurtaxen und Fremdenverkehrsbeiträge einheben.<sup>483</sup> Den Verkehrsvereinen vor Ort wurden kommissarische Leiter vorgeschrieben, die bis August 1938 die Verkehrsvereinsausschüsse neu besetzten. Dabei wurden die Mitglieder der Vaterländischen Front gegen Parteigenossen ausgewechselt. So kippte z. B. in Mayrhofen und Maurach der gesamte Ausschuss.<sup>484</sup> Manche Verkehrsvereine stellten die Arbeit ein oder lösten sich auf.<sup>485</sup> Vorerst wurden die Verkehrsvereine in den Gemeinden als Verkehrsämter weitergeführt und übernahmen auch alle Aktiva und Passiva. Später errichtete der Landesfremdenverkehrsverband 156 freiwillige Verkehrsvereine mit Einheitssatzungen und dem Bürgermeister als Obmann.<sup>486</sup> In Innsbruck erreichte Oberbürgermeister Egon Denz die Zusammenlegung des Verkehrsvereins mit der städtischen Verkehrssektion.<sup>487</sup> Die zahlreichen Verschönerungsvereine hatten schon früher ihre öffentlichen Aufgaben verloren, verfügten aber teilweise über beträchtliche Vermögenswerte. In Schwaz besaßen die Vereinsmitglieder die Bahnhofsbücke und die dazugehörige Straße, die ihnen die Kreisverwaltung um RM 43.000,- ablöste.<sup>488</sup> In Fügen verfügte der Verschönerungsverein über das Schwimmbad und 40 Alleebäume.<sup>489</sup> 59 Verschönerungsvereine wurden aufgelöst. Das Barvermögen ging an die Aufbaufonds-Vermögensverwaltung<sup>490</sup> und wurde vom Gauschatzmeister kassiert.

<sup>483</sup> Vgl. Lässer, S. 202, Verordnungsblatt Nr. 11 (1938), S. 23–24.

<sup>484</sup> TLA, BH Schwaz, II – 52 – 3173 und 1646 ex 1938.

<sup>485</sup> Lienz, Schnann, Achensee; TLA, BH Lienz, II – 52 ex 1938–1947, BH Landeck, XIX – 53/185 ex 1938 und BH Schwaz, II – 52 – 3173 und 4234 ex 1938.

<sup>486</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 42e, S. 18–19.

<sup>487</sup> AdR, Stiko, Kt. 605, Mappe 33 V – 1/3.

<sup>488</sup> TLA, BH Schwaz, II – 52 – 127 ex 1943.

<sup>489</sup> TLA, BH Schwaz, II – 52 – 930 ex 1941.

<sup>490</sup> Vgl. Verordnungsblatt Nr. 1 (1941), S. 3–4.

## 2.14. Viehzuchtvereine

Die Viehzuchtgenossenschaften hatten sich im Zuge der mit Staatsgeldern geförderten Verbesserung der Landwirtschaft seit 1894 rapid verbreitet. Erstmals wurden Bemühungen unternommen, um die Bauern eines bestimmten Bezirkes auf die am besten entsprechende Rinderrasse festzulegen. Ursprünglich dominierte das Grauvieh. Doch entwickelte sich im Unterinntal zum Ende des 19. Jahrhunderts mit dem Fleckvieh eine neue Züchtung, im Oberinntal und Außerfern wurde zunehmend Braunvieh aus der Schweiz und Vorarlberg importiert, was zu jahrelangem Streit mit den Grauviehzüchtern führte.<sup>491</sup> Hauptaufgabe der Viehzuchtvereine und -genossenschaften war die Anschaffung und Betreuung der Zuchtstiere sowie die hygienisch-technische Ausstattung der Ställe. 1907 wurde der Tiroler Noriker (Pinzgauer) Pferdezüchtverband gegründet.<sup>492</sup> 1938 zählte der Stillhaltekommissar 505 Viehzuchtvereine<sup>493</sup> in Tirol. Das waren ihm zu viele. Daher wurde – wie üblich – umstrukturiert und zusammengelegt. Übrig blieben 252 (nach einer anderen Statistik 183) Vereine, davon mehr als die Hälfte Braunviehzucht, den Rest teilten sich Fleckvieh und Grauvieh.<sup>494</sup> Das Vermögen aller Vereine wurde ohne Vermögensaufstellung in die Landesbauernschaft Alpenland eingewiesen. Für die mit Einheitssatzung ausgestatteten neu etablierten Vereine zahlte die Landesbauernschaft je Verein RM 5,- als Verwaltungsabgabe, somit RM 1.260,-. Die Vereine wurden von der Landesbauernschaft gesammelt und die einzelnen Züchtergruppen in drei Zuchtvereinen beim Tierzuchtamt in Innsbruck verwaltet. Ähnlich wurde mit den 11 Schweinezuchtvereinen<sup>495</sup> verfahren. Die Osttiroler Vereine kamen an die Landesbauernschaft Südmark in Graz.

Unter Wahrung der Selbständigkeit und unter Aufsicht der Landesbauernschaft freigestellt wurden die Pferdezüchtgenossenschaften, für Pinzgauer

<sup>491</sup> Vgl. Michael Forcher, Peter Baeck: Bauern in Tirol. Vor 100 Jahren begann die Zukunft 1882–1982. Innsbruck 1982, S. 52.

<sup>492</sup> Vgl. S. 55.

<sup>493</sup> AdR, Stiko, Kt. 918, Mappe 18.

<sup>494</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 39, S. 1130, AdR, Stiko, Kt. 133, Mappe 8F – 1855.

<sup>495</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 39, S. 1092, 1130 und 1132, Nr. 42c, S. 9 und 10.

gab es vier im Bezirk Kitzbühel<sup>496</sup> und drei im Bezirk Lienz,<sup>497</sup> Haflinger wurden in Zams gehalten.<sup>498</sup>

## 2.15. Bienenzüchter- und Kleintierzüchtervereine

In Tirol gab es 102 Bienenzüchtervereine, organisiert im Landesverband für Bienenzucht mit dem Präsidenten Karl Gorbach.<sup>499</sup> Für die Vermarktung existierten zwei, dem Landesverband angeschlossene Erwerbsorganisationen, für die eigene Kassen geführt wurden, eine in Imst, die andere bei der Bezirksleitung in Lienz. Das Reinvermögen des Landesverbandes betrug RM 45.031,22, für die fünf Prozent Aufbauumlage und eineinhalb Prozent Verwaltungsgebühr bezahlt wurden. Für die 102 Vereine – kommissarischer Leiter war Josef Herdy – errechnete der Stillhaltekommissar RM 10.729,38 (abzüglich fünf Prozent Aufbauumlage und eineinhalb Prozent Verwaltungsgebühr), was mit der vorhandenen Abrechnung der einzelnen Vereine nicht übereinstimmt. Etwa die Hälfte von ihnen hatte Vermögen, vier davon (Hopfgarten i. D., Mayrhofen, Sillian und Brixlegg) über RM 300,–.<sup>500</sup> Das Vermögen ging an den Reichsverband deutscher Kleintierzüchter, die Vereine wurden gelöscht, lebten aber als rechtlich unselbständige Ortsgruppen in der Reichsfachgruppe Imker weiter.<sup>501</sup>

Kaninchen, Ziegen, Hunde und Kanarienvögel hatten ihr eigenes Vereinsleben. Drei Vereine in Innsbruck beschäftigten sich mit Rassehunden, Boxern und Schäferhunden,<sup>502</sup> vier mit Kaninchen,<sup>503</sup> zwei mit Ziegen,<sup>504</sup> drei ganz allgemein mit Kleintieren,<sup>505</sup> drei mit Kanarienzucht, darunter

<sup>496</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 42e, S. 9–10.

<sup>497</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 39, S. 1177, unter der Aufsicht des Landesverbandes der Pferdezüchter Südmärk.

<sup>498</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 42e, S. 9.

<sup>499</sup> AdR, Stiko, Kt. 177, Mappe 8 M – G 1.

<sup>500</sup> AdR, Stiko, Kt. 177, Mappe 8 M – G allg.; vgl. Nachrichtenblatt Nr. 9, S. 157–158, Nr. 16, S. 349 und Nr. 18, S. 376.

<sup>501</sup> TLA, BH Innsbruck, 52 – 1528 ex 1945.

<sup>502</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 6, S. 79 und Nr. 8, S. 122.

<sup>503</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 36, S. 923, Nr. 5, S. 62 und Nr. 43, S. 2.

<sup>504</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 8, S. 119.

<sup>505</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 36, S. 923 und Nr. 42e, S. 29.

der traditionelle Imster Kanarienzuchtverein.<sup>506</sup> Soweit Abrechnungen des Stillhaltekommissars vorliegen, verfügten die Vereine über RM 4.191,11,<sup>507</sup> davon wurden fünf Prozent als Aufbauumlage und eineinhalb Prozent als Verwaltungsabgabe berechnet. Das Vermögen ging ebenfalls an den Reichsverband deutscher Kleintierzüchter in Berlin. Auch die Kleintierzüchter wurden in Landes- und Ortsgruppen mit Einheitssatzungen untergliedert, wobei sie vor Ort zur Kreisbauernschaft gerechnet wurden.<sup>508</sup>

## 2.16. Obst- und Gemüsebauvereine

Auf eine ähnliche Vorgeschichte wie die Viehzuchtvereine können auch die Obst- und Gemüsebauvereine verweisen. Auch sie sind Gründungen der Jahrhundertwende zur Ertragsverbesserung. Von den ursprünglich 150 Obst- und Gemüsebauvereinen blieben 128,<sup>509</sup> die der Landesbauernschaft eingewiesen wurden. Sie bezahlte pro Verein RM 3,- Verwaltungsabgabe. 1942 überprüften die Landräte auf Geheiß des Reichsstatthalters alle Vereine wegen der Einheitssatzungen, im Gegenzug gab es eine Bestätigung des Reichsstatthalters. Teilweise benannten sie sich in Gartenbauvereine um. Jene, die nicht mehr auffindbar waren, wurden aufgelöst mit der üblichen Vermögensverfügung 50:50 für den Stillhaltekommissar und die NSDAP Tirol.<sup>510</sup> Aufgelöst wurde auch der Landesverband der Obst- und Gemüsebauvereine Nordtirols unter der Leitung von HR Wilhelm Duregger: Vermögen RM 4.461,68, Forderungen RM 3.333,33, Inventar RM 100,-, insgesamt RM 7.895,01, davon waren zu bezahlen zehn Prozent Aufbauumlage (RM 789,50) und zwei Prozent Verwaltungsabgabe (RM 157,90). Das Vermögen ging an die Landesbauernschaft Alpenland.

<sup>506</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 42e, S. 29 und Nr. 8, S. 120; TLA, BH Imst, XIX – 45 – 3356 ex 1939.

<sup>507</sup> AdR, Stiko, Kt. 154, Mappe 8 I – G 1/ 1, 2, 12, 27.

<sup>508</sup> TLA, BH Innsbruck, II – 52 – 1691 ex 1938.

<sup>509</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 39, S. 1125–1126; AdR, Stiko, Kt. 118, Mappe 8DII 226–274 und Kt. 119, Mappe 8D II 276–338.

## 2.17. Ackerbauvereine

Ähnlich wie mit den Obst- und Gemüsebauvereinen wurde auch mit den 13 Ackerbauvereinen verfahren. Sie wurden der Landesbauernschaft eingewiesen, die pro neu etabliertem Verein RM 3,- bezahlte.<sup>511</sup>

## 2.18. Tierschutzvereine

In Tirol bestanden vier Tierschutzvereine: In Innsbruck der Verein für Tierschutz und Tierkunde (Obmann Oberveterinärstabsrat Dr. Josef Kofler) mit Ortsgruppen in Hall, Kufstein, Kitzbühel, Schwaz und Reutte, in Wörgl der 1935 gegründete Tierschutzverein Wörgl (Obmann Raimund Presslauer) mit der Ortsgruppe Hopfgarten und in Lienz der Tierschutzverein Lienz mit Obmann Ludwig Januschka. Sie gehörten dem Dachverband der österreichischen Tierschutzvereine an.

Bei der Neuordnung blieben die Tiroler Obmänner mit der geforderten Zustimmung der örtlichen NSDAP-Führung weiterhin im Amt.

Die Vereine wurden dem Reichstierschutzverband eingegliedert und umbenannt in „Tierschutzverein für ...“, aus den Ortsgruppen wurden Zweigstellen.

Die Vermögensaufstellung ergab für Innsbruck RM 2.183,71,<sup>512</sup> für Wörgl RM 264,80<sup>513</sup> und für Lienz RM 111,09.<sup>514</sup> Aufgelöst wurde die Ortsgruppe Hall, die schon drei Jahre zuvor ihre Tätigkeit eingestellt hatte. Deren Vermögen von ATS 12,28 erhielt der Stillhaltekommissar.<sup>515</sup>

Langwierige Auseinandersetzungen gab es über die Höhe der geforderten Abgaben. Nach eigenen Berechnungen hätten zehn Prozent Aufbauumlage und eineinhalb Prozent Verwaltungsabgabe RM 300,- ausgemacht, aber auf Anweisung des kommissarischen Leiters der österreichischen Tierschutzvereine Anton Garhöfer, der den österreichweit geforderten Gesamtbetrag auf

---

<sup>510</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 42e, S. 29.

<sup>511</sup> Vgl. Nr. 39, S. 1165; AdR, Stiko, Kt. 188, Mappe 8R 1–11.

<sup>512</sup> AdR, Stiko, Kt. 336, Mappe 21 A allg.

<sup>513</sup> AdR Stiko, Kt. 336, Mappe 13–15.

<sup>514</sup> AdR, Stiko, Kt. 336, Mappe 21A – 27.

<sup>515</sup> AdR, Stiko, Kt. 90, Mappe 6G – 62; TLA, BH Innsbruck, 52 1528 413/65 ex 1945.

die einzelnen Gaue umlegte, wurden vom Sparbuch der Innsbrucker bei der Sparkasse Innsbruck RM 1000,- abgebucht.<sup>516</sup> Damit kamen die Vereine finanziell arg ins Schleudern.

## 2.19. Rotary-Club und Co.

Der Rotary-Club wurde von Fritz Reitlinger, dem jüdischen Besitzer der Jenbacher Berg- und Hüttenwerke, gegründet und teilte sich bald in zwei politische Lager, ein christlichsoziales und ein nationales. Antisemitische Ressentiments führten in den dreißiger Jahren zur Entmachtung des Gründers, selbst die Ehrenmitgliedschaft wurde ihm entzogen.<sup>517</sup> Nach dem Einmarsch wurde der Antrag auf Selbstauflösung gestellt und unter der Bedingung bewilligt, dass Geld und Schriftmaterial der Gestapo übergeben würde. Das Vermögen schenkte der Club kurz darauf der örtlichen SS.<sup>518</sup> Ebenfalls an die SS ging nach Selbstauflösung das Vermögen der 1881 gegründeten Schlaraffia Innsbruck, von deren Mitgliedern seit 1931 mehr als die Hälfte Nationalsozialisten waren. Ihr angeschlossen war die Schlaraffia Kufstein Porta Tyroliae, die sich ebenfalls selbst auflöste. Nach 1945 forderte sie vom Bäcker Josef Schrott einen Teppich, einen Stutzflügel, Silbergeschirr und Leuchter zurück, wurde aber von der Rückstellungskommission abgewiesen.<sup>519</sup> Bereits 1933 praktisch aufgehört hatte die Druiden-Loge Hain, deren Mitglieder großteils Nationalsozialisten waren, doch erst 1939 wurde sie offiziell aufgelöst.<sup>520</sup>

---

<sup>516</sup> AdR, Stiko, Kt. 336, Mappe 21 A allg.

<sup>517</sup> BA, Berlin Hoppegarten, ZB 7057/10, Jahreslagebericht des SD 1938 über logenähnliche Organisationen.

<sup>518</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 20, S. 434.

<sup>519</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, Sonderakten Kt. 2, 555.

<sup>520</sup> AdR, Stiko, Kt. 95 und Kt. 918 Mappe 7/5.

## 2.20. Philatelisten

Die Briefmarkensammler hatten sich in Innsbruck, Kufstein, Schwaz und Lienz getroffen. Der erste Verein war der 1911 gegründete Verein für Briefmarkenkunde unter Obmann Franz Starrach, 1929 folgten die Arbeiterbriefmarkensammler mit Gottfried Pachtlhofer, die sich 1934 als Philatelistenbund Merkur neu anmeldeten. Zu den Briefmarkensammlern zählte auch Gauleiter Franz Hofer, der um 1924 einen Briefmarkenhandel betrieb, die „Alpenländische Briefmarkenzeitung“ herausgab und einen Katalog der Briefmarken von Nord- und Südtirol verfasste.<sup>521</sup> Mit Ausnahme der nicht mehr existierenden Schwazer<sup>522</sup> wurden die Vereine unter Wahrung der Selbständigkeit freigestellt und mit Einheitssatzungen dem Reichsbund der Philatelisten in Berlin, Landesverband Donauland, angeschlossen. Die KdF förderte in einer eigenen Abteilung „Feierabend“ die Sammeltätigkeit und versuchte die Briefmarkenvereine einzugliedern, die 1941 ihren Auflösungsbescheid erhielten. Zumindes der Philatelistenverein Merkur wehrte sich mit Interventionen. 1942 wurde die Einheitsorganisation deutscher Briefmarkensammler geschaffen, in der die Einzelvereine bestehen blieben.<sup>523</sup>

## 2.21. Schachklubs

Schachspielen war eine beliebte Freizeitbeschäftigung. Jeder Klub hatte sein eigenes Gasthaus, wo man sich regelmäßig traf. In Innsbruck gab es vier Vereine. Der angesehenste spielte im Café Zentral und hatte neben dem Spielmaterial sogar eine kleine Bibliothek.<sup>524</sup> Zwei Vereine gab es in Schwaz, je einen in Kufstein, Kitzbühel, Reutte, Wattens, Hall, Jenbach, Wörgl, Fulpmes, Imst, Gries a. B., Lienz.<sup>525</sup> Dachverband war der Tiroler Schachverein. Vorerst wurden die meisten Vereine in den großdeutschen Schachbund

---

<sup>521</sup> Vgl. Klaus Schöpfer: Festschrift 65 Jahre Philatelistenklub Merkur. Innsbruck 1994, S. 49.

<sup>522</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 19, S. 409.

<sup>523</sup> Vgl. Schöpfer, S. 51.

<sup>524</sup> AdR, Stiko, Kt. 586, Mappe 33 F – 8.

<sup>525</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 13, S. 267, Nr. 15, S. 311 und Nr. 39, S. 1176.

Berlin eingewiesen, doch stellte sich im Laufe der Zeit heraus, dass viele ihre Tätigkeit eingestellt hatten. Kitzbühel, Kufstein, Reutte, Wörgl, Jenbach, Fulpmes und der Schachverein Schwaz wurden vom Stillhaltekommissar aufgelöst. Wattens und Lienz stellten ihren Betrieb später ein. Vermögen war keines vorhanden. In Wattens bekam die NSV-Ortsgruppe RM 5,-,<sup>526</sup> in Schwaz hatte die KassiererIn die vorhandenen RM 29,- an die Mitglieder verteilt.<sup>527</sup>

## 2.22. Stiftungen und Fonds

Die Zahl der Stiftungen und Fonds in Tirol ist nicht genau zu ermitteln. Die statistischen Angaben schwanken je nach Art der Erfassung. Beim Stillhaltekommissar in Wien wurden für Tirol und Vorarlberg 439 Stiftungen mit Vermögen unter ATS 1.000,- gemeldet, davon fünf mit Grundbesitz.<sup>528</sup> Aus dem Nachrichtenblatt ergibt sich die Zahl 472, allerdings verschwimmen die Grenzen zwischen dem rein kirchlichen Vermögen, das eigentlich unberührt bleiben sollte, und jenen Stiftungen aus dem katholischen Umfeld, die der Kinder- und Jugendarbeit gewidmet waren. Im Bezirk Imst waren bei der Vermögensanmeldung für Stiftungen und Fonds unter ATS 1.000,- Mesnerstiftungen und Pfarrpründe inkludiert.<sup>529</sup> Auch die Restitutionsakten lassen darauf schließen, dass kirchliche Stiftungen eingezogen wurden, falls ein lokales Interesse bestand.<sup>530</sup>

Am 30. April 1938 erließ der Stillhaltekommissar eine Anweisung für die Anmeldepflicht von Stiftungen und Fonds über ATS 1.000,-, wobei unerheblich war, ob sie von Behörden, Ämtern, physischen oder juristischen Personen verwaltet wurden. Dieser folgte am 23. Jänner 1939 die Anmeldepflicht für Stiftungen und Fonds unter ATS 1.000,-.<sup>531</sup> 42 Stiftungen und Fonds wurden freigestellt und gleichzeitig einer Behörde zugeordnet.<sup>532</sup>

<sup>526</sup> TLA, BH Innsbruck, II 52 777 ex 1943.

<sup>527</sup> TLA, BH Schwaz, II 52 444 ex 1941.

<sup>528</sup> AdR, Stiko, Kt. 770, Mappe U 50 – 1–4.

<sup>529</sup> TLA, BH Imst, I 3 ex 1938, Vermögensanmeldungen von Stiftungen.

<sup>530</sup> Z. B. in Thaur.

<sup>531</sup> TLA, BH Imst, I – 3 – 277/6 ex 1938.

<sup>532</sup> AdR, Stiko, Kt. 767, Mappe U56.

Die Stiftsbriefe mussten „in einem dem Dienst am Volk im Sinne der nationalsozialistischen Grundsätze entsprechenden Form“ abgeändert werden. Alle übrigen wurden aufgelöst und die Vermögen anderweitig vergeben. Stiftungen und Fonds unter ATS 1000,- gingen an die Aufbaufonds-Vermögensverwaltung. Am 20. Feber 1940 erging ein Rundschreiben des Landeshauptmannes an alle Landräte und an den Bürgermeister von Innsbruck, das – bezugnehmend auf einen Erlass des Ministeriums für innere und kulturelle Angelegenheiten – die Einziehung all jener Vermögen zu Gunsten der Aufbaufonds-Vermögensverwaltung verlangte, die den betroffenen Verfügungen nicht nachgekommen waren.<sup>533</sup>

Für die vom Land verwalteten Stiftungen war bei der Landeshauptmannschaft schon ein Stiftungskataster geführt worden. Vor Ort hatten die Bürgermeister die Daten zu sammeln, auch eventuelle Grundbuchsauszüge zu besorgen und an die Landräte weiterzuliefern. Nach Auflösung des Ministeriums für innere und kulturelle Angelegenheiten im Oktober 1940 ging die Kompetenz an den Landeshauptmann. Die für die Aufbaufonds-Vermögensverwaltung eingezogenen Gelder und Wertpapiere wurden auf ein Sonderkonto des Stillhaltekommissars bei der Creditanstalt-Wiener Bankverein und auf das dortige Wertpapierdepot des Stillhaltekommissars transferiert.<sup>534</sup>

Im Prinzip lassen sich die verwalteten Stiftungs- und Fondsvermögen in zwei große Gruppen teilen, jene für Arme und Kranke (Armen- und Spitalsfonds) und jene für Kinder- und Jugendarbeit (Kinderbewahranstalten, Stipendiengelder). In vielen Orten war die Verwaltung der lokalen Fonds- und Stiftungsgelder – insbesondere der Armenfonds – schon beim Bürgermeister angesiedelt, somit gingen die Gelder auch weiterhin an die Gemeinde. Die zumeist in katholischer Hand befindlichen Vermögen für Vorschulerziehung gingen an die allgemeine Stiftung für Wohlfahrtspflege und Jugendfürsorge und wurden von der NSV verwaltet, zu deren Aufgaben die Betreuung der Kindergärten gehörte. Die Hochschulstipendien fielen unter die Zuständigkeit des NS-Studentenwerkes. Die Stadtgemeinde Innsbruck richtete aus den ihr zugefallenen Fonds- und Stiftungsvermögen von katholischen Organisationen die „allgemeine Armenstiftung der Stadt Innsbruck“ ein.

<sup>533</sup> TLA, BH Reutte, XVIII – 3585 ex 1946.

<sup>534</sup> AdR, Stiko, Kt. 767, Mappe U 57 – 20.

Die Verwaltung der beiden Damenstifte in Hall und Innsbruck, finanziert von vier Stiftungsvermögen, oblag schon der Landeshauptmannschaft, jetzt wurden die Stiftungen mit einem Gesamtvermögen von RM 2,152.925,40 zusammengelegt, davon waren fünf Prozent Aufbauumlage und eineinhalb Prozent Verwaltungsgebühr zu entrichten.<sup>535</sup>

Unter Landesverwaltung freigestellt wurde die Stiftung Tiroler Adelsmatrikel, eine Standesorganisation jener Adelsfamilien, die schon vor 1790 im Tiroler Landtag gesessen waren. Zu ihrem Vermögen zählte der auf ATS 56.200,– geschätzte Sandhof von Andreas Hofer im Passeiertal, Wertpapiere um ATS 25.200,– und Bargeld von ATS 30.600,–.<sup>536</sup> Ihr gehörte auch die Josef Ritter von Peer'sche Stipendienstiftung mit einem Reinvermögen von RM 269.000,–, darunter ausgedehnter Liegenschaftsbesitz in Innsbruck und Umgebung.<sup>537</sup> Ebenfalls unter Landesverwaltung verblieb der Tiroler Landeskriegsopferfonds mit RM 369.500,–.<sup>538</sup>

Eine längere Debatte entwickelte sich um die Berg-Isel-Stiftung, zuvor Stiftung zum ewigen Gedenken an die vier Tiroler Kaiserregimenter, der die Verwaltung von Museum und Kriegergedenkstätte am Berg Isel oblag. Das Verwaltungsorgan war ein fünfköpfiges Kuratorium unter der Leitung des jeweiligen Kommandanten des Traditionstruppenteils (1938 das Gebirgsinfanterieregiment Nr. 136). Gauleiter Franz Hofer setzt sich gegen den Widerstand des Reichskriegerbundes und der Wehrmacht durch, die eine im Stiftsbrief von 1917 festgelegte Widmung an die vier Tiroler Kaiserjägerregimenter für sich reklamierten. Er erreichte beim Stillhaltekommissar die Übertragung der Stiftungsverwaltung an ihn als eine „Weihestätte des ganzen Volkes“. Die Liegenschaften und die Ausstellungsstücke des Museums wurden dem Gau Tirol-Vorarlberg übertragen, verblieben aber als Leihgabe am angestammten Ort. Die Gauverwaltung hatte für die Erhaltung zu sorgen.<sup>539</sup>

<sup>535</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 16, S. 334; AdR, BKA/SR, Kt. 5436, Mappe Tirol, Kt. 5414 – 29/ II/4, Zl. 112690/39, Kt. 6413 – 29/II/4, Zl. 110357/39, Kt. 5403 – 29/II/4, Zl. 232066/38 und Kt. 5404 – 29 II/4, Zl. 233209/38.

<sup>536</sup> AdR, Stiko, Kt. 767, Mappe U 56 1–13.

<sup>537</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 42, S. 1594; AdR, BKA /SR, Kt. 5436, Mappe Tirol und Stiko, Kt. 767, Mappe U 56 1–13.

<sup>538</sup> AdR, BKA/SR, Kt. 5436, Mappe Tirol.

<sup>539</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 33, S. 769 und Nr. 41, S. 1299; AdR, Stiko, Kt. 917, Mappe 13, Bericht von Dr. Dorner an den Reichshauptstellenleiter Schmidt vom 27.3.1939.

Freigestellt wurden vier Fonds der evangelischen Gemeinde: der Glockenfonds, der Schulfonds, der Baufonds Gossensass und die Oskar-Wehr-Stiftung, wobei unklar ist, ob sie überhaupt über nennenswertes Vermögen verfügten.<sup>540</sup>

Italien beanspruchte folgende Stiftungen: die Regelhaus-Stipendienstiftung mit Anleihen von 1837 in der Höhe von K 47.476,37, die Johann Christoph-Unterrichter-Stiftung für Kinder der Familie (K 6.446,90), die Dr. Josef Seyr Stiftung für Studierende der Pfarre Taufers (K 5.096,22), die Jakob Nesler-Stiftung für ein Kind der Stifterfamilie und die Dr. Johann Stephan Raffener Stiftung. Das Stiftungsvermögen wurde an Italien ausgefolgt.<sup>541</sup> Die Ida Gasser Stiftung für arme deutsche Bauernkinder in Deutschtirol mit RM 8.680,- (nach anderen Angaben RM 10.500,50) wurde zunächst der allgemeinen Stiftung für Wohlfahrtspflege und Jugendfürsorge zugeschlagen. Da aber die Stifterin Südtirolerin war, wurden die Gelder später nach Italien abgeliefert.<sup>542</sup>

Freigestellt unter Aufsicht des Gauobmannes der Deutschen Arbeitsfront wurden die innerbetrieblichen Unterstützungsfonds der Firmen Herburger und Rhomberg in Absam und des Metallwerks Plansee in Reutte.<sup>543</sup> Der Unterstützungsfonds der Kaminkehrermeister und Gesellen des Gaus Tirol, Innsbruck verteilte das Vermögen unter den anspruchsberechtigten Mitgliedern.<sup>544</sup> Der Tschurtschenthaler-Fonds und der Krankenfonds der Tiroler Sprengelärzte in Matrei gingen an die Reichsärztekammer,<sup>545</sup> der Degischerfonds beim Landesgendarmeriekommando mit einem Vermögen von RM 29.394,- (davon RM 22.657,45 ungesicherte Forderungen) an den Kameradschaftsbund Deutscher Polizeibeamter Berlin mit der Auflage, für diesen Fonds geeignete Ersatzeinrichtungen zu schaffen und die Fondsmittel

---

<sup>540</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 43, S. 31; AdR, Stiko, Kt. 767, Mappe U 57–106 und BKA/SR, Kt. 5346. Die Wertpapiere in der Höhe von K 23.000,- waren – da wertlos – vernichtet worden.

<sup>541</sup> AdR, BKA/SR, Kt. 5436, Mappe Tirol.

<sup>542</sup> AdR, BKA/SR, Kt. 5436, Mappe Tirol und Kt. 5404 29, Zl. 2350801/38.

<sup>543</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 36, S. 942 und Nr. 41, S. 1313, AdR, Stiko, Kt. 916, Mappe 9 – 4.

<sup>544</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 37, S. 1017.

<sup>545</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 9, S. 171.

diesem Zwecke zuzuführen.<sup>546</sup> Die Stiftung des Dr. Heinrich von Payr und seiner Gattin Marie, geb. Kellermann, von RM 2.123,17 und die Kripp'sche Familienstiftung von RM 2.200,— wurden an anspruchsberechtigte Mitglieder der Stifterfamilien verteilt.<sup>547</sup>

Folgende Hochschulstipendien wurden in die Verwaltung des Studentenwerkes Innsbruck übertragen, wobei die angegebenen Summen in den verschiedenen Quellen leicht differieren: Die Beidtel'sche Studienstiftung RM 14.500,—, basierend auf Stiftsbriefen der Jahre 1895 und 1908, wurde umbenannt in allgemeine Hochschulstipendienstiftung für Hörer der Universität Innsbruck,<sup>548</sup> die Stiftungsgemeinschaft Innsbruck mit RM 12.680,— (nach anderen Quellen RM 12.368,—),<sup>549</sup> die Mann'sche Widmung für Mediziner RM 6.000,— (nach anderen Quellen RM 5.980,— oder 5.929,30),<sup>550</sup> die Adolf-Pichler-Widmung RM 1.700,— (nach anderen Quellen RM 1.860,— oder RM 1.815,43),<sup>551</sup> die Johann Zacherlsche Präparandenstiftung RM 1.159,45 (nach anderen Quellen 1.349,78),<sup>552</sup> die Hans von Siebersche Stiftung RM 806,—,<sup>553</sup> die Dr. Camillo von Heller Stiftung RM 500,—,<sup>554</sup> der Mensa academica Reservefonds.<sup>555</sup> Zu bezahlen waren fünf Prozent Aufbauumlage (RM 1.796,93) und eineinhalb Prozent Verwaltungsgebühr (RM 530,07). Die Pfarrer Georg Ruf'sche Studentenstipendienstiftung in Kolsaß

<sup>546</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 29, S. 639 und AdR, BKA/SR, Kt. 5408 29/II/4, Zl. 105327/39.

<sup>547</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 43, S. 43 und Nr. 44, S. 50; AdR, BKA/SR, Kt. 5436, Mappe Tirol.

<sup>548</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 14, S. 291; AdR, BKA/SR, Kt. 5436, Mappe Tirol, Universitätsarchiv Innsbruck, Reihe Stiftungen, Nr. 115 und 118.

<sup>549</sup> AdR, BKA/SR, Kt. 5436, Mappe Tirol und Kt. 5403 29 II/4, Zl. 232042/38; Universitätsarchiv Innsbruck, Reihe Stiftungen, Nr. 46/47.

<sup>550</sup> AdR, BKA/SR, Kt. 5436, Mappe Tirol und Kt. 5403 29 II/4, Zl. 232042/38; AdR, Stiko, Kt. 702, Bestätigungen Bucher 1938; Universitätsarchiv Innsbruck, Reihe Stiftungen, Nr. 1329.

<sup>551</sup> AdR, BKA/SR, Kt. 5436, Mappe Tirol und Kt. 5403 29 II/4, Zl. 232042/38; Universitätsarchiv Innsbruck, Reihe Stiftungen, Nr. 115 und 1328.

<sup>552</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 43, S. 43; AdR, Stiko, Kt. 767, Mappe U 56 1–13; Universitätsarchiv Innsbruck, Reihe Stiftungen, Nr. 1328.

<sup>553</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 43, S. 43; AdR, Stiko, Kt. 767, Mappe U 56 1–13

<sup>554</sup> Universitätsarchiv Innsbruck, Reihe Stiftungen, Nr. 160.

<sup>555</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 42, S. 1613.

wurde ebenfalls dem Studentenwerk zugewiesen, später aufgelöst und an die Aufbaufonds-Vermögensverwaltung abgeführt.<sup>556</sup>

Das Kernstück der allgemeinen Armenunterstützungsstiftung der Stadt Innsbruck war der freigestellte Josef Simon Kapferersche Männer-Versorgungshausfonds für arme alte Männer, der ein Vermögen von RM 162.070,- besaß, darunter zwei Häuser in Innsbruck, Gutenbergstraße 13 und 15.<sup>557</sup> Er wurde in allgemeine Armenunterstützungsstiftung umbenannt und ihm wurden weitere Stiftungen einverleibt: die Siechenhausstiftung Innsbruck mit RM 2.327,15, die Hans Freiherr von Sieberer Greisenasylstiftung mit RM 5.088,40, die Dr. Josef-Glatz-Stiftung für skrofulöse Kinder mit RM 917,60, der Kaiserspitalsfonds mit RM 3.960,-, der Bruderhausfonds mit RM 3.144,35,<sup>558</sup> die Buckeisenstiftung für arme nichtadelige Beamtenwaisen mit RM 900,-,<sup>559</sup> die Freiherr von Imhof'sche Familienstiftung mit RM 1.195,95,<sup>560</sup> die Notburgaheim Stiftung mit RM 67.500,-.<sup>561</sup> Davon waren fünf Prozent Aufbauumlage und eineinhalb Prozent Verwaltungsabgabe abzuführen. Das Marienheim und Josefsheim in Innsbruck Maximilianstraße 41 und 43 mit einem Reinvermögen von RM 213.822,34, davon eine Liegenschaft mit RM 213.200,- und Bargeld von RM 10.000,-, wurde unter Wahrung der Selbständigkeit freigestellt und der Verwaltung der Stadt Innsbruck unterstellt. Es erhielt einen neuen Stiftsbrief und den Namen „NS Mädchenheim Innsbruck“.<sup>562</sup> Ebenso behandelt wurden die Versorgungsanstalt unter dem Schutz des hl. Josef mit RM 105.000,- (nach anderer Schätzung RM 160.500,-)<sup>563</sup> und das Malfatti-Institut, zuvor im Besitz der barmherzigen Schwestern, mit einem Schätzwert von RM 160.000,-. Zur Bezahlung von Aufbauumlage und Verwaltungsgebühr verkaufte die Stadt die zugehörigen Wiesen an die Fluggesellschaft.<sup>564</sup> Das Scheuchenstuelsche

<sup>556</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 39, S. 1241 und Nr. 42g, S. 6.

<sup>557</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 14, S. 293; AdR, Stiko, Kt. 767, Mappe U 56 1–13.

<sup>558</sup> Für all diese vgl. Nachrichtenblatt Nr. 28, S. 628; AdR, BKA/SR, Kt. 5406 29/II/4.

<sup>559</sup> AdR, BKA/SR, Kt. 5436, Mappe Tirol und Kt. 5403 II/4, Zl. 232050/38.

<sup>560</sup> AdR, BKA/SR, Kt. 5404 II/4, Zl. 269078/38.

<sup>561</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 37, S. 1003; AdR, Stiko, Kt. 767, Mappe U 56 1–13.

<sup>562</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 32, S. 733; AdR, BKA/SR, Kt. 5414 29/II 4, Zl. 116514/39.

<sup>563</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 39, S. 1112, AdR, Stiko, Kt. 702, BKA/SR, Kt. 5436, Mappe Tirol.

<sup>564</sup> DAI, NS-Akten Nr. 10, Mappe Stiftungen.

Mädchenwaisenhaus Innsbruck Museumstraße 30 mit RM 108.257,44 ging ebenfalls an die Stadtgemeinde Innsbruck, die allerdings der NSV eine Ablöse von RM 50.000,- zu zahlen hatte. Das Haus wurde verkauft, mit dem Erlös sollte der Bau eines HJ-Heimes finanziert werden.<sup>565</sup> Auch der Stadtspitalsfonds, bereits bisher unter der Verwaltung der Stadt Innsbruck, wurde aufgelöst, und die Gebäude wurden auch grundbücherlich der Stadt übertragen.<sup>566</sup>

In die allgemeine Stiftung für Wohlfahrtspflege und Jugendfürsorge, verwaltet von der NSV, wurden eingebracht: die Stiftung Winkelbauer an der neurologisch-psychiatrischen Klinik mit RM 36.825,85,<sup>567</sup> die Stiftung Karl-Kapferer mit RM 5.500,-,<sup>568</sup> die Malfatti-Stiftung für verwahrloste Knaben mit RM 1.160,- (nach einer anderen Aufstellung RM 1.130,-),<sup>569</sup> die Elisabeth von Mayerhofersche Stiftung mit einem Kindergarten in Innsbruck Mariahilf im Wert von RM 35.400,-,<sup>570</sup> der Franz Winkler'sche Kinderspitalsfonds RM 3.060,-,<sup>571</sup> die Stiftung Lehrlingsheim unter dem Schutz des hl. Josef, Innsbruck Anichstraße 46, mit RM 1.200,-.<sup>572</sup> Das Margarethinum in Innsbruck Hötting, eine Stiftung des Elisabethvereins aus dem Jahre 1889 und seit 1905 von den barmherzigen Schwestern verwaltet, mit einem Vermögen von RM 75.361,12, darunter die Häuser Innsbruck, Riedgasse 7-13, wurde an die NSV in Berlin übertragen,<sup>573</sup> ebenso das Seraphische Liebeswerk mit einem Vermögen von RM 110.897,-, darunter die sogenannte Bubenburg in Fügen, die bisher von Kapuzinern und Tertiarschwestern verwaltet worden war.<sup>574</sup>

Die Sieberer'sche Waisenstiftung in Innsbruck mit einem Gesamtvermögen von RM 2,012.640,63, darunter sieben Gebäude, wurde unter

<sup>565</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 38, S. 1055; DAI, NS-Akten Nr. 10, Mappe Stiftungen; STAI, Ratsprotokolle, Sitzung vom 27.3.1941, S. 65.

<sup>566</sup> TLA, AdTL Abt. Ia, 9 – 879.

<sup>567</sup> AdR, BKA/SR, Kt. 5436, Mappe Tirol und Kt. 5404 29 II/4, Zl. 258456/38.

<sup>568</sup> AdR, BKA/SR, Kt. 5436, Mappe Tirol.

<sup>569</sup> AdR, BKA/SR, Kt. 5403 29/II/4, Zl. 232542/38l.

<sup>570</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 43, S. 43; AdR, BKA/SR, Kt. 5436, Mappe Tirol.

<sup>571</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 16, S. 332; AdR, BKA/SR, Kt. 5436, Mappe Tirol.

<sup>572</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 43, S. 37; AdR, BKA/SR, Kt. 5436, Mappe Tirol.

<sup>573</sup> DAI, NS-Akten Nr. 10, Mappe Stiftungen; vgl. Nachrichtenblatt Nr. 43, S. 36; BA, Berlin Lichtenfelde, R 5101/21757.

<sup>574</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 39, S. 1080; DAI, NS-Akten Nr. 10, Mappe Stiftungen.

Verwaltung der Landeshauptmannschaft freigestellt:<sup>575</sup> Ebenfalls an die Landeshauptmannschaft, mit dem Auftrag der widmungsmäßigen Verwendung, fielen die Leonhard-Lang-Stiftung am Tiroler Volkskunstmuseum, der Karl v. Hofer'sche Unterstützungsfonds mit Wertpapieren von ATS 6.284,- und der Tirolisch-vorarlbergische Invalidenunterstützungsfonds mit Wertpapieren von RM 700,- und ATS 20.068,16.<sup>576</sup> Der Wert der an die Aufbau-Vermögensverwaltung abgelieferten finanziellen Mittel lässt sich nicht evaluieren. So betragen die Vermögen von 118 Stiftungen und Fonds aus Innsbruck und Umgebung auf Sparbüchern RM 1.166,62, K 41.485,06 und fl 26.112,25, dazu Wertpapiere von RM 1.300,-, K 1.650.513,70 und fl 314.900,55.<sup>577</sup> In dem mit 78 Stiftungen und Fonds besonders gut ausgestatteten Bezirk Reutte lagen auf Sparbüchern RM 3.664,70 und K 128.521,19, an Wertpapieren K 226.625,- und fl. 21.850,- sowie drei Grundparzellen mit insgesamt RM 550,-.<sup>578</sup> Bei den Kronen-Wertpapieren waren Kriegsanleihen häufig vertreten. Von Fall zu Fall findet sich der Hinweis, die Wertpapiere seien nicht mehr auffindbar. Die für die Aufbau-Vermögensverwaltung bestimmten Vermögen wollte Gauleiter Franz Hofer im Land behalten. 200 Stiftungen und Fonds (Kinder- und Stipendiengelder) sollten in die bereits bestehende allgemeine Stiftung für Wohlfahrtspflege und Jugendfürsorge eingegliedert werden, 100 weitere in eine zu gründende allgemeine Armenstiftung. Das Projekt wurde nicht verwirklicht.<sup>579</sup>

---

<sup>575</sup> AdR, Stiko, Kt. 702, Korrespondenz Bucher 1938 und BKA/SR, Kt. 5436, Mappe Tirol.

<sup>576</sup> Vgl. Nachrichtenblatt Nr. 43, S. 42.

<sup>577</sup> AdR, Stiko, Kt. 770, Mappe U 57 1–17, 99–108, 110–163, 109, 164–178 und Mappe U 56 1–13.

<sup>578</sup> AdR, Stiko, Kt. 770, Mappe U 58 1–51, 52–61, 76–78.

<sup>579</sup> AdR, Stiko, Kt. 767, Mappe U 56.

## 3. RESTITUTION

### 3.1. Vereinsreorganisation

Durch den Erlass Nr. 1 der Militärregierung wurde die Tätigkeit aller Vereine, Organisationen und Verbände untersagt, deren Satzungen bis zum 1. Mai 1945 genehmigt worden waren, und deren Vermögen beschlagnahmt.<sup>580</sup> Sie konnten auch nicht um Reaktivierung ansuchen. Für die Vermögensverwaltung hatte die Sicherheitsdirektion Liquidatoren zu stellen. Auf der anderen Seite wurde durch das Vereinsreorganisationsgesetz vom 31. Juli 1945, welches den Wiederaufbau und die vermögensrechtliche Wiedergutmachung bezweckte und durch den Beschluss der Landesregierung vom 3. August 1945 erlassen wurde,<sup>581</sup> den vom Stillhaltekommissar aufgelösten Vereinen die Möglichkeit der Reaktivierung eingeräumt. Das führte landauf landab zur Annahme, alle in der NS-Zeit verbotenen Vereine könnten ihre Tätigkeit wieder aufnehmen. So einfach ging es allerdings nicht. Anfangs bedurfte es zwar nur einer Meldung an die Sicherheitsdirektion mit den alten Satzungsexemplaren und den Ausschussmitgliedern, doch einige Monate später wurden die Regeln verschärft und alle Vereine mussten neue Bestimmungen akzeptieren.

Die Anträge konnten an zwei Stellen eingebracht werden, für jene Vereine, die nur Zweig eines österreichischen Dachverbandes waren beim Innenministerium, für die anderen bei der Landeshauptmannschaft. Der Antrag war von einem Vereinsorgan oder fünf politisch einwandfreien Mitgliedern zu unterzeichnen, die dem Verein zum Zeitpunkt des Verbotes angehört hatten, dazu Namen und Sitz des Vereins vor der Einstellung, Auflösungsbescheid des Stillhaltekommissars – wenn möglich im Original oder mit beglaubigter Abschrift –, alte Vereinssatzungen in fünffacher Ausfertigung und einen Vorschlag hinsichtlich des provisorischen Vereinsvorstandes von drei bis fünf Personen, die Vereinsmitglieder und nicht registrierungspflichtig waren. Da es auch der Zustimmung der französischen Kontrollkommission bedurfte, mussten die Anträge auch in französischer Sprache abgefasst

---

<sup>580</sup> TLA, BH Schwaz, II – 52 – 2020 ex 1945.

<sup>581</sup> Tiroler Amtsblatt, 27.9.1945.

sein. Mittels Zustellung des Reaktivierungsbescheides durch die Sicherheitsdirektion wurde die Anordnung des Stillhaltekommissars außer Kraft gesetzt. Der Bescheid wurde auf Kosten des Antragstellers in der Tiroler Tageszeitung, später im Boten für Tirol veröffentlicht. Sobald der provisorische Vereinsvorstand bestellt war, konnte der Verein seine Tätigkeit aufnehmen, die alten Satzungen blieben bis zur nächsten Generalversammlung in Geltung. Sie war vor dem 15. August 1946 abzuhalten. Im Falle einer Ablehnung ging die Berufung ans Innenministerium.<sup>582</sup> Die Frist zur Antragstellung wurde zwei Mal verlängert und endete am 30. Juni 1947.<sup>583</sup>

Diese gesetzlichen Bestimmungen hatten einen Boom von Anmeldungen zur Folge. Allein im Bezirk Imst wurden zwischen 1946 und 1948 90 Vereine angemeldet, davon über 70 Sport- und Kulturvereine. Der Bescheid der Sicherheitsdirektion bot drei Möglichkeiten der Reaktivierung: Reorganisation eines aufgelösten Vereins, Wiederbegründung eines Vereins, der in einen anderen überführt worden war, und Rückgängigmachung einer Umbildung des Vereins durch den Stillhaltekommissar. Alle Vereine, die infolge der Auflösung, Eingliederung oder Überführung ihres Vermögens Schaden erlitten hatten, bedurften zur Stellung eines Rückstellungsantrages einer Legitimation in der Form einer behördlichen Anerkennung. Da nicht alle katholischen Vereine ihre Reorganisation beantragten, stellte zumeist der Ortspfarrer die Rückstellungsanträge, die anfangs mangels Legitimation abgewiesen wurden. Erst das II. Rückstellungsgesetz regelte die Antragslegitimation durch die Bischöfe (im Falle Tirols durch die Apostolische Administratur), falls der Verein ein Rechtsgebilde im Rahmen der katholischen Kirche gewesen war und nicht wiederbegründet wurde.<sup>584</sup> Das galt allerdings nicht für die Standesbündnisse. Ihre Ansprüche wurden zwar bei den kirchlichen Behörden gesammelt, aber nicht weiter betrieben.

Die Bestellung des provisorischen Vereinsvorstandes erfolgte durch gesonderten Bescheid und bezweckte die politische Säuberung des Vereinswesens. Die einzelnen Vorstandsmitglieder wurden von der Sicherheitsdirektion auf NS-Vergangenheit und Moral durchleuchtet, was anfangs die

---

<sup>582</sup> TLA, BH Landeck, XIX – 426 ex 1946, undatierter Umlauf der Sicherheitsdirektion an alle Gemeindeämter und Gendarmerieposten.

<sup>583</sup> Vgl. Bote für Tirol Nr. 18 vom 8.5.1947.

<sup>584</sup> DAI, Mappe Vereinsvermögen Rückstellungen; TLA, AdTL Abt. IXd, 688, 3640/47.

Widerstandsbewegung, später die Ortsgendarmerie beurteilte. Das Verbot, Registrierungspflichtige in den Vorstand aufzunehmen, wurde 1948 auf Belastete beschränkt.<sup>585</sup> Jedes Vereinsmitglied hatte das Recht binnen vier Wochen einen begründeten Ergänzungs- und Gegenvorschlag hinsichtlich des provisorischen Vereinsvorstandes einzureichen. Abgesehen von den katholischen Vereinen blieb keine Sparte von ihrer NS-Vergangenheit verschont, überall fanden sich Parteigenossen (Pg) oder Parteianwärter (Pa). Große Probleme gab es deswegen beim Wiederaufbau der Fremdenverkehrsvereine<sup>586</sup> und vor allem der Skiklubs und Wintersportvereine: Beim Sportverein Elbigenalp waren von sieben Vorstandsmitgliedern zwei Pg, eins Pa, eins SA-Mitglied,<sup>587</sup> beim Skiklub Lermoos von sieben Vorstandsmitgliedern drei Pg,<sup>588</sup> bei den Lustigen Berglern von drei Vorstandsmitgliedern eins Pg,<sup>589</sup> beim Skiklub Bichlbach von sechs Vereinsvorständen eins Pg, zwei Pa,<sup>590</sup> beim Wintersportverein Tux bestand der Vorstand ausschließlich aus Mitgliedern der NSDAP und ihrer Gliederungen;<sup>591</sup> der Skiklub Silvretta in Ischgl konnte auch keine unbelasteten Vereinsvorstände stellen, daher wurde der Antrag auf Reorganisation vorerst abgewiesen, erst im Folgejahr wurde ein neuer Vorschlag mit nur einem ehemaligen NSDAP-Mitglied genehmigt;<sup>592</sup> beim Skiklub Arlberg waren von elf Genannten nur fünf nicht bei der Partei gewesen,<sup>593</sup> beim Skiklub Nauders von drei Vorständen zwei minderbelastet;<sup>594</sup> Skiklub Gurgl und Skiklub Sölden hatten nur Mitglieder der NSDAP und ihrer Gliederungen, und es gab keine anderen, die als Vorstände geeignet waren;<sup>595</sup> bei der Heimatbühne Landeck fand sich ein Pa,<sup>596</sup>

---

<sup>585</sup> Vgl. Bote für Tirol Nr. 6 vom 3.2.1948.

<sup>586</sup> TLA, BH Imst, XIX – 46 – 715 ex 1947.

<sup>587</sup> TLA, BH Reutte, IX9 – 3074 ex 1948.

<sup>588</sup> TLA, BH Reutte, IX9 – 2660 ex 1948.

<sup>589</sup> TLA, BH Reutte, IX9 – 2660/6 ex 1948.

<sup>590</sup> TLA, BH Reutte, XIX – 200 ex 1948.

<sup>591</sup> TLA, BH Schwaz, II – 52 – 2614 ex 1948.

<sup>592</sup> TLA, BH Landeck, XIX – 53 – 3085 ex 1946.

<sup>593</sup> TLA, BH Landeck, XIX – 53 – 1555 ex 1946.

<sup>594</sup> TLA, BH Landeck, XIX – 53 – 1459 ex 1947.

<sup>595</sup> TLA, BH Imst, XIX – 46 – 715 ex 1947.

<sup>596</sup> TLA, BH Landeck, XIX – 53 – 1969 ex 1947.

ebenso bei der Turnerschaft Landeck,<sup>597</sup> beim Arbeiter-Turn- und Sportverein Landeck-Zams wurden alle Funktionäre abgelehnt;<sup>598</sup> beim Skiklub Landeck war der Hüttenwart der ehemalige nationalsozialistische Stadtrat von Landeck, was von der Stadtpolizei nicht beanstandet wurde.<sup>599</sup> Nicht viel anders stand es bei verschiedenen Viehzuchtvereinen: In Umhausen I waren alle Vorstandsmitglieder Pg oder Pa, Schwierigkeiten gab es auch in Niederthai, Östen, Tumpen.<sup>600</sup> Auch in den Reihen der restituierten sozialdemokratischen Vereine fanden sich Parteigenossen und Parteianwärter.<sup>601</sup> Ein besonderer Fall war Josef Engensteiner aus Schwaz. Als sozialdemokratischer Funktionär hatte er immer wieder wegen politischer Delikte Strafen ausgesessen und war als politischer Häftling im KZ gesessen. Er wurde bei der Reaktivierung des Schwazer Arbeiterradfahrvereins von der französischen Militärbehörde als Obmann abgelehnt. Erst nachdem am 24. Juni 1946 seine Vorstrafen getilgt waren, trat er das Amt an.<sup>602</sup>

### 3.1.1. Behörden

Für die umfangreichen Vermögensverschiebungen im Zuge von Vereinsverboten, Reorganisationen und NS-Prozessen wurde beim Amt der Tiroler Landesregierung im August 1946 eine eigene Abteilung eingerichtet, die Vermögenssicherungsstelle, die bis 1960 Bestand hatte. Ihr wurden 1948 auch die Treuhandstelle und das Liquidierungsamt eingegliedert. Letzteres betrieb die Liquidierung und wirtschaftliche Sicherung der im Lande befindlichen Güter von Wehrmacht, NSDAP, Organisation Todt, Transportkorps Speer und Reichsarbeitsdienst. Die NS-Vermögen, wozu auch der umfangreiche Bestand an NSV-Kindergärten zählte, fielen an die Republik, die Vermögen von Nicht-Parteioorganisationen wie DAF, Reichsnährstand, Wehrmacht (Reichsfiskus Heer), Deutscher Reichsbund für Leibesübungen wurden von ihr verwaltet. Die Grundbucheintragungen für den Immobilienbesitz der NS-Parteioorganisationen zu Gunsten der Republik begannen mit Feber 1946.

---

<sup>597</sup> TLA, BH Landeck, XIX– 53 – 884 und 2549 ex 1947.

<sup>598</sup> TLA, BH Landeck, XIX – 53 – 192 ex 1946.

<sup>599</sup> TLA, BH Landeck, XIX – 53 – 478 ex 1946.

<sup>600</sup> TLA, BH Imst, XIX – 46 – 715 ex 1947.

<sup>601</sup> TLA, BH Schwaz, II – 52 – 133, 1742, 1836 ex 1948.

<sup>602</sup> TLA, BH Schwaz, II – 52 – 2547 ex 1946.

Bis 21. Jänner 1948 hatte die Vermögenssicherungsstelle die Liste der betroffenen Liegenschaften vollendet.

Behördenchef war Dr. Engelbert Kiechl, der bereits vor 1938 wichtige Posten in der Verwaltung innegehabt hatte. Die politische Zuständigkeit lag anfangs bei Landesrat Josef Ortner, wechselte aber zum Landeshauptmann, der die Landesräte Ortner und Hans Gamper mit seiner Vertretung beauftragte, und schließlich zum Landwirtschaftslandesrat Anton Mayr, wobei die Interessenvertretung der Arbeiterschaft in den verstaatlichten Betrieben beim Landeshauptmann verblieb.<sup>603</sup> Der Abteilungsleiter beschwerte sich häufig über die ständigen Versuche allseitiger politischer Einflussnahme,<sup>604</sup> war sein Amt doch auch für die Vermögensentziehung von gerichtlich verurteilten NS-Angehörigen und die Inventarisierung und Verwaltung des deutschen Eigentums zuständig. Im Dezember wurde im Auftrag der französischen Militärbehörden ein Fragebogen an alle Bürgermeister verschickt, der erfassen sollte, was derzeit mit den NS-Bauten passiere, wer dort wohne, welches Inventar vorhanden sei und ob von ihrer Seite Kaufinteresse bestünde.<sup>605</sup> Dabei stellte sich heraus, dass viele Gebäude als Flüchtlingsunterkünfte dienten, das Inventar verkauft oder verschleppt war. Vor allem in den NSV-Kindergärten fehlten Kinderbetten und Kinderwägen.

Eine Kostenaufstellung der Bezirksverwaltungsbehörde für die Arbeit bei den Rückstellungen ergab für die Zeit von 1946–1951 Kosten in der Höhe von ATS 307.000,–.<sup>606</sup>

### 3.1.2. Treuhändische Verwaltung

Vom Ordnungsausschuss der Widerstandsbewegung und der darauf folgenden Landesregierung wurden treuhändische Verwalter für die Geschäftsführung bei NS-Vermögen bestellt und abberufen. An diesem Job herrschte reges Interesse, auch der Bund der Opfer intervenierte für seine Mitglieder.<sup>607</sup> Bei den Vereinen waren es häufig die Vorkriegsfunktionäre, die wieder die Verwaltung übernahmen. Bei großen Vermögen wurden sie zu Mitverwaltern

<sup>603</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 1084.

<sup>604</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 966.

<sup>605</sup> TLA, BH Reutte, Fasz. 384 ex 1945–1947, NSV-Vermögenserfassung.

<sup>606</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 7723, Aufstellung vom 22.9.1952.

<sup>607</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 683.

bestellt, die Geschäfte führte das Liquidierungsamt oder ein Rechtsanwalt. Die Treuhänder waren zu genauer Rechnungslegung verpflichtet. Ihre Aufzeichnungen spielten bei den Rückstellungsverfahren eine wichtige Rolle, wobei auch ihre eigenen Aufwendungen Berücksichtigung fanden.

### 3.1.3. Vermögensanmeldungen

Die Generaldirektion für öffentliche Sicherheit forderte am 10. April 1946 die Anmeldung entzogener Vermögen sowohl von Seiten der Opfer wie der Täter, wobei für letztere eine schließlich bis 4. Juli 1947 verlängerte Frist gesetzt war. Die Anmeldungspflicht wurde mittels großer Plakate in allen Gemeinden affiziert und in den Zeitungen kundgemacht. Bezirkshauptmannschaften und Stadtmagistrat Innsbruck nahmen die Anmeldungen entgegen.<sup>608</sup> Zur Vervollständigung des aufgebrachten Materials wurden die Landesbehörden und die Finanzlandesdirektion aufgefordert, auch in den eigenen Reihen zu recherchieren, waren sich doch gerade die öffentlichen Dienststellen ihrer Anmeldepflicht nicht recht bewusst. Bei Anmeldungen auf Autos, Möbel, Bankkonten und Wertpapiere musste der Anmelder den gegenwärtigen Aufbewahrungsort angeben.<sup>609</sup> Hausrat mit einem Schätzwert unter ATS 1.000,- im Jahr 1938 war von der Anmeldung ausgenommen.<sup>610</sup> Es stellte sich heraus, dass die freiwilligen Anmeldungen auf Immobilien die Pflichtanmeldungen wesentlich übertrafen, was das Bundesministerium für Finanzen im Juli zu einer entsprechenden Nachfrage veranlasste.

### 3.1.4. Abrechnung gegen das Deutsche Reich

Eine erste Zusammenstellung entzogener Vereins- und Stiftungsvermögen basiert auf der am 17. Oktober 1946 von der Generaldirektion für öffentliche Sicherheit initiierten Umfrage betreffend die Abrechnung gegen das Deutsche Reich. Alles, was an die NSDAP und ihre Teilorganisationen sowie an reichsdeutsche Dachverbände gegangen war, wurde zum deutschen Eigentum erklärt. Aufgelistet werden sollten alle Verpflichtungen und Forderungen, die

---

<sup>608</sup> STAI, Sonderfaszikel Rückstellung, Mappe allg.

<sup>609</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 3009.

<sup>610</sup> STAI, Sonderfaszikel Rückstellung, Mappe allg.

sich aus der Besetzung Österreichs durch das Deutsche Reich ergeben hatten und zum Stichtag 30. April 1945 feststanden. Neben den Angaben betreffend die finanziellen und wirtschaftlichen Auseinandersetzungen waren auch die österreichischen Schadenersatzforderungen (Wiedergutmachung) anzuführen, die ihre Ursache in folgenden Schadensquellen hatten:

- a. Maßnahmen und zwangsläufige Ergebnisse der
  - aa. politischen Durchdringung Österreichs durch das Deutsche Reich
  - bb. wirtschaftlichen Durchdringung Österreichs durch das Deutsche Reich.
- b. Maßnahmen zur Durchführung des totalen Kriegs
- c. Kriegshandlungen
- d. Requisition durch die Besatzungsmächte
- e. Beschlagnahmungen durch die Besatzungsmächte
- f. Besetzungsschäden.

Forderungen, die nicht auf eine Geldleistung gerichtet waren oder deren Geldbetrag unbestimmt war, sollten gesondert aufgenommen werden. Daneben war ein Schätzwert anzuführen, der auf den Durchschnittswerten im Juli 1939 basierte. Bei Schadenersatzforderungen für Substanzverlust war vom derzeitigen Wiederbeschaffungs- und Wiederherstellungswert auszugehen. Er musste jedoch auf das Durchschnittsniveau vom Juli 1939, unter Angabe der prozentuellen Absetzquote, zurückgeführt werden.<sup>611</sup>

Stichtag für die Erstellung der Schadenersatzforderung war der 30. August 1946. Die Frist wurde bis 30. Juni 1947 mehrmals verlängert. Der Andrang nach den Formularen bei den Bezirkshauptmannschaften und dem Stadtmagistrat Innsbruck war überwältigend, aber die Zuteilung ließ zu wünschen übrig. Innsbruck brauchte alleine 12.000, hatte aber bis Dezember 1946 nur 550 erhalten,<sup>612</sup> an die Bezirkshauptmannschaften gingen anfangs jeweils 50 Stück. Auch wurden die fehlenden Durchführungsbestimmungen eingemahnt. Diese Verordnung betraf nicht jene Vermögen, die an die

<sup>611</sup> TLA, BH Schwaz, II – 52 – 3509 ex 1946. Eine Abschrift dieser Verordnung findet sich in allen Bezirkshauptmannschaften, deren Akten erhalten sind. Sie wurde auch in der Tiroler Tageszeitung vom 10.12.1946 veröffentlicht.

<sup>612</sup> STAI, Sonderfaszikel Rückstellungen, Mappe allg.

Gemeinden gegangen waren.<sup>613</sup> Es meldeten trotz der kurzen Zeitspanne 70 Vereine ihre Ansprüche an, die an das Bundesministerium für Inneres weitergeleitet wurden. Für Ende des Jahres 1946 liegt die Aufstellung vor,<sup>614</sup> wobei die Forderungen im Allgemeinen den vorhandenen Immobilienbesitz in deutscher Hand und die Ersatzforderungen die entzogenen Gelder betreffen. Insgesamt wurden Forderungen von 70 Vereinen mit einer Summe von ATS 825.158,42 und Ersatzforderungen von ATS 1,649.628,30 – und US \$ 6.000,- vom Skiklub Arlberg – erhoben. Davon waren 23 katholische Vereine, elf Vereine des Standschützenverbandes, drei Veteranenvereine – darunter auch die Alt-Kaiserjäger (als militärische Vereine war ihnen die Reorganisation bis 1951 untersagt) –, fünf Alpenvereinssektionen und drei Sportvereine. Soweit es sich um Liegenschaftsbesitz handelte, wurde er später über die Rückstellungskommission abgewickelt.

### 3.1.5. Verfahrensfragen

Für die Rückstellungsverfahren waren zwei Kommissionen eingerichtet, eine bei der Finanzlandesdirektion, die andere beim Landesgericht. Für beide gab es Berufungsinstanzen. Auch bei den Bezirksbehörden kamen außergerichtliche Vergleiche zustande, doch gibt es dafür keine statistischen Zahlenangaben. Alle in Tirol anhängigen Verfahren über Vereinsvermögen betrafen Immobilienbesitz. Der Finanzlandesdirektion oblagen die Rückstellungen nach dem I. und II. Rückstellungsgesetz. Da die von den NS-Organisationen entzogenen Vermögen durch Besitzwechsel bis Kriegsende oft in die Hände von Gemeinden und Privaten gelangt waren, stellten einige katholische Arbeitervereine ihre Rückstellungsgesuche anfangs an die falsche Behörde. Bei der Rückstellungskommission des Landesgerichtes, wo die übrigen Verfahren anhängig waren, führte zumeist der Richter Dr. Otto Riedmann den Vorsitz. Für die deutschen Organisationen waren alle Innsbrucker Rechtsanwälte tätig, für die katholischen Vereine hauptsächlich Franz Nagele, Anton Corneth und Franz Greiter (der nachmalige Innsbrucker Bürgermeister), den sozialdemokratischen Restitutionsfonds vertrat Karl Kunst. Bei den Rechtsanwaltskosten wurde öfter auf kommissionelle Regelungen verwiesen.<sup>615</sup>

---

<sup>613</sup> TLA, BH Reutte, Fasz. 384 ex 1945–1947.

<sup>614</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 428.

Die Rückstellungswerber hatten vorzulegen: den Vereinsreorganisationsbescheid der Sicherheitsdirektion, einen Grundbuchauszug, den Auflösungsbescheid des Stillhaltekommissars, falls die Schätzwerte für das Objekt fehlten, wurden sie von der Betriebsprüfungsstelle der Finanzlandesdirektion oder dem Liquidierungsamt beigebracht. Alle Entscheide wurden in mehrfacher Ausfertigung ausgestellt. Sie gingen an den Rückstellungswerber, den Betroffenen, die Finanzprokurator, das Bundesministerium für Finanzen/Vermögenssicherung, das Amt der Tiroler Landesregierung und die Bezirksbehörde des Antragstellers bzw. den Stadtmagistrat bei der Stadt Innsbruck, was im besten Fall für Mehrfachüberlieferung sorgt. Immer wieder wurden schleppende Erledigung und unübersichtliche Verfahren bemängelt. Am problemlosesten waren die Gebäuderückstellungen in den kleinen Gemeinden. Die katholischen Vereinshäuser, sofern sie in Gemeindebesitz gelangt waren, wurden sofort retourniert. Bei anderen dauerte es lange. Beim Hilfsverein zum Wohle der männlichen Jugend in Innsbruck-Reichenau zog sich ein halbes Dutzend Verfahren sowohl bei der Finanzlandesdirektion wie beim Landesgericht über zehn Jahre und mehrere Instanzen, da die Besitzungen des Vereins auf fünf neue Eigentümer verteilt worden waren. Bei allen nationalsozialistischen Immobilien war zumindest geplant, bei der endgültigen Abrechnung der Kautionshypothek die entzogenen Bargelder und Sparbücher und Inventare zu berücksichtigen, aber eine gesetzliche Regelung erfolgte offensichtlich nicht.<sup>616</sup> Falls die Entziehungsmaßnahmen nicht NS-Zielen gedient hatten, gab es keine Rückstellung. Deshalb musste der Innsbrucker Eislaufverein auch auf seinen Platz verzichten. Er war wegen eines Straßenbaus enteignet worden.<sup>617</sup> Bei den nicht reaktivierten Vereinen gewannen die Vereinsstatuten an Bedeutung, denn sie legten fest, wem das Vermögen im Falle der Vereinsauflösung zufallen sollte. So kamen manche Pfarren doch noch an kirchliches Vereinsvermögen. Nur die Ärztekammer und der Forstverein erhielten bewegliche Vermögenswerte zurück. Ersterer wurden Büro, Akten und Konten der Reichsärztekammer übergeben,<sup>618</sup> letzterer erhielt mit Erlaubnis der Sicherheitsdirektion ein noch vorhandenes Sparbuch zurück.

<sup>615</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, Sonderakten Kt. 1/1949.

<sup>616</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, Sonderakten Kt. 2/518.

<sup>617</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, Sonderakten Kt. 1/446; STAI Rückstellung Einzelakten.

<sup>618</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 125.

Für die finanztechnische Bewältigung der Verluste gibt es nur einen Hinweis. Die Landeslandwirtschaftskammer hat sie in den Bilanzen abgebucht.

Zumindest auf dem Papier wurden die Vereinsrückstellungen abgeschlossen. Auf der 1953 erstellten Liste entzogener Vermögen für die Sammelstelle scheint kein Verein auf.<sup>619</sup>

### 3.2. Sozialdemokratischer Restitutionsfonds

Die Rückgabeverfahren waren zentral von Wien aus gesteuert, sehr gut organisiert und wurden zügig abgewickelt. Bei den einzelnen Fällen wurde mit Vordrucken gearbeitet. Der Streitwert war eher niedrig angesetzt, wohl um Gebühren zu sparen. Der Tiroler Rechtsvertreter war RA Karl Kunst, SP-Politiker und späterer Landeshauptmannstellvertreter. An Hand der Rückstellungsakten lässt sich der Immobilienbestand der sozialdemokratischen Partei und ihrer Gruppierungen bei der Auflösung im Jahr 1934 ablesen. Für andere Vermögenswerte finden sich keine Anträge.

1. Innsbruck, Haus Leopoldstraße 44a:<sup>620</sup> Das Jugendheim der Kinderfreunde ging 1935 an den Landesfürsorgeverein für Tirol, danach an die NSV, die einen Kindergarten führte. Es gibt zwei Schätzwerte von 1938, RM 244.300,- und RM 262.187,-.

2. Der Seehof Hungerburg samt Wald<sup>621</sup> war ebenfalls im Besitz der Kinderfreunde und ging 1936 an die Erste Tiroler Arbeiterbäckerei, die noch offene Forderungen hatte. Sie wurde 1939 von der Stadtgemeinde gekauft, der Seehof 1940 um RM 60.000,- an die NSDAP verkauft. Er war zuletzt im Besitz der NS-Frauenschaft, die eine Gauschule betrieb. Der zugehörige Grund verblieb bei der Stadt für Wohnbauzwecke. Das Gebäude wurde von den amerikanischen und französischen Militärbehörden beschlagnahmt, das Mobiliar verschwand. Schätzwerte bei der Rückstellung waren ATS 500.000,- für das Gebäude und ATS 15.000,- für den Wald.

---

<sup>619</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 8286.

<sup>620</sup> STAI, Rückstellungen Einzelakten; TLA, AdTL Abt. IXd, 3270, Rückgabevergleich vom 8.1. bzw. 11.6.1949.

<sup>621</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 3270 und 3460/2. Kein Rückstellungserkenntnis ist auffindbar.

3. Das Waldheim Hungerburg<sup>622</sup> war ebenfalls im Besitz der Kinderfreunde, ging dann mit Hypothekarforderungen an die Erste Tiroler Arbeiterbäckerei, danach an den Verein Jung-Vaterland und zum Schluss an die Hitlerjugend. Es war seit 1945 an zwei Parteien vermietet. Eine zog freiwillig aus, mit der anderen musste sich der Restitutionsfonds auf eine Ablöse einigen.

4. Ein Aussichtsturm und mehrere Waldstücke beim Höttinger Steinbruch<sup>623</sup> wurden 1934 aus dem Besitz der Kinderfreunde von der Stadtgemeinde beschlagnahmt.

5. Das Rapoldihaus Innsbruck Kranbitten Umgebung Nr. 10<sup>624</sup> (treuhändischer Verwalter Karl Hackl) war im Besitz der sozialdemokratischen Waldfreunde und kam 1935 an die katholische Frauenorganisation. Am 17. August 1939 ersteigerte es Marianne Rimml um RM 25.000,- und übernahm die Hypotheken. Sie gab das Haus zurück und erhielt dafür einen Teil der zugehörigen Grundparzelle und ATS 35.000,-.

6. Das Arbeiterheim Wörgl, gleichzeitig Gasthof Rose, in der Bahnhofstraße 48<sup>625</sup> kam 1936 durch eine von der Tiroler Landeshypothekenbank beantragte Zwangsversteigerung in den Besitz von Peter und Gertraud Wörgartner. Die Rückstellungskommission erklärt den Vertrag für nichtig (Streitwert ATS 200.000,-).

7. Zwei Grundstücke in Kitzbühel:<sup>626</sup> Eines bleibt gegen Bezahlung von ATS 10.000,- und ATS 800,- Verfahrenskosten im Besitz des Josef Rauchegger, das andere im Streitwert von ATS 250.000,- gegen ATS 27.500,- im Besitz von Hermann Thurner.

8. Das ehemalige Hotel Sonne und frühere Parteiheim in Innsbruck<sup>627</sup> wurde von der Stadtgemeinde zurückgestellt.

9. Villa Hohenegg in Igl<sup>628</sup> war bei Kriegsende im Besitz des stellvertretenden Gauleiters Herbert Parson.

<sup>622</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 3270 und Rückstellungskommission beim Landesgericht 1950/26.

<sup>623</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 3270 Rückgabevergleich 12.6.1947.

<sup>624</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 3748; STAI, Rückstellung Einzelakten.

<sup>625</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 3849 und Sonderakten Kt. 1/236.

<sup>626</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 3270, Vergleich vom 22.9.1950.

<sup>627</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 3270, Vergleich vom 19.12.1950.

<sup>628</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 3270. Es finden sich keine Verfügungen.

10. Ein Wohnhaus mit Schankgarten in Häring,<sup>629</sup> bis 1934 Arbeiterheim, ging an die Gemeinde Häring.

11. Das Arbeiterheim Lienz, jetzt ein Altersheim, war seit 1938 im Besitz der DAF, die es durch Zubauten vergrößerte. Der Restitutionsfonds zahlte für die Verbesserungen ATS 10.000,- an die Republik.<sup>630</sup>

### 3.3. Bauernschaft

Josef Muigg, Mitglied der Tiroler Landesregierung, übernahm nach Kriegsende den Behördenapparat der Landesbauernschaft und führte ihn mit neuen Funktionären weiter. Die Landesbauernkammer war 1936 auf berufsständischer Basis eingerichtet worden und konnte daher, weil undemokratisch, nicht mehr reaktiviert werden.<sup>631</sup> Die neuen gesetzlichen Regelungen für die Landeslandwirtschaftskammern ließen auf sich warten, da den Arbeiterkammern 1945 die Dienstnehmervertretung für Land- und Forstarbeiter zugewiesen worden war. Durch einen Rekurs des Tiroler Landtags beim Verfassungsgericht wurde erreicht, dass die Regelung der Berufsvertretung in der Land- und Forstwirtschaft in die Zuständigkeit des Landtags fiel.<sup>632</sup> Das Gesetz über die Landwirtschaftskammern kam erst 1949 zustande. Bis dahin wurde die Landesbauernschaft weitergeführt. Die Rückstellungsanträge für das Vermögen der Landesbauernkammer und ihrer Unterorganisationen gegen den Reichsnährstand wurden erst nach der Errichtung der Landeslandwirtschaftskammern gestellt. Sie wurden anfangs mit der folgenden Begründung abgewiesen: „Nun ist es richtig, dass die Landeslandwirtschaftskammer die Aufgabe der Landesbauernkammer in der Zeit vor 1938 übernommen hat. Eine gesetzliche Bestimmung, dass die Landeslandwirtschaftskammer auch das Vermögen der Landesbauernkammer und deren Unterorganisationen aus der Zeit vor 1938 zu übernehmen hat, besteht nicht.“<sup>633</sup> Erst nach einer gesetzlichen Regelung bekam die Landeslandwirtschaftskammer

---

<sup>629</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 3270, Rückstellungsvergleich mit der Gemeinde vom 6.2.1947.

<sup>630</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 2020.

<sup>631</sup> Vgl. Forcher und Baeck, Bauern, S. 89.

<sup>632</sup> Vgl. S. 101–102.

<sup>633</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, Sonderakten Kt. 2/554.

die Almen und Ställe in St. Johann, Nauders, Thaur, Thurn, Obergaimberg und Wattener Lizum zurück, wobei letztere der deutschen Wehrmacht (Reichsfiskus Heer) abgenommen wurden.<sup>634</sup> Beim Antragsgegner Reichsnährstand musste dieser die Verfahrenskosten von ATS 5.952,94 bezahlen, beim Reichsfiskus Heer waren die Verfahrenskosten wechselweise zu ersetzen. Am 1. August 1957 berichtete Kammeramtsdirektor Dr. Franz Lechner der Landesregierung, dass die ungeklärten Forderungen in der Höhe von ATS 450.000,- (Kriegsschäden, unwiederbringliche Personalkosten) in der Bilanz abgebucht würden.<sup>635</sup> Das Verfahren um den Hauptsitz der Landesbauernschaft in Innsbruck Wilhelm-Greil-Straße 9 dauerte noch länger. Es war seinerzeit mit einem Schätzwert von RM 290.000,- und ATS 41.052,- Inventar an die Kreisbauernschaft übergeben worden.<sup>636</sup> Während der Entziehung wurden Umbauten im Wert von RM 12.229,75 vorgenommen und nach dem Krieg Bombenschäden um ATS 39.870,- ausgebessert. Ein Enderkenntnis der Rückstellungskommission konnte nicht gefunden werden, das Haus wurde jedenfalls zurückgestellt. Auch das Rückstellungsbegehren der Bezirkslandwirtschaftskammer Lienz gegen den Reichsnährstand wegen eines Bauerngutes und mehrerer landwirtschaftlicher Gründe in Lienz-Peggetz wurde anfangs abgewiesen, später wurde ihm stattgegeben,<sup>637</sup> die Kammer bezahlte den gegnerischen Anwalt.

Das Haus des Tiroler Bauernbundes in Innsbruck, Brixnerstraße 1, war bei einem Bombenangriff zerstört worden. Am 1. September 1939 hatte es die Tiroler Bauernsparkasse gekauft, die 1944 mit der Sparkasse Innsbruck zwangsfusioniert worden war. Somit stand die Sparkasse im Grundbuch. Sie stellte das Grundstück zurück und der Bauernbund zahlte ATS 120.000,-.<sup>638</sup> Ein weiteres Rückstellungsgesuch vom 15. November 1946 über entzogene Vermögenswerte von ATS 255.507,78 betreffend Bankguthaben, Gelder der Ortsgruppen, Inventarverluste (darunter ein Bild von Egger-Lienz und eines

<sup>634</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, Sonderakten Kt. 2/ 918, 924, 748 und IXd 3481 sowie Rückstellungsakten bei der Rückstellungskommission beim Landesgericht 1948/761, 1950/51, 1951/35, 1952/76–78.

<sup>635</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 3481.

<sup>636</sup> STAI, Rückstellung Einzelakten.

<sup>637</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, Sonderakten Kt. 1/139, 2/274 und Rückstellungskommission beim Landesgericht 1949/4, 132, 172, 173.

<sup>638</sup> STAI, Rückstellung Einzelakten; TLA, AdTL Abt. IXd, Sonderakten 1/ 197.

von Thomas Riß) wurden zusammen mit dem österreichweiten Bauernbundvermögen im Bundesministerium für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung abgehandelt.

Da die Landesbauernschaft weiter existierte wurden für die Viehzuchtvereine zentral vom Landesverband neue Statuten eingereicht, wobei man sich zuvor bei den Bezirkshauptleuten nach Namen und Anschrift der Vereine erkundigte.<sup>639</sup>

### 3.4. Katholische Vereine

Bereits am 7. Mai 1945 bat die Apostolische Administratur alle Pfarrämter um eine Inventarisierung des entzogenen Vermögens mit Angabe von Ort, Zeitraum der Beschlagnahmung und Grundbuchsauzug. Im August wiederholte sie den Wunsch mit besonderer Betonung der kirchlichen Immobilien.<sup>640</sup> Im November informierte die Finanzkammer alle Pfarrer, dass nur reaktivierte Vereine ihr Eigentum zurück bekämen. Jedenfalls trudelten im Laufe des Folgejahres verschiedene Informationen betreffend die treuhändische Verwaltung katholischen Vereinsvermögens ein, doch wurde die Apostolische Administratur erst hinterher verständigt. Die Verwaltung der Rückstellungen lag bei der bischöflichen Finanzkammer und ihrem Direktor Dr. Joseph Resch. Es scheint, dass das unkontrollierbare Vereinsleben der Vorkriegszeit nicht wiederbelebt werden sollte. Jedenfalls wurde für die katholischen Jugendvereine eine, auch innerhalb der Kirche nicht unumstrittene Sammelbewegung unter dem Titel „katholische Jugend“ eingerichtet, die weisungsgebunden in die kirchliche Hierarchie eingebunden war.<sup>641</sup> Erst im Juli 1948 erging ein Rundschreiben von zwei ehemaligen Vereinsfunktionären zur Wiedererrichtung der katholischen Arbeitervereine, wobei die Vereine zur Einbringung der Rückstellungsansuchen auf Immobilien aufgerufen wurden. Zwar war von einigen Pfarrern auch das Barvermögen der Standesbündnisse an die kirchlichen Behörden gemeldet worden, doch kam

---

<sup>639</sup> TLA, BH Landeck, Fasz. 670 C II a ex 1945.

<sup>640</sup> DAI, Mappe Vereinsvermögen Rückstellungen. Diese schmale Mappe enthält fast alle im Diözesanarchiv vorhandenen Informationen zum Thema Vereinsrückstellungen.

<sup>641</sup> DAI, Mappe Aufleben kirchlicher Vereine.

es nur zu einem Rückstellungsverfahren. Der Antrag des Pfarrers von Wiesing wurde von der Finanzlandesdirektion abgewiesen.

Umstrukturiert wurde die Arbeit im Caritasverband. Die Caritas sollte nicht mehr von einer Zentrale aus gelenkt, sondern in die Pfarreien verlagert werden. Was über deren Möglichkeiten hinausging, sollte ein Referent im Seelsorgeamt betreuen. Die früheren Verpflichtungen zur Jugendarbeit hatten inzwischen staatliche Stellen übernommen. Am 5.5.1945 stellte RA Franz Greiter den Antrag auf Wiedererrichtung, um die entzogenen Häuser in Innsbruck, Erlerstraße 12, und in St. Johann in kirchliche Verwaltung zu übernehmen.<sup>642</sup> Als Mitverwalter wurde der Leiter des Seelsorgeamtes Michael Weiskopf berufen, der bereits sieben Jahre zuvor die Auflösung auf kirchlicher Seite abgewickelt hatte. Er bat als erstes das Liquidierungsamt um Möbel, da das Haus ziemlich geplündert war. Zuvor hatte es als Dienstgebäude der Gauamtsleitung Verwendung gefunden. Der Schätzwert des Hauses lag 1938 bei RM 123.080,-, die Resthypothek von ATS 45.195,64 war während der Entziehung bezahlt worden. Zuerst sollte eine Kautionshypothek in derselben Höhe grundbücherlich eingetragen werden, nach einer Berufung wurde sie mit den Erträgen von ATS 55.244,- aus der Zeit zwischen 1. Dezember 1938 und 8. Mai 1945 gegengerechnet. Auf die Forderung von einigen tausend Schilling, die der NSV zugeflossen waren, wurde nicht näher eingegangen. Ähnlich verfuhr die Rückstellungskommission mit dem Haus in St. Johann. Auch hier wurde zuerst die Kautionshypothek von ATS 45.195,64 eingetragen, später die Schätzung der entzogenen Beträge soweit erhöht, dass das Pfandrecht gelöscht werden konnte.<sup>643</sup>

Angemeldet wurden nicht alle entzogenen Immobilien von katholischen Vereinen, bei manchen scheint man sich vor Ort geeinigt zu haben. Bei den Vereinsheimen der katholischen Arbeitervereine waren angemeldet: Landeck, Matrei, Pfunds, Arzl b. Innsbruck, Innsbruck, Mils b. Hall, Telfs, Hall, Sillian; und für den Verein zum Schutz und zur Fortbildung jugendlicher Arbeiterinnen das Haus in Innsbruck, Innstraße 107. Dazu meldete der Landesverband den Entzug von Bargeld und Mobiliar in der Höhe von

<sup>642</sup> DAI, Mappe Varia nach 1945.

<sup>643</sup> TLA, AdTL Abr. IXd, 3640/69 3460/12 und Sonderakten Kt. 1/135 sowie Abt. Ia, 1945 3 III 71 a.

ATS 57.866,-; er hat die Angelegenheit aber nicht weiter verfolgt.<sup>644</sup> Es fehlte Hopfgarten. Für Hall und Mils liegen keine Endentscheidungen vor. In Sillian wurde das Kino zurückgestellt, das Haus verblieb der Gemeinde, die es von der NSDAP gekauft hatte.<sup>645</sup> Den Vinzenzvereinen in Schwaz, Wörgl und Innsbruck-Hötting wurde ihr Besitz zurückgestellt, jener in Fulpmes bekam von der Gemeinde einen Ersatzgrund.<sup>646</sup> Die Gesellenvereine in Lienz, Weißenbach, Hall Kufstein, Schwaz, Kitzbühel, Ötz und der Burschenverein Rum erhielten ihre Häuser, der Burschenverein Enzian in Hötting erst nach zähen Verhandlungen. Die Stadtgemeinde, die das Vereinsheim günstig gekauft hatte, um dem von der Verhaftung bedrohten Pfarrer Adrian Höck zu helfen, gab es nur widerwillig her.<sup>647</sup> Das Kolpinghaus in Innsbruck-Dreiheiligen wurde erst nach einem Prozess durch alle Instanzen von der Wohnbaugesellschaft Neue Heimat zurückgestellt und dazu ca. ATS 70.000,-. Bei den Liegenschaften von fünf weiblichen Standesbündnissen stellten die Ortpfarrer die Anträge. In Tarrenz, Hall und Schwaz erhielten sie die Gebäude zurück, in Innsbruck kam es zu einem Vergleich mit dem neuen Besitzer, ein Haus stellte er zurück, das andere behielt er und zahlte dafür ATS 5000,-.<sup>648</sup> Zurückgestellt wurden die Häuser der Jugendhilfe, zumeist zuvor als NSV-Kindergärten in Verwendung, in Innsbruck, Absam, Ehrwald, Tannheim, Inzing, Jenbach (Frohe Jugend), Lienz (christliche Kinderfreunde), Wattens (Kinderasyl) und vom Hilfsverein zum Wohle der männlichen Jugend in Innsbruck. Der Frauenverein Industrieschulen Innsbruck hatte sich als katholischer Frauenverein reorganisiert und bekam sein Haus in der Museumstraße zurück, das inzwischen die Postverwaltung bezogen hatte. Der Papst-Leo-Kirchenbauverein in Hötting hatte die Hungerburgkirche und das Widum in der Schulgasse besessen. Beides hatte die Aufbaufonds-Vermögensverwaltung bzw. die NSDAP an Private verkauft, und beides wurde lastenfrei zurückgestellt, wobei der Käufer des Widums die

---

<sup>644</sup> STAI, Rückstellungen Anmeldungen.

<sup>645</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 3273 und Sonderakten Kt. 1/ 373; Rückstellungskommission beim Landesgericht 1949, Zl. 51.

<sup>646</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 3273 und Sonderakten Kt. 1/252; Rückstellungskommission beim Landesgericht 1948, Zl.145 und 169.

<sup>647</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 3273 und Sonderakten Kt. 2/449 und 514; Rückstellungskommission beim Landesgericht 1949 Zl. 101.

<sup>648</sup> STAI, Rückstellung Einzelakten, TLA, AdTL Abt. IXd, Sonderakten Kt. 2/595.

Bewohner während der Zeit der Entziehung in allen ihren Rechten unangestastet gelassen hatte.<sup>649</sup> Der Bund der Jungtiroler erhielt seine Ferienheime in Eben und Haiming, der Ferienkolonieverein sein Heim am Wildmosersee zurück. Die Kautionshypothek wurde ihm dank Intervention von Außenminister Karl Gruber erlassen.<sup>650</sup> Das Haus des nicht reaktivierten Ferienkolonievereins Westendorf ging an Schulrat Bernhard Amos. Die Stadt Innsbruck, die es verwaltet und renoviert hatte, musste ihre Ansprüche auf dem Zivilrechtsweg durchsetzen.<sup>651</sup>

Im Gegensatz zum sozialdemokratischen Restitutionsfonds waren die Verfahren bei den katholischen Vereinen nicht einheitlich organisiert, sondern von den Vereinsfunktionären und Ortspfarrern in Eigenregie geführt. Falls Geldbeträge in Richtung Rückstellungswerber flossen, bezahlten immer Private oder Gemeinden, nie die Republik.

### 3.5. Studentische Vereine

Bei den Studentenverbindungen waren es vor allem zwei, bei denen der Stillhaltekommissar große Vermögen entzogen hatte: der Altherrenverband der Austria und jener der Lepoldina.

Bei der Austria betraf der Rückstellungsantrag das Haus in Innsbruck, Josef-Hirn-Straße 5, Schätzwert 1938 RM 209.000,-, weiterverkauft um RM 83.000,- und zuletzt von der Alpenuniversität genutzt (ATS 100.000,- für abhanden gekommenes Mobiliar der Gastwirtschaft und ATS 13.420,93 für entzogenen Bargeldbetrag). Dagegen standen im Jahr 1938 Passiva in der Höhe von ATS 25.144,44 an Lieferantenschulden und Hypotheken, die 1941 gelöscht wurden. Nach etlichen Gegenrechnungen mit Einnahmen aus der Zeit der treuhändischen Verwaltung zwischen 1945 und 1948 verblieben der Austria noch Passiva von ATS 11.723,51 und daher keine Kautionshypothek. Dieser Rückstellungsbescheid der Finanzlandesdirektion vom 31. Jänner 1948

<sup>649</sup> STAI Rückstellung Einzelakten, TLA, AdTL Abt. IXd, Sonderakten Kt. 1/25.

<sup>650</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, Sonderakten Kt. 1/401.

<sup>651</sup> STAI, Einzelakten Rückstellung, TLA, Rückstellungen Finanzlandesdirektion Fasz. 002 1953, Zl. 171, TLA, AdTL Abt. IXd, 6340 und Sonderakten Kt. 1/814.

wurde von der Finanzprokuratur angefochten, die schließlich eine Kautionshypothek von ATS 300,– für die Republik aushandelte.<sup>652</sup>

Das Heim der Lepoldina, der Gasthof Rosengarten mit Schankgarten in Innsbruck, Bürgerstraße 10, war bei einem Bombenangriff beschädigt worden. Mit den vom Hausverwalter bei Kriegsende übergebenen ATS 4.205,59 konnte der Bombenschaden teilweise behoben werden. Bis zum Zeitpunkt der Rückstellung am 28. April 1948 hatte der treuhändische Verwalter Kriminaloberinspektor Hans Spörr aus Vermietungen und Pacht ATS 1.352,12 erwirtschaftet. Die Hypothekarschulden von ATS 2.000,– waren während der Zeit der Entziehung getilgt worden, die letzte Pächterin erhielt eine Ablöse von ATS 1.200,–. Erträge aus dieser Zeit waren keine vorhanden. Das Gebäude wurde zurückgestellt der Antrag auf Rückstellung des verschleppten Inventars, Bargeld und Sparbuch abgewiesen, da ersteres nicht auffindbar war und letzteres im Inland nicht vorhanden.<sup>653</sup>

Die Vindelia stellte einen Rückstellungsantrag von ATS 2.680,70 für ein gewährtes Darlehen, von dem 1938 ATS 3.500,– noch nicht zurückgezahlt worden waren. Der Schuldner, ein Bauer in Wenns, hatte nach einem 1941 eingerichteten Entschuldungsplan jährlich RM 137,20 bezahlt; die auf seinen Besitz eingetragene Hypothek wurde gelöscht. Aus diesem Grund wurde der Rückstellungsantrag abgewiesen.<sup>654</sup>

Kein Glück hatte auch die Rheno-Danubia bei ihrem Rückstellungsantrag von ATS 3.627,01 für entzogenes Inventar von ATS 7.543,77 für Bankguthaben. Er wurde aus formalen Gründen abgewiesen.<sup>655</sup>

Oskar Enrich verlangte für den nicht mehr reaktivierten Altherrenverband des akademischen Turnerbundes Innsbruck die Stroblhütte im Voldertal, zuletzt vom NS-Studentenbund genützt und mit neuem Inventar versehen, zurück. Sie war von 1946 bis 1951 von der Republik an den österreichischen Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenbund um jährlich ATS 180,– verpachtet. Der Antrag bezog sich auf die Hütte ohne das von der NSDAP

---

<sup>652</sup> AdR, BMF/VS, Zl. 152914/8/48 und Zl. 124.525/8/47; TLA, AdTL Abt. IXd, 8155.

<sup>653</sup> STAI, Rückstellung Einzelakten; TLA, AdTL Abt. IXd, 994 und 3460/1 sowie Rückstellungen Finanzlandesdirektion Fasz. 002, Zl. 52.

<sup>654</sup> TLA, Rückstellungen Finanzlandesdirektion Fasz. 002, Zl. 153.

<sup>655</sup> TLA, Rückstellungen Finanzlandesdirektion Fasz. 002, Zl. 34.

angeschaffte Mobilien sowie auf die Nachkriegserträge von ATS 1.114,–. Die Republik kassierte für Verwaltungstätigkeit ATS 185.90.<sup>656</sup>

Der Altherrenverband des Vereins der Mediziner besaß die Robert-Plattner-Hütte in Götzens, seit 1. Jänner 1946 mit einem unbefristeten Pachtvertrag für den Vereinsvorstand Anton Papsch. Nach seinen Angaben wurde der Verein nie aufgelöst, daher auch nicht reaktiviert. Deshalb wurde der Rückstellungsantrag anfangs wegen Fristversäumnis bei der Vereinsgründung abgelehnt, nach Intervention der Sicherheitsdirektion aber doch genehmigt.<sup>657</sup>

Seine Wiese in Mutters bekam der Altherrenverband der Brixia durch Beschluss des Bezirksgerichtes Innsbruck vom 25. Oktober 1951 zurück.<sup>658</sup>

### 3.6. Traditionsverbände

Laut Anweisung des Alliierten Rates vom 10. Dezember 1945 wurden sämtliche militärische Organisationen untersagt, darunter fielen auch Veteranenbünde, Kameradschaften und jene Schützenvereine, die dem NS-Reichskriegerbund angeschlossen worden waren. Diese Verordnung bestätigte der Innenminister durch mehrere Erlasse, „weil die Wiedererrichtung derartiger Vereine mit den Grundsätzen der demokratischen Republik nicht in Einklang“ sei.<sup>659</sup> An beschlagnahmten Geldern fielen bei verschiedenen Geldinstituten ATS 5.762,41 an,<sup>660</sup> die an das Bundesministerium für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung übermittelt wurden. Bewilligt wurden hingegen Interessensvertretungen wie die Tapferkeitsmedaillenbesitzer. Daher wurde der Ring der goldenen Tapferkeitsmedaillenträger Zweigverein Innsbruck nach mehrmaliger Ablehnung wiederbegründet, sein Geld bekam er allerdings nicht zurück.<sup>661</sup> Auch der Andreas-Hofer-Bund nahm 1947 seine Vereinstätigkeit unter Obmann Anton Graf Enzenberg wieder

<sup>656</sup> AdR, BMF/VS, Zl. 187.968 – 34/35, TLA, AdTL Abt. IXd, 6837.

<sup>657</sup> AdR, BMF/VS, Zl. 182.724 – 34/51, TLA, AdTL Abt. IXd, 4422 und Sonderakten Kt. 2/633 sowie Rückstellungen Finanzlandesdirektion Fas. 002, Zl. 151.

<sup>658</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 3460/35.

<sup>659</sup> TLA, BH Innsbruck, 52 – 1528 – 312 ex 1945.

<sup>660</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 823.

<sup>661</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 330.

auf. Die Vereinsanmeldungen von Schützengesellschaften und Veteranenvereinen wurden abgelehnt. Ihre Reaktivierung erlaubte erst ein Vereinsgesetz von 1951. Der Tiroler Kaiserjägerbund wurde am Josefitag (19. März) 1952 als Dachorganisation aller wiedererstandenen Kameradschaften der Kaiserjäger gegründet.<sup>662</sup> Bis in die 60er Jahre rollte eine Gründungswelle, wobei sich die Vereine immer auf ihre „ungebrochene Tradition“ beriefen.

Das einzige Rückstellungsverfahren betraf das Erholungsheim in Innsbruck, Wiltenberg 8a, des Kameradschaftsvereines gedienter Soldaten Prinz Ludwig von Sachsen-Coburg-Gotha (nach 1938 in Kriegskameradschaft General der Infanterie Alfred Krause umbenannt). Das Heim, vom NS-Reichskriegerbund weitergeführt, stand auf einem Grund des durch die Nationalsozialisten aufgelösten Stiftes Wilten. Das Grundstück fiel 1943 an die Reichsforstverwaltung und nach dem Krieg zurück an das Stift. Für das Erholungsheim wurde der Obmann des Vereins gedienter Soldaten, Josef Groß, zum treuhändischen Verwalter bestellt. Der Verein selbst wurde auf Weisung des Finanzministeriums vom 4. Mai 1950 aufgehoben, das Stift übernahm das Heim 1954. Der 1952 wiederbegründete Verein Tiroler Landeskameradschafts- und Wohlfahrtsverband ging leer aus.<sup>663</sup>

### 3.7. Schützenverband

Als militärische Organisation fiel auch der Tiroler Standschützenverband unter die Auflösungsanordnung des Alliierten Rats, was durch mehrere Erlasse des Bundesministeriums für Inneres bestätigt wurde.<sup>664</sup> Die Gewehre wurden von den Militärbehörden beschlagnahmt. Da der Standschützenverband weder zum deutschen Eigentum noch zu den NS-Organisationen zählte, erhielt er mit Zustimmung der französischen Militärbehörden eine Sonderstellung. Als Rechtsnachfolger des Reichsstatthalters, Gauleiters und Landesoberstschützenmeisters Franz Hofer wurde der Landeshauptmann mit der Vermögensverwaltung betraut. Mittels Fragebogen wurden die Bezirkshauptmannschaften um

---

<sup>662</sup> Vgl. Tiroler Tageszeitung vom 18.3.1952.

<sup>663</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 7110.

<sup>664</sup> TLA, AdTL Abt. VIIb, Sicherheitsdirektion für Tirol Schützengilden.

eine Bestandaufnahme ersucht.<sup>665</sup> Die Bankguthaben wurden gesperrt und auf ein Konto bei der Landeshypothekenanstalt überwiesen.<sup>666</sup> Das Vermögen des Kreisverbandes der Standschützen betrug ATS 190.160,-, jenes des Standschützenverbandes Innsbruck ATS 500.000,-.<sup>667</sup> Im Bezirk Schwaz waren bei 15 Schützenkompanien und acht Musikkapellen insgesamt ATS 5000,-,<sup>668</sup> im Bezirk Imst verfügten nur die Obsteiger Schützen über ATS 2.695,-.<sup>669</sup> Für Erhaltung und Betreuung hatten die Bürgermeister und die von ihnen bestellten treuhändischen Verwalter zu sorgen. Für die dringlichsten Instandhaltungsarbeiten konnten Gelder aus dem Barvermögen des Standschützenverbandes herangezogen werden, Veräußerungen waren nur mit Zustimmung des Landeshauptmannes möglich.<sup>670</sup> Im November 1946 beschloss die Landesregierung, die Verwaltung des Grundbesitzes an die Landesgebäudeverwaltung zu übertragen.<sup>671</sup> Anträge um Reaktivierung der einzelnen Schützenvereine wurden abgelehnt, Musikkapellen und Brauchtumsgruppen hingegen genehmigt. Ab 1949 übernahm ein eigenes Referat für Brauchtumspflege beim Amt der Tiroler Landesregierung diese Aufgabe. Referatsleiter war der frühere Landeshauptmann Josef Schuhmacher, später Landeskommandant des Bundes der Tiroler Schützenkompanien. Der Landtag stellte ihm die Gelder „zur Förderung des Brauchtums“ zur Verfügung, ab 1951 erhält er zusätzliche Mittel aus den Einnahmen des „Landeskulturgroschens“. Damit wurde deutlich, dass sich die Bedeutung der Tiroler Schützen weg vom militärischen und hin zum kulturellen Auftrag verschoben hatte. Trotzdem blieb die Situation heikel. Als der Standschützenverband Hopfgarten seine von der Gendarmerie beschlagnahmten und ans Ministerium für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung abgelieferten ATS 452,23 zurückfordern wollte, mahnte Schuhmacher zur Zurückhaltung, „da es wohl nicht erwünscht sein kann, dass die Angelegenheit des Tiroler Schützenwesens zu weite Kreise ziehe“.<sup>672</sup> Der Standschützenverband blieb als „umgebildeter

<sup>665</sup> TLA, BH Imst, XIX – 46 – 369 ex 1947.

<sup>666</sup> TLA, BH Reutte, Fasz. 384 ex 1945–1947.

<sup>667</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 405.

<sup>668</sup> TLA, BH Schwaz, II – 52 – 2146 ex 1944/45.

<sup>669</sup> TLA, BH Imst, XIX – 46 – 369 ex 1947.

<sup>670</sup> TLA, AdTL Abt. VIIb, Sicherheitsdirektion für Tirol Schützengilden.

<sup>671</sup> TLA, BH Reutte, Fasz. 384 ex 1945–1947.

<sup>672</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 2096.

Verein nach dem Standschützenverband Tirol-Vorarlberg“ bis 1952 bestehen und konnte auf die Sympathien der französischen Militärbehörden zählen, die für die Schützenaufmärsche bei feierlichen Anlässen auch die beschlagnahmten Gewehre herausrückten. Das Immobilienvermögen des Standschützenverbandes waren seine Schießstände. Die Bestandsaufnahme durch die Bezirkshauptmannschaften<sup>673</sup> ergab, dass sie teilweise demoliert, teilweise als Wohnungen vermietet, teilweise von den Militärbehörden genutzt wurden. Manche Gemeinden wollten die ihnen während der NS-Zeit aufgezwungenen neuen Schießstände wieder abtragen, um den Grund anderwärtig zu verwenden. Nur in Elbigenalp,<sup>674</sup> Vils<sup>675</sup> und Tannheim<sup>676</sup> erzwangen die Schützengilden die Rückstellung ihrer Schießstätten vom Standschützenverband durch Entscheide der Rückstellungskommission beim Landesgericht. Für die Vergrößerung des Landeshauptschießstandes waren Liegenschaften von sechs Mühlauer Bauern angekauft worden, die bei Kriegsende zum Teil noch nicht bezahlt waren. Die Pächterin der Landwirtschaft und des Gasthauses wurde im November 1945 als politisch belastet gekündigt. 1952 stellte der Standschützenverband das Areal an die Innsbrucker Hauptschützengesellschaft zurück und diese bezahlt die Vorbesitzer.<sup>677</sup>

Anders wurde das Vermögen der Osttiroler Schützenverbände behandelt. Insgesamt ATS 77.455,24 zog das Bundesministerium für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung ein.<sup>678</sup>

---

<sup>673</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 1822.

<sup>674</sup> TLA, Rückstellungskommission beim Landesgericht, 81 ex 1951, AdTL Abt. IXd, 6521 und Sonderakten Kt. 2/734.

<sup>675</sup> TLA, Rückstellungskommission beim Landesgericht, 82 ex 1952, AdTL Abt. IXd, 6521 und Sonderakten Kt. 2/735.

<sup>676</sup> TLA, Rückstellungskommission beim Landesgericht, 80 ex 1952, AdTL Abt. IXd, 6521 und Sonderakten Kt. 2/733.

<sup>677</sup> STAI, Rückstellung Einzelakten; TLA, AdTL Abt. IXd, 2037 und Sonderakten Kt. 2/834, Rückstellungsvergleich vom 8.2.1952.

## 3.8. Alpine Vereine

### 3.8.1. Alpenverein

Am 10. August 1945 bestellte die Tiroler Landesregierung den Innsbrucker Magistratsdirektor Dr. Hans Senn zum treuhändischen Vorsitzenden des achtköpfigen Verwaltungsausschusses, der mit Vertretern aller politischer Parteien besetzt war. Die neue Leitung hatte die Aufgabe, Satzungen für die Umbildung des früheren DAV auszuarbeiten.<sup>679</sup> Am 20. September 1945 genehmigte die Sicherheitsdirektion mit Zustimmung der französischen Militärbehörden den umgebildeten Alpenverein für die französische Besatzungszone.<sup>680</sup> Der Alpenverein und zwei seiner Untergruppen meldeten sogleich bei der Zusammenstellung der Ansprüche gegen das Deutsche Reich Forderungen von ATS 179.955,70 und Ersatzforderungen von ATS 554.397,- an.<sup>681</sup> Bis zum November 1946 hatten sich in Tirol bereits 21 Sektionen mit politisch unbelasteten Vorständen umgebildet. Eine von der Sicherheitsdirektion angeordnete Überprüfung von 25 in Tiroler Besitz stehenden AV-Hütten hatte ergeben, dass fast alle an ehemalige NSDAP-Mitglieder oder NS-Sympathisanten verpachtet waren. Alle Pachtverhältnisse mussten gelöst werden, und bei Neuverpachtungen wurde eine politische Überprüfung angeordnet.<sup>682</sup>

Die Vereinsumbildung wurde von Innenminister Franz Honner untersagt; das Innenministerium bestellte drei Liquidatoren aus ÖVP, SPÖ und KPÖ.<sup>683</sup> Es begann eine publizistische Schlammschlacht zwischen Alpenverein und den sozialistischen Naturfreunden, die gegen eine Wiederrichtung des „nazistischen“ AV protestierten, wogegen die führenden Mitglieder des ersteren argwöhnten, die Naturfreunde wollten sich die AV-Hütten einverleiben.<sup>684</sup> Gegen den Entscheid des Innenministers gingen die Innsbrucker AV Mitglieder Dr. Anton Hittmair, Dr. Karl Brunner, Robert Blaas

<sup>678</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 2096.

<sup>679</sup> Vgl. Tiroler Tageszeitung vom 10.8.1945.

<sup>680</sup> Vgl. Tiroler Tageszeitung vom 11.12.1945.

<sup>681</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 428.

<sup>682</sup> TLA, BH Landeck, IIa – 297 ex 1945, Bericht vom 27.9.1945.

<sup>683</sup> Vgl. Tiroler Tageszeitung vom 20.4.1946.

<sup>684</sup> Vgl. Mitteilungen des österreichischen Alpenvereins, November 1946 und Mai 1948.

und Dr. Ernst Ganahl beim Verfassungsgerichtshof in Berufung, der am 12. Feber 1947 die Rechtmäßigkeit des positiven Bescheides der Tiroler Sicherheitsdirektion bestätigte. Damit wurden allerdings nur jene 21 Sektionen zugelassen, die sich zwischen dem 20. September und dem 3. Dezember 1945, das heißt zwischen dem Tag der Zulassung und jenem der Aufhebung, gebildet hatten, und nur sie bekamen ihr früheres Vermögen zurück. Die späteren Umbildungen waren unzulässig.<sup>685</sup> Bis dahin waren österreichweit ca. 100 Anträge auf Vereinsumbildung eingereicht und von den Behörden unterschiedlich entschieden worden. Durch einen neuerlichen Rekurs beim Verfassungsgerichtshof, eingereicht vom damaligen Präsidenten der Tiroler Rechtsanwaltskammer Dr. Anton Cornet, wurden die Umbildungen für rechtmäßig erklärt. Den Protestaktionen nicht angeschlossen hatte sich der Österreichische Touristenklub im DAV. Er lancierte 1945/46 eine Neugründung mit alten Traditionen und Mitgliedern, doch die Hütten blieben bis zur Regulierung der Verhältnisse bei den reichsdeutschen AV-Hütten nominell unter öffentlicher Verwaltung.<sup>686</sup> Für die reichsdeutschen Schutzhütten, davon 117 und vier Verpachtungen von reichsdeutschen Sektionen auf Tiroler Boden, wurde Martin Busch zum öffentlichen Verwalter bestellt.<sup>687</sup> Erst mit Beschluss des Ministerrates vom 25. April 1956 und der 3. Tagung der österreichisch-deutschen Kommission wurden die Hütten des ehemaligen DAV an jene Sektionen übertragen, die ihren Sitz in der deutschen Bundesrepublik hatten.

Das einzige Rückstellungsverfahren am Innsbrucker Landesgericht, welches Alpenvereinsvermögen betraf, zielte auf die Rückübertragung des Grundstückes in Arzl-Hungerburgboden des ehemaligen Vereins der Kärntner mit einem Schätzwert von ATS 700,- im Jahr 1938. Es wurde 1942 dem Zweig Innsbruck des DAV geschenkt und 1953 der wiederbegründeten Kärntner Landsmannschaft zurückgestellt.<sup>688</sup> ATS 293,99 des aufgelösten Bergführervereins Mayrhofen bekam der neu gegründete Verein gleichen Namens vom Alpenverein zurück.<sup>689</sup>

---

<sup>685</sup> Vgl. Tiroler Tageszeitung vom 10.3.1947.

<sup>686</sup> Vgl. Mitteilungen des österreichischen Alpenvereins, 1–2 (1953).

<sup>687</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 8707.

<sup>688</sup> STAI, Rückstellungen Einzelakten.

<sup>689</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, Sonderakten Kt. 2/818.

### 3.8.2. Donauland

Als zweiter alpiner Verein neben den Naturfreunden erkämpfte sich der Alpenverein Donauland mittels Rückstellungserkenntnis vom 16. September 1952 eine Alm und eine Hütte in Kals.<sup>690</sup>

### 3.8.3. Naturfreunde

Die Naturfreunde übernahmen noch vor jeder gesetzlichen Regelung die treuhändische Verwaltung ihrer Hütten, was die neue Alpenvereinsleitung, in deren Händen einige der Hütten lagen, ausdrücklich begrüßte. Sie versicherte, sie stelle diese form- und entschädigungslos zur Verfügung. Zwar war Martin Busch zum öffentlichen Verwalter des AV-Vermögens bestimmt, doch hat er sich bei den Naturfreunden nie eingemischt.<sup>691</sup> Die meisten Hütten waren über den Touristenverein Bergfreunde, die Nachfolgeorganisation der 1934 aufgelösten Naturfreunde, an den Reichsverband deutscher Jugendherbergen, Landesverband Alpenland, gekommen. Die Rückstellungsverfahren wickelte der sozialdemokratischen Restitutionsfonds ab.

1. Das Naturfreundhaus in Mutters<sup>692</sup>
2. Die Brentenjochhütte<sup>693</sup> in Niederau, bereits 1946 von den Naturfreunden gepachtet
3. Die Hütte und Alm im Voldertal<sup>694</sup>
4. Die Wildalpe Aurach<sup>695</sup>
5. Die Kaisertalhütte wurde 1940 vom Reichsverband deutscher Jugendherbergen an den DAV verkauft, nach einem langwierigen Verfahren bestätigte das Oberlandesgericht das Rückstellungserkenntnis am 10. Feber 1948.<sup>696</sup>

<sup>690</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, Sonderakten Kt. 2/749.

<sup>691</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 8707, eine Zusammenstellung aller Hütten findet sich in 3270.

<sup>692</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 3460 /34 und 3270, Rückstellungsvergleich vom 8.1.1949.

<sup>693</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 3460/55, Rückgabevergleich vom 8.1.1949.

<sup>694</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 3460/42 und 43, Rückstellungsbescheide vom 8.1.1949 und 4.6.1949.

<sup>695</sup> TLA, BH Kitzbühel, Fasz. 70 a, Mappe Vermögenssicherung, politisches Eigentum 1949 und Rückstellungskommission beim Landesgericht 1952/58. Der Vermögensvergleich zwischen Restitutionsfonds und Finanzprokuratur wurde zurückgewiesen.

<sup>696</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 3460/49.

6. Die Sattelberghütte wurde 1939 vom Reichsverband deutscher Jugendherbergen an den DAV verkauft, 1941 von Wendelin Mair erworben, Wendelin Mair pachtet die Hütte.<sup>697</sup>
7. Die Rodelhütte Ebnetshau, Gemeinde Jenbach, wurde vom Arbeiterradfahrverein Jenbach auf gemeindeeigenem Grund 1910/1911 errichtet, dann an die Naturfreunde übergeben, aber nicht grundbücherlich abgesichert; die Rodelhütte kam an die Hitlerjugend, die Verbesserungen um ATS 18.000,- vornahm; der Restitutionsfonds stellte neben der Forderung nach Rückgabe Ersatzansprüche für Gebäudeverschlechterung, entzogenes Inventar und Bekleidung; die Republik wollte die Verbesserungen durch die Hitlerjugend abgegolten, man einigte sich auf Rückstellung ohne weitere Verpflichtungen.<sup>698</sup>
8. Die Tribulaunhütte war 1935 von einer Lawine zerstört und von den Bergfreunden mit Geldern aus der Versicherung und ATS 10.000,- aus dem beschlagnahmten Vermögen der Naturfreunde auf einer anderen Bauparzelle neu errichtet worden; 1940 wurde sie vom Reichsverband deutscher Jugendherbergen an den DAV, Sektion Bamberg, verkauft, Schätzwert 1938 ATS 42.000,-; die Bamberger wollten entweder eine neue Hütte oder finanzielle Abgeltung.<sup>699</sup>
9. Die Padasterjochhütte: Die zwischen 1936 und 1938 eingetragenen Pfandrechte und ihre Löschung 1938 wurden nicht berücksichtigt, Verfahrenskosten von ATS 927,39 zahlte der Restitutionsfonds.<sup>700</sup>
10. Die Alm in Außervillgraten.<sup>701</sup>

---

<sup>697</sup> 3270, Rückgabevergleich vom 23.6.1950.

<sup>698</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 3460 – 76 und Sonderakten Kt. 1/208, Rückstellungsbescheid vom 16.6.1953. Ein im Akt zitierter Bescheid der Finanzlandesdirektion vom 12.7.1948 ist nicht vorhanden.

<sup>699</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 8707 und Akten der Rückstellungskommission 1953/15. Ein Endergebnis ist nicht vorhanden.

<sup>700</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 3460/41, Rückgabevergleich vom 21.10.1949.

<sup>701</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 3270, Rückgabevergleich vom 6.2.1947.

### 3.9. Turnvereine

Mit Runderlass des Bundesministeriums für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung wurde am 26. Oktober 1946 der deutsche Turnerbund aufgelöst und sein Vermögen zu Gunsten der Republik eingezogen. Es wurde den Bundesländern übertragen, durfte aber nur für turnerische Zwecke von allen im Bundesportrat vertretenen Parteien verwendet werden.<sup>702</sup> In Tirol waren davon betroffen die deutschen Turnerbünde in Hall, Fulpmes, Imst, Kufstein, Reutte, Jenbach, Wattens, Inzing, Wörgl, Kitzbühel, Telfs, St. Johann, Brixlegg, Schwaz, Landeck, Mühlau, Friesen Hötting und der Innsbrucker Turnverein. Sie wurden am 25. April 1947 von der Sicherheitsdirektion aufgelöst, der Mittelschullehrer Alois Prazeller wurde zum Liquidator bestellt.<sup>703</sup>

Für die Turnhalle in Wattens, vor 1938 im Besitz der christlich-deutschen Turnerschaft, stellte der Verband der österreichischen Turnerschaft – ein in Wien gegründeter Dachverband – einen Rückstellungsantrag gegen den NS-Bund für Leibesübungen,<sup>704</sup> auch der ASKÖ mit drei Zweigvereinen bewarb sich um die Nutzung, doch hatte ein französisches Pionierbataillon die Halle in Besitz genommen.<sup>705</sup> Sonst finden sich in Tirol nur zwei Vereine der christlich-deutschen Turnerschaft, die Vermögensansprüche stellten. Die Turnerschaft Lienz wollte vom deutschen Turnverein Bargeld und Turngeräte im Wert von RM 1.623,58 zurück, die sie dort vermutete.<sup>706</sup> Der christlich-deutsche Turnverein Innsbruck verlangte seine Turngeräte, konnte aber ihren Standort nicht eruieren, weshalb der Rückstellungsantrag abgewiesen wurde; der provisorisch konstituierte Verein löste sich wieder auf.<sup>707</sup> Als Nachfolgeverein seines christlich-deutschen Vorgängers verstand sich die Turnerschaft Schwarzenberg in Mayrhofen. Sie beanspruchte von der Turn- und Sportgemeinde Mayrhofen Turngeräte, Bargeld und ein Sparbuch über RM 526,–, das 1938 entzogen worden war.<sup>708</sup> Um den Sport in Tirol zu reorganisieren,

<sup>702</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 4263.

<sup>703</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 6223.

<sup>704</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 1968.

<sup>705</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 740.

<sup>706</sup> STAI, Rückstellungen Anmeldung entzogener Vermögen.

<sup>707</sup> TLA, Rückstellungen Finanzlandesdirektion Fasz. 002, Zl. 149.

<sup>708</sup> TLA, BH Schwaz, II – 52 – 45 ex 1947.

hatte die Tiroler Landesregierung bereits am 30. August 1945 einen All-Parteien-Ausschuss als öffentlich-rechtliche Körperschaft beschlossen.<sup>709</sup>

### 3.10. Sängerkrieg

Mit einer Verordnung vom 30. August 1945 beschloss die Tiroler Landesregierung den Tiroler Sängerbund, alle gemischten Chöre und Sängerrunden aufzulösen; betroffen waren davon 40 Vereine.<sup>710</sup> Die Beschlüsse wurden mehrmals bekräftigt, die Vereine als „verfassungswidrig“ deklariert, weil viele ihrer Mitglieder NS-Parteigenossen gewesen waren. Vom 4. August 1946 datiert der Auflösungsbescheid der Sicherheitsdirektion.<sup>711</sup> Die Noten, Fahnen, Pokale, Instrumente, Immobilien und Konten beschlagnahmten Polizei und Gendarmerie.<sup>712</sup> Liquidator Ernst Würtele erhielt den Auftrag, das gesamte Vermögen in den von ihm gegründeten Tiroler Sängerverband zu überführen.<sup>713</sup> Er archivierte das gesammelte Notenmaterial zentral in Innsbruck und verlieh die Instrumente an die Innsbrucker Musikschule.<sup>714</sup> Von den Bankkonten sammelte er ATS 1.100,97 und bei der Innsbrucker Liedertafel die Mieteinnahmen ihres Hauses in der Bürgerstraße und Bargeld von insgesamt ATS 12.968,97.<sup>715</sup> Die Mitglieder der aufgehobenen Vereine waren empört, vor allem, weil sich Würtele schon vor 1938 mit der Gründung eines „vaterländischen“ Gegenvereins bei ihnen unbeliebt gemacht hatte. Der Liederkranz Schwaz, 1934 mit dem Arbeitergesangsverein vereinigt, versuchte erfolglos, sein Vermögen gemäß der Vereinsstatuten an die Stadt Schwaz zu übergeben.<sup>716</sup> Er und die Innsbrucker Liedertafel beantragten sofort eine Reaktivierung nach dem Vereinsreorganisationsgesetz, die jedoch von der Sicherheitsdirektion abgelehnt wurde.<sup>717</sup> Dem Männergesangsverein

---

<sup>709</sup> TLA, BH Schwaz, II – 52 – 2295 ex 1944/45.

<sup>710</sup> Vgl. Leipert, Sängerbund, S. 103.

<sup>711</sup> TLA, BH Schwaz, II – 52 – 2647 ex 1946.

<sup>712</sup> TLA, BH Landeck, Fasz. 670 C II a 12 ex 1945.

<sup>713</sup> Vgl. Tiroler Tageszeitung vom 7.10.1948.

<sup>714</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 3163.

<sup>715</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 3163.

<sup>716</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 455.

<sup>717</sup> TLA, BH Schwaz, II – 52 – 2676 ex 1948.

Telfs hingegen wurde die Wiederaufnahme seiner Tätigkeit erlaubt, da sich in seinen Reihen keine Parteimitglieder fanden.<sup>718</sup> Durch einen Rekurs beim Verfassungsgericht erreichte die Innsbrucker Liedertafel am 6. Oktober 1948 die Aufhebung des Auflösungsbescheides. Um den Sängerkrieg nicht eskalieren zu lassen, übernahm das Amt der Tiroler Landesregierung gegen den Widerstand des Tiroler Sängerverbandes die Rolle des Kurators und damit nach und nach das beschlagnahmte Vermögen. Im Gegenzug erhielt letzterer einen Mietvertrag für Räume in der Hofburg und ATS 49.000,- für geleistete Verwaltungsarbeit, auch verblieben ihm Teile des Notenmaterials für eine befristete Zeit. Die Auseinandersetzungen zwischen Sängerverband und Sängerbund dauerten auch an, nachdem der Dachverband des Tiroler Sängerbundes 1952 wieder errichtet worden war.<sup>719</sup>

### 3.11. Stiftungen und Fonds

Erst am 6. Juli 1954 trat das Bundesgesetz für Stiftungs- und Fondsreorganisation in Kraft, das sich allerdings nur auf Objekte in der Bundesverwaltung bezog.<sup>720</sup> In Tirol betraf es das Theresianische Damenstift<sup>721</sup> und die Stipendienstiftung des Rektorats der Universität. Bei letzterem hatte im Frühjahr 1945 das Rektorat offenkundig die Verwaltung vom NS-Studentenwerk übernommen.

1947 waren aus den 1938 vereinigten Stipendienstiftungen folgende Werte im Depot:<sup>722</sup>

1. Studentenwerk Innsbruck allgemeine Hochschulstipendienstiftung
  - RM 15.150,- vier Prozent Pfandbriefe der Tiroler Landeshypothekenanstalt
  - RM 4.800,- viereinhalb Prozent deutsche Reichsanleihen
  - RM 1.000,- dreieinhalb Prozent Schatzanweisungen des Deutschen Reiches

<sup>718</sup> TLA, BH Innsbruck, II – 52 – 1179 ex 1946.

<sup>719</sup> Vgl. Tiroler Tageszeitung vom 3.5.1952.

<sup>720</sup> Vgl. dazu Christian Klösch: Die Reorganisation von Stiftungen und Fonds, in: Pawlowsky u.a., Vereine im Nationalsozialismus, S. 361–372.

<sup>721</sup> TLA, AdTL Abt. Ia, 176 – 2591/56 ex 1956 und 176 – 1719 ex 1955.

- RM 2.100,– vier Prozent Pfandbriefe der Niederösterreichischen Landeshypothekenanstalt
- RM 6.050,– vier Prozent Pfandbriefe der Oberösterreichischen Landeshypothekenanstalt
- RM 2.050,– vier Prozent Pfandbriefe der Salzburger Landeshypothekenanstalt
- RM 500,– vier Prozent Berliner Pfandbriefamt

## 2. Studentenwerk Innsbruck Eigenverwaltung

- RM 2.300,– viereinhalb Prozent deutsche Reichsanleihe

Durch Veränderung des Wertpapierbestandes und die Schillingumrechnung waren es um 1950 insgesamt ATS 32.210,–, angelegt vornehmlich in vier Prozent Pfandbriefen der Landeshypothekenanstalten und der österreichischen Aufbauanleihe. Seit 1951 wurden aus den Erträgen vier Stipendien zu ATS 250,– bzw. ATS 300,– an einen Hörer jeder Fakultät ausgeschüttet.<sup>723</sup>

Das Tiroler Stiftungsgesetz datierte vom 22. März 1955<sup>724</sup> und regelte die Rückstellung auf Landes- und Gemeindeebene. Die Restitution konnte von jenen Personen beantragt werden, die am 12. März 1938 zur Vertretung der jeweiligen Einrichtung berufen waren. Bei katholischen Fonds und Stiftungen galt die Diözese als anspruchsberechtigt.<sup>725</sup> Beim Amt der Tiroler Landesregierung war die Abteilung I a seit 1946 mit folgenden Stiftungen befasst:<sup>726</sup>

- Josef Ritter von Peer'sche Stipendienstiftung
- Theresianisches Damenstift
- Berg Isel-Stiftung
- Margaretinum
- Versorgungsanstalt unter dem Schutz des hl. Josef
- Sieberer'sches Waisenhaus
- Malfatti-Institut

---

<sup>722</sup> Universitätsarchiv Innsbruck, Reihe Stiftungen ohne Zl.

<sup>723</sup> Universitätsarchiv Innsbruck, Reihe Stiftungen, Zl. 128 und 148.

<sup>724</sup> Vgl. Landesgesetzblatt 26/1955.

<sup>725</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, 8286.

<sup>726</sup> Die Namen ergeben sich aus den Protokollen der Abteilung. Die Akten selbst konnten nicht gefunden werden.

- Kleinkinderbewahranstalt Prutz
- Stiftung Lehlingsheim
- Winkelbauerstiftung
- Kleinkinderbewahranstalt Schwaz
- Scheuchenstuel'sche Stiftung
- Elisabeth von Mayerhofer Stiftung
- Tiroler Adelsmatrikel
- Marienheim
- Notburgaheim
- Thekla von Gasser'sche Schulstiftung in Kaltenbrunn
- Kleinkinderbewahranstalt Arzl b. Imst
- Theresianischer Ritterakademiefonds (seit 1938 Stiftung für Tiroler Beamtensohne)
- Kapferer'sches Männerversorgungshaus (seit 1938 allgemeine Armenunterstützung Innsbruck) mit den eingewiesenen Stiftungen (Buckeisen, Freiherr von Sieberer Greisenasylstiftung, Siechenhausstiftung, Dr. Josef Glatz Stiftung, Bruderhausfonds, Kaiserspitalfonds, Freiherr von Imhof'sche Familienstiftung)

Bis 1957 waren alle angemeldeten Vermögensrückübertragungen auf Grund von Vergleichen vor der Rückstellungskommission beim Landesgericht abgewickelt.<sup>727</sup> Allerdings war dies nur ein verschwindend geringer Teil der 1938 umgeschichteten Stiftungen. Für die den Gemeinden eingewiesenen 23 Fonds für Spitäler, Arme und Kinder wurden vier Rückstellungsanträge gestellt und keiner positiv entschieden. Auch die allgemeine Wohlfahrtsstiftung der Stadt Innsbruck blieb weitgehend verschont, wohl weil die seinerzeit eingewiesenen Vermögenswerte gegen Null tendierten. Nur das Malfatti-Institut wurde vom Vorbesitzer auf die Herausgabe von vier unverbauten Grundstücken verklagt, die seinerzeit um RM 33.942,- für den Flughafenausbau verkauft worden waren. Da das Deutsche Reich vom Kaufpreis nur RM 29.929,- entrichtet hatte und die restlichen RM 4.012,91 für Aufbauumlage und Verwaltungsgebühr bezahlt worden waren,

---

<sup>727</sup> TLA, AdTL Abt. Ia, 176 – 1268 ex 1957, Brief vom 20.9.1957 an den Landesamtsdirektor.

gab es keine Rückzahlungen.<sup>728</sup> Freigestellte Stiftungen und Fonds wurden retourniert (Marienheim, Notburgaheim<sup>729</sup>), zurückgestellt wurden auch die von der NSV okkupierten Vermögen des Seraphischen Liebeswerkes an den Kapuzinerorden und der Stiftung Margaretinum an das Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern in Zams<sup>730</sup> sowie der Kindergarten der Elisabeth von Mayerhofer Stiftung in Innsbruck Mariahilf.<sup>731</sup> Das Theresianische Damenstift verblieb in der Verwaltung der Landeshauptmannschaft, die auch die Kosten für die Versorgung der Stiftsdamen trug. Das Haus am Burggraben 31 war Staatsbesitz.<sup>732</sup> Die Berg Isel-Stiftung blieb unverändert, nur das Kuratorium wurde personell erneuert. Für die Scheuchenstuel'sche Stiftung musste die Stadtgemeinde Innsbruck das von ihr an die Bergland-Film verkaufte Haus, Museumstraße 30, zurückkaufen und samt den noch unverbauten Gründen zurückstellen.<sup>733</sup> Am kompliziertesten gestaltete sich die Restitution der Heinrich Ritter von Peer Stiftung, die von der Tiroler Adelsmatrikel und ihrem Rechtsvertreter Otto Mader beim Landesgericht durch alle Instanzen betrieben wurde. Dabei drehte es sich um den ausgedehnten Liegenschaftsbesitz in Innsbruck auf den Ulfiswiesen und in Amras. Beide Stadtteile waren in der NS-Zeit begehrtes Bauland, auf den Ulfiswiesen entstand der Flughafen und in Amras-Pradl wurde die Südtiroler Siedlung für Optanten errichtet. 1942 wurden vom Land die Grundstücke auf der Ulfiswiese für die Erstellung des dortigen Flughafens um RM 36.931,- verkauft. Weitere Grundstücke wurden im Zuge der Grundstückserwerbung für die Südtiroler Siedlungen an die Neue Heimat und die alpenländischen Heimstätten verkauft sowie mit verschiedenen Bauern abgetauscht. Die Erlöse wurden in wertlosen Reichsanleihen angelegt. Bei den Ulfiswiesen wurde eine Rückübertragung oder Entschädigung nach Rekurs von der obersten Rückstellungskommission abgewiesen, „da der Verkauf mit

---

<sup>728</sup> STAI, Rückstellungen Einzelakten; TLA, Rückstellungen der Finanzlandesdirektion Fasz. 002, Zl. 122.

<sup>729</sup> Das ergibt sich aus der späteren Besitzgeschichte, Rückstellungsakten wurden nicht gefunden.

<sup>730</sup> TLA, Rückstellungen der Finanzlandesdirektion Fasz. 002, Zl. 133.

<sup>731</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, Sonderakten Kt. 2.

<sup>732</sup> TLA, AdTL Abt. Ia, 176 – 2591/56.

<sup>733</sup> TLA, AdTL Abt. IXd, Kt. 2/567; STAI, Rückstellung Einzelakten.

der NS Machtübernahme in keinem Zusammenhang stand“. Die übrigen unbebauten Grundstücke wurden gegen Entgelt zurückgestellt. Für den oberen Peerhof wurde ein Vergleich geschlossen, der dem neuen Besitzer den Hof rettete.<sup>734</sup>

Von den 472 aufgelösten Stiftungen und Fonds existierten nach 1945 ungefähr 15 bis 20.

---

<sup>734</sup> TLA, Rückstellungskommission beim Landesgericht, 30/1947 und AdTL Abt. IXd, 2515; STAI, Rückstellung Einzelakten.

## 4. ZUSAMMENFASSUNG

Vom Stillhaltekommissar wurden in Tirol 4.200 Vereine und 472 Stiftungen und Fonds erfasst. Von den Vereinen entfielen 3.500 auf nur sieben Gruppen:

1.347 konfessionelle Vereine – davon 98,5 Prozent katholische –, 765 Landwirtschaftsvereine – davon zwei Drittel der Viehzucht gewidmet –, 325 Sport- und Alpinvereine, 440 Kultur- und Bildungsvereine – davon über die Hälfte Musikkapellen und Musikvereine –, 400 Schützenkompanien und Schützengilden, 200 Soldatenvereine und 50 Studentenvereine.

Trotz dieser großen Zahl erfasster Vereine gab es bei der Rückstellungskommission nur 107 Verfahren. Davon betrafen mehr als die Hälfte das Vermögen katholischer Arbeiter- und Gesellenvereine, weiters sieben Stiftungen, ebenso viele Schützengilden und sechs studentische Verbindungen.

Bereits 1933 wurde die Tiroler Vereinslandschaft nachhaltig verändert, einerseits durch das Verbot der sozialdemokratischen und der nationalsozialistischen Partei, andererseits durch die stärkere Einbindung der katholischen Vereine in die Kirchenhierarchie. Das Vermögen der sozialdemokratischen Vereine wurde aufgeteilt, nationalsozialistisch infiltrierte Vereine wurden aufgelöst oder unter Observation gestellt. Der neu angelegte Vereinskataster lag bei der Sicherheitsdirektion in Innsbruck und bildete 1938 die Grundlage für die Arbeit des Stillhaltekommissars in Tirol.

### Entziehung

#### *Wilde Beschlagnahmen*

In den ersten Wochen nach der deutschen Machtübernahme im März 1938 traf die regellose Verhaftungswelle auch prominente, vor allem politisch im Ständestaat engagierte Vereinsvorstände, doch mit dem Vereinsvermögen wurde eher pfleglich umgegangen. Von Vermögensbeschlagnahmen betroffen waren die Ortsgruppen des christlich-deutschen Turnvereins, katholische Studentenverbindungen, verschiedene katholische Vereine und die Berghütten des österreichischen Touristenklubs „Bergfreunde“ (vormals die sozialdemokratischen Naturfreunde). An den Beschlagnahmen

waren neben SA auch SS, NSDAP-Ortsgruppen, HJ, Gestapo, Gendarmerie und Polizeidienststellen beteiligt. Im Allgemeinen war eine Organisation in einem Ort tätig. Mitgenommen wurden Bücher, Turngeräte, Sparbücher, Bargeld. Schon Ende März beharrte die Gestapo in einem Rundschreiben auf ihrem Machtmonopol und untersagte den Dienststellen und Gliederungen der Partei alle Festnahmen, Beschlagnahmungen und Durchsuchungen. Desgleichen beklagte der Stillhaltekommissar die Eingriffe untergeordneter Parteistellen bei der Aneignung von Vermögenswerten und urgierte mehrmals erfolglos die Ablieferung beschlagnahmter Gelder und Sparbücher. Nachweislich waren in den ersten Tagen bereits zehn Häuser aus dem Besitz von katholischen Vereinen und zwei Bergfreunde-Hütten in die Hände von NS-Organisationen gefallen.

#### *Neuordnung des Vereinswesens*

Noch im März wurde der Tiroler Vereinskataster von Wien angefordert und der Instanzenzug beim Stillhaltekommissar geregelt. Auf der untersten Ebene fungierten die Bezirkshauptleute, nächste Instanz war die Gestapo Abt. Vereinsbehörde in Innsbruck, dritte der Stillhaltekommissar in Wien und seine wechselnden Gaubeauftragten. Daneben mischten verschiedene NS-Organisationen und Dachverbände mit, was nicht selten in einem Verwaltungschaos endete. Der Stillhaltekommissar löste Vereine entweder auf, unterstellte sie mit oder ohne Aufhebung der Rechtspersönlichkeit einem Dachverband oder stellte sie frei, wobei letztere neue Satzungen mit Führerprinzip, Arierparagraph und Kontrolle durch die NSDAP zugewiesen bekamen. Dazu gab es unterschiedliche Vermögensverfügungen, auch die Quote bei Aufbauumlage und Verwaltungsabgabe variierte. Inventare aufgelöster Vereine gingen an die NS-Ortsgruppen, an die NSV oder wurden irgendwo deponiert.

Die kommissarischen Leiter, die an die Stelle der Vereinsführung traten, ernannten sich teils selbst, teils schlugen die Vereine sie aus den eigenen Reihen vor. Vorschläge kamen auch vom Landeshauptmann und Gauleiter Franz Hofer oder von den kommissarischen Leitern größerer Einheiten aus Wien. Mit Ausnahme der katholischen Vereine kamen die kommissarischen Leiter fast immer aus den Vereinen selbst oder aus deren Umfeld. Sie bedurften nicht nur der Bestätigung durch den Stillhaltekommissar, sondern auch durch den Landeshauptmann. Was die politische Ausrichtung betrifft, so waren bei heiklen, das heißt katholischen oder „vaterländischen“

Vereinen oder wichtigen Wirtschaftsverbänden Parteigenossen gefragt, während ansonsten die Parteimitgliedschaft nicht zwingend war.

Der Gaubeauftragte des Stillhaltekommissars war primär für die Einziehung von Vermögenswerten zuständig. Dafür richtete er diverse Konten bei der Hauptbank für Tirol und Vorarlberg ein. Bis zum 31. Dezember 1939 war die Schlussabrechnung zu erstellen, und die Konten waren nach Überweisung an den Stillhaltekommissar in Wien aufzulösen. Alle Banken, Spar- und Darlehenskassen waren bereits im März 1938 aufgefordert worden, die Konten von Vereinen und Körperschaften zu sperren. Nach Auflösung des Büros des Stillehaltekommissars ging die Verfügungsberechtigung an Gauleiter Franz Hofer als Reichsstatthalter, der die letzten Auflösungsbescheide am 15. Jänner 1941 im Verordnungs- und Amtsblatt kundmachte. Die Vereinsakten der Gestapo übernahm im März 1940 die Polizeidirektion Innsbruck. Die eingezogenen Vermögen beanspruchte sowohl die Aufbaufonds-Vermögensverwaltung als auch das Gauschatzamt. Im November 1939 vereinbarte Gauleiter Franz Hofer mit dem Stillhaltekommissar, dass die Gauleitung für die zu Gunsten der Partei eingezogenen Vermögen RM 20.000,- für Aufbauumlage und Verwaltungsabgabe zu bezahlen habe. Im Zuge einer Vereinbarung zwischen Stillhaltekommissar und Reichsschatzmeister wurde dem Gau jedoch der größere Teil der Aufbauumlage geschenkt.

### *Konfessionelle Vereine*

Die intensiven Bemühungen der kirchlichen Behörden, Teilen des vielfältigen katholischen Vereinslebens einen Weiterbestand zu sichern, zeitigten keinen Erfolg, getroffene Vereinbarungen zwischen Kirche und Gestapo oder NSDAP wurden nicht eingehalten. Bis zum Ende der Arbeit des Stillhaltekommissars blieben in Tirol nur folgende katholische Vereine bestehen: 13 Krippenbauvereine, 90 Marianische Kongregationen, sechs Missionsvereine, 13 Kirchenbauvereine, neun Kirchenchorvereine, wobei die beiden letzteren 1941 von Gauleiter Franz Hofer doch noch verboten wurden.

Der Tiroler Caritasverband hatte bis 1938 eine dominierende Stellung in der Sozialarbeit und erhielt dafür hohe Landessubventionen. Zwar sollte er mit eingeschränkten Kompetenzen bestehen bleiben, aber die zu bezahlenden RM 2000,- Aufbauumlage besaß er nicht. Die Landesgelder waren gestrichen, die Sammeltätigkeiten verboten und das neu geschaffene Landesjugendamt hatte den Löwenanteil der Arbeit samt Akten und Teilen des

Personals übernommen. Wegen der fehlenden Subventionen musste die Aufrechterhaltung des Betriebes mittels Mündelgelder finanziert werden. Das trug nach einer Revision durch die NSV dem langjährigen Caritasdirektor Karl Eisenegger eine Betrugsanklage wegen fehlender RM 12.131,- ein. Der Fehlbetrag wurde durch ein kirchliches Darlehen abgedeckt. Zwei Häuser im Eigentum des Caritasverbandes (Wert ca. RM 100.000,-) erhielt die NSV.

Durch Verhandlungen mit der Gestapo versuchte Michael Weiskopf, der Leiter des Seelsorgeamtes, den über 50 katholischen Arbeitervereinen die Selbstauflösung zu ermöglichen und so die Verfügungsgewalt über das Vereinsvermögen zu behalten. Der Stillhaltekommissar bestand auf der Vereinsauflösung. Insgesamt wurden den katholischen Arbeitervereinen zehn Häuser (teilweise mit Hypotheken belastet), eine Kinolizenz, RM 11.090,27 und ATS 1.045,80 an Barvermögen und Sparguthaben entzogen. Alle Vereinsheime gingen an die NSDAP, die sie weiter verwertete.

Bei anderen katholischen Vereinen wurden insgesamt ca. 50 Häuser und Hausanteile beschlagnahmt dazu ca. RM 34.000,- und ATS 12.000,-, wobei die Angaben über Bargeld, Konten und Wertpapiere rudimentär sind, weil keine genauen Aufzeichnungen existieren. Immobilienbesitz und Inventare gingen entweder an die NSDAP, die sie teilweise veräußerte, oder an die NSV. Die ebenfalls entzogenen Heime, Kindergärten und Jugendhorte der kirchlichen Jugendhilfe repräsentierten nach vorsichtiger Schätzung einen Wert von ca. 1 Million RM. Insgesamt wären nach den vorhandenen Vermögensaufzeichnungen geschätzte RM 230.000,- Aufbauumlage (zehn Prozent) und RM 46.000,- Verwaltungsgebühr (zwei Prozent) aus entzogenem katholischem Vereinsvermögen fällig gewesen.

Das Vermögen der acht jüdischen Vereine und der israelitischen Kultusgemeinde betrug im November 1938 RM 23.000,-, denen eine Aufwendung von RM 8.500,- gegenüberstand. Die Gelder wurden mit unterschiedlichen Abzügen teils an die entsprechenden jüdischen Dachorganisationen in Wien überwiesen, teils in Innsbruck zurückbehalten.

### *Kultur- und Bildungsvereine*

Die große Vielfalt der kulturellen Vereine in Tirol führte bei ihrer Auflösung und Neustrukturierung zu Verwirrung. Es gab Vereine, die nicht im Vereinsregister aufschienen, und andere, die zwar registriert waren, aber schon längst

keine Tätigkeit mehr ausübten. Die sechs Tiroler Künstlervereine lösten sich in einer konzertierten Aktion selbst auf; das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum und sechs fast vermögenslose Bezirksmuseumsvereine wurden freigestellt; die Heimatvereine zumeist aufgelöst mit Ausnahme des vermögenden Vereins für Heimatschutz, der dem deutschen Heimatbund eingewiesen wurde. Die Theatergesellschaften wurden teils aufgelöst, teils dem Standschützenverband eingegliedert, teils freigestellt, die drei Passionsspielvereine mit komplizierten Besitzverhältnissen wurden liquidiert. Von den 38 Sängervereinen wurden 21 mit einem Vermögen von RM 1.100,97 ohne Aufhebung der Rechtspersönlichkeit dem Deutschen Sängerbund Berlin eingegliedert, die übrigen aufgelöst. 220 Musikkapellen kamen zum Standschützenverband, ebenso 54 Trachten- und Brauchtumsgruppen. Da die meisten freigestellten Vereine wenig Vermögen hatten, waren Aufbauumlage und Verwaltungsabgabe gering, sie betrug – soweit feststellbar – zusammen höchstens RM 2.500,-. Zwei Sprachvereine wurden freigestellt. Der Esperantobund und seine Ortsgruppen, der unter dem Austrofaschismus als Sammelbecken von Sozialisten und Kommunisten galt, löste sich selbst auf oder wurde aufgelöst. Die Urania mit Zweigstellen in Innsbruck, Schwaz und Lienz wurde aufgelöst. Deren Gelder kamen an die DAF, die Büchereien an die Gemeinden, wo sich auch das „gesäuberte Schriftgut“ aus Pfarrbüchereien und diversen aufgelösten Vereinen einfand.

#### *Landsmannschaften und Traditionsverbände*

Die verschiedenen Landsmannschaften wurden zuerst freigestellt, 1940 aber von Gauleiter Franz Hofer aufgelöst. Aufgelöst wurden auch die nationalen Schutzvereine. Dabei fielen insgesamt RM 2.323,- an Aufbauumlage und RM 524,36 an Verwaltungsabgabe an. Die Traditionsverbände wurden mit einem Vermögen von RM 105.553,18 dem NS-Reichskriegerbund eingewiesen, der dafür RM 10.555,31 an Aufbauumlage und RM 527,76 an Verwaltungsabgabe zu bezahlen hatte. Einige dörfliche Kriegervereine waren mit der Neuordnung nicht einverstanden und lösten sich auf.

#### *Studentische Vereine*

Bei fünf katholischen Hochschulverbindungen und neun Mittelschulverbindungen wurden zwei Häuser, RM 12.400,- und ATS 6.400,- beschlagnahmt, wobei die Häuser an den NS-Altherrenbund in München gingen, die Gelder je zur Hälfte an den Stillhaltekommissar und an die NSDAP Tirol.

Das Vermögen der nationalen Burschenschaften, die sich selbst auflösten, bestand aus zwei Hütten, einer Wiese, etwas Inventar und geringen Geldbeträgen. Die Immobilien gingen ebenfalls an den NS-Altherrenbund.

### *Sportvereine*

Bereits am 13. März 1938 wurde der christlich-deutsche Turnverein für aufgelöst erklärt. Es kam zu einem längeren Gerangel zwischen Hermann Margreiter, dem Kreisführer des Gaus 17 des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen (DRBL), und dem Gaubeauftragten des Stillhaltekommissars wegen der Überführung der Sportvereine in den vom DRBL angestrebten Einheitsverband. Die Sportvereine wurden ohne Vermögensaufstellung und Gebühren teils aufgelöst, teils dem DRBL eingewiesen, dem in jedem Fall das Vermögen zustand. Anfang 1939 wurde die Deutsche Turn- und Sportgemeinde gegründet, wo alle lokalen Sportvereine und ihre Geräte vor Ort unter einem Dach vereint werden sollten. Bei den Skiklubs und Wintersportvereinen entstanden drei Gruppen: 59 Vereine wurden aufgelöst und ihr Vermögen entweder der Aufbaufonds-Vermögensverwaltung eingewiesen oder 50:50 zwischen Stillhaltekommissar und NSDAP Tirol geteilt. Sechs Vereine kamen zum DAV. 55 Vereine wurden unter Wahrung der Selbständigkeit freigestellt und der Aufsicht des DRBL unterstellt, dem auch das Vermögen von 16 aufgelösten Vereinen zufluss. Bei den anderen Sportarten wurden zumeist ein oder zwei Vereine freigestellt, der Rest gelöscht.

### *Alpine Vereine*

Alle Tiroler Alpenvereinssektionen samt Hütten und Vermögen wurden in den Deutschen Alpenverein überführt, dazu 33 Bergsteigergemeinschaften, die zuvor ein Eigenleben geführt hatten, wobei ihre Mitglieder durchwegs dem Alpenverein angehörten. Der Besitz des Touristenvereins „Bergfreunde“, darunter sieben Hütten, wurde von der Gestapo beschlagnahmt und dem Reichsverband deutscher Jugendherbergen übertragen.

### *Tiroler Standschützenverband*

Um die Eingliederung des traditionsreichen Schützenwesens entwickelte sich ein zähes Tauziehen zwischen dem NS-Reichskriegerbund und dem deutschen Schützenverband, was Gauleiter Franz Hofer nutzte, um seine eigenen Vorstellungen von Volkstumsarbeit durchzusetzen. Die Tiroler

Schützenverbände waren zuvor in drei Gruppen mit unterschiedlichen Strukturen und Zielvorstellungen organisiert. Jene 99 Verbände, die zu mehr als der Hälfte aus Altsoldaten bestanden, kamen zum Reichskriegerbund, die anderen 245 zum von Gauleiter Franz Hofer gegründeten Tiroler Standschützenverband, der geschlossen dem deutschen Schützenverband beitrug. Eine Vermögensaufstellung des Landesschützenbundes vom August 1938 verzeichnete 93 Schießstände mit einem Schätzwert von RM 385.468,-, Inventare im Schätzwert von RM 69.563,44, ein Barvermögen von RM 29.961,80 und einen Schuldenstand von RM 34.705,50. Der Stillhaltkommissar setzte ein bzw. eineinhalb Prozent Aufbauumlage und ein halbes Prozent Verwaltungsabgabe fest, doch handelte der Gauleiter den Betrag auf RM 1.000,- herunter.

Der Standschützenverband gliederte sich in drei Fachschaften: Schützkompanien, Musikkapellen und Volkstrachten- und Brauchtumsgruppen, zu denen auch die Theatergesellschaften zählten. Die Führung lag beim Gauleiter als Landesoberstschützenmeister, sein Stellvertreter war Oberschützenmeister und SA-Standartenführer Max Primbs. Die Kreisleiter waren die Kreisschützenmeister, daneben gab es vom Gauleiter ernannte Fachreferenten. 1940 hatte der Standschützenverband bereits 100.000 Mitglieder. In Osttirol wurden die Schützenvereine zwischen NS-Kriegerbund und deutschem Schützenverband geteilt.

#### *Verkehrsvereine*

Das deutsche Gesetz über den Reichsfremdenverkehr mit dem Reichsfremdenverkehrsverband in Berlin als oberstem Organ unterstellte die Landesfremdenverkehrsverbände der Aufsicht der Landesregierung, in deren Kompetenz auch der zuvor von einem Ausschuss verwaltete Fremdenverkehrsförderungsfonds fiel. Die Verkehrsvereine vor Ort wurden umstrukturiert und mit Einheitssatzungen dem jeweiligen Bürgermeister unterstellt. 59 Verschönerungsvereine wurden aufgelöst.

#### *Viehzucht, Bienenzucht, Kleintier*

Die 505 Viehzuchtvereine wurden auf 252 (nach einer anderen Statistik auf 183) reduziert, davon mehr als die Hälfte Braunviehzucht, und ohne Vermögensaufstellung der Landesbauernschaft Alpenland eingewiesen. Diese zahlte für alle RM 1.260,- Verwaltungsabgabe. Die 102 Bienenzüchtervereine

waren in einem Landesverband zusammengeschlossen und besaßen zur Vermarktung ihrer Produkte eine Erwerbsorganisation. Deren Vermögen betrug RM 45.031,22, wovon RM 2.251,56 Aufbauumlage (fünf Prozent) und RM 675,46 Verwaltungsabgabe (eineinhalb Prozent) zu erlegen waren. Das Vermögen ging an den Reichsverband deutscher Kleintierzüchter, ebenso das nicht unumstrittene Vereinsvermögen von RM 10.729,38. Die Vereine lebten als rechtlich unselbständige Ortsgruppen der Reichsfachgruppe Imker weiter. Gleiches gilt auch für die übrigen Kleintierzüchter, für die ein Vermögen von RM 4.191,11 errechnet wurde.

#### *Obst- und Gemüsebau, Ackerbau*

Von den 150 Obst- und Gemüsebauvereinen blieben 128 bestehen und wurden in die Landesbauernschaft Alpenland eingewiesen, die dafür RM 384,- Verwaltungsabgabe zu bezahlen hatte. Ebenso wurde mit den 13 Ackerbauvereinen verfahren. Der Landesverband der Obst- und Gemüsebauvereine wurde aufgelöst, sein Vermögen von RM 7.895,01 ging nach Abzug von RM 789,50 Aufbauumlage (zehn Prozent) und RM 157,90 Verwaltungsabgabe (zwei Prozent) ebenfalls an die Landesbauernschaft Alpenland.

#### *Tierschutzvereine*

Die in Innsbruck, Wörgl und Lienz bestehenden Tierschutzvereine mit diversen Ortsgruppen blieben unter ihren bisherigen Vorsitzenden bestehen und wurden dem Reichstierschutzverband eingegliedert. Die Tierschutzgruppe in Hall wurde aufgelöst. Das gesamte Vermögen betrug RM 2.559,60. Die verlangten Abgaben hätten zwar nur RM 300,- ausgemacht, doch der kommissarische Leiter der österreichischen Tierschutzvereine Anton Garhöfer, der den geforderten Gesamtbetrag auf die einzelnen Gaue umlegte, buchte von einem Sparbuch bei der Sparkasse Innsbruck RM 1000,- ab.

#### *Rotary und Schlaraffia*

Der Rotary-Club, der in den dreißiger Jahren seinem Gründer Fritz Reitlinger, dem jüdischen Besitzer der Jenbacher Berg- und Hüttenwerke, die Ehrenmitgliedschaft entzogen hatte, löste sich selbst auf und schenkte sein Vermögen der örtlichen SS, ebenso die Schlaraffia Innsbruck und ihre Zweigstelle Schlaraffia Kufstein.

*Schachspieler und Briefmarkensammler*

Unter der Schirmherrschaft des Tiroler Schachvereins tummelten sich fast 20 lokale Vereine, von denen die meisten in den großdeutschen Schachbund Berlin eingewiesen wurden. Viele standen bloß auf dem Papier und wurden vom Stillhaltekommissar aufgelöst. Vermögen war keines vorhanden.

Die Briefmarkensammler, in deren Reihen auch Gauleiter Franz Hofer in den zwanziger Jahren seine Geschäfte betrieben hatte, wurden unter Wahrung der Selbstständigkeit dem deutschen Reichsbund der Philatelisten angeschlossen. Ihnen machte die NS-Freizeitorganisation „Kraft durch Freude“ mit einer eigenen Abteilung „Feierabend“ Konkurrenz, konnte sie aber nicht ausbooten.

*Stiftungen und Fonds*

Im Nachrichtenblatt des Stillhaltekommissars sind 472 Stiftungen und Fonds aufgelistet, von denen nur zwei Dutzend über ein Vermögen zwischen RM 5.000,- und zwei Millionen verfügten. 42 Stiftungen und Fonds wurden freigestellt und zugleich einer Behörde zugeordnet. Alle übrigen wurden aufgelöst und die Vermögen anderweitig vergeben. Im Prinzip lassen sich die verwalteten Stiftungs- und Fondsvermögen in zwei Gruppen teilen, jene für Arme und Kranke (Armen- und Spitalsfonds) und jene für Kinder- und Jugendarbeit (Kindergärten, Stipendien). Für die Aufbauumlage wurden fünf oder zehn Prozent berechnet, für die Verwaltungsabgabe eineinhalb Prozent. In vielen Gemeinden war die Verwaltung der lokalen Fonds- und Stiftungsgelder – zumeist Armenfonds – schon bisher beim Bürgermeister angesiedelt und blieb auch dort. Ähnliches gilt für Stiftungen, die schon bisher vom Landeshauptmann verwaltet worden waren wie das umfangreiche Vermögen der beiden Damenstifte in Innsbruck und Hall mit RM 2,152.925,40 oder der Tiroler Landeskriegsopferfonds mit RM 369.000,- . Dazu kamen die Sieber'sche Waisenstiftung mit RM 2,012.640,63, die Adelsmatrikel mit der zugehörigen Josef Ritter von Peer'schen Stipendienstiftung mit dem Sandhof im Passeier und ausgedehntem Liegenschaftsbesitz in Innsbruck und Umgebung (insgesamt ein Reinvermögen von RM 269.000,- und ATS 112.000,-) sowie die Berg Isel-Stiftung, in deren Besitz sich Museum und Kriegergedenkstätte am Berg Isel befanden.

Die Stadtgemeinde Innsbruck richtete aus dem ihr zugefallenen Stiftungsvermögen die allgemeine Armenunterstützungsstiftung ein, dotiert

mit insgesamt etwa RM 800.000,-, wozu auch sechs Häuser zählten. In die allgemeine Stiftung für Wohlfahrtspflege, verwaltet von der NSV, fielen ca. RM 270.000,-, darunter mehrere Häuser und die so genannte Bubenburg in Fügen.

Hochschulstipendien in der Höhe von über RM 37.000,- wurden in die Verwaltung des Studentenwerks Innsbruck übertragen. Der Wert der an die Aufbaufonds-Vermögensverwaltung abgelieferten finanziellen Mittel aus Sparbüchern und Wertpapieren, die ihr aus den aufgelösten Stiftungen und Fonds unter ATS 1.000,- zufließen, lässt sich nicht evaluieren. Die meisten lagen unter RM 100,- und hatten in ihren Depots Wertpapiere in Gulden oder Kronen, die bei der Umrechnung im Pfennigbereich blieben. Viele Wertpapiere waren gar nicht mehr auffindbar. Neben hohen Gulden- und Kronenbeträgen kamen dabei kaum mehr als RM 10.000,- zusammen. Sie wurden auf ein Sonderkonto des Stillhaltekommissars bei der Creditanstalt-Wiener Bankverein und auf das dortige Wertpapierdepot transferiert.

## **Restitution**

### *Vereinsreorganisation und Vermögensanmeldung*

Die Vereinsreorganisation verlief auf zwei Ebenen. Einerseits wurde mit dem Vereinsreorganisationsgesetz vom 31. Juli 1945 den vom Stillhaltekommissar aufgelösten Vereinen die Möglichkeit zur Reaktivierung geboten, was im Hinblick auf die vermögensrechtliche Wiedergutmachung notwendig war. Andererseits wurden durch einen Erlass der Militärregierung die bis Kriegsende bestehenden Vereine, Organisationen und Verbände verboten und damit deren Vermögenswerte zur Rückübertragung frei. Das führte zu einem Boom an Vereinsaktivitäten. Die Reaktivierungsanträge konnten nur von politisch unbescholtenen Vereinsmitgliedern der Vorkriegszeit gestellt werden und bedurften der Zustimmung der französischen Kontrollkommission. Der Bescheid der Sicherheitsdirektion bot drei Möglichkeiten: Reorganisation eines aufgelösten Vereins, Wiederbegründung eines Vereins, der in einen anderen überführt worden war, und Rückgängigmachung einer Vereinsumbildung. Die Vorstandsmitglieder durften anfangs weder der NSDAP noch einer ihrer Gliederungen angehören, was insbesondere den Wiederaufbau von Fremdenverkehrs- und Sportvereinen verzögerte. Für die Führung

der von den Militärbehörden aufgelösten Vereine wurden treuhändische Verwalter bestellt, die sich zumeist aus Vorkriegsfunktionären rekrutierten oder – bei katholischen Vereinen – aus dem Kreis der Kirchenhierarchie. Der NS-Immobilienbesitz wurde grundbücherlich der Republik Österreich übertragen. Anträge auf Vermögensrückstellung mussten sowohl von Seiten der Opfer als auch der Täter eingebracht werden, wobei für Autos, Möbel, Bankkonten und Wertpapiere der gegenwärtige Aufbewahrungsort anzugeben war. Hausrat mit einem Schätzwert unter ATS 1000,- im Jahr 1938 waren von der Anmeldung ausgenommen. Für die Rückstellungsverfahren waren zwei Kommissionen samt Berufungsinstanzen eingerichtet. Die Rückstellungen nach dem I. und II. Rückstellungsgesetz wurden bei der Finanzlandesdirektion abgewickelt, die übrigen beim Landesgericht. Es kamen aber bei den Bezirksbehörden auch außergerichtliche Vergleiche zustande.

Alle in Tirol anhängigen Verfahren betrafen Immobilienbesitz, wobei penible Gegenrechnungen aufgemacht wurden, die Einnahmen sowohl aus der Zeit der Entziehung wie auch der treuhändischen Verwaltung auflisteten. Die Behörden als Antragsgegner operierten mit dem konstanten Hinweis, es finde sich kein rückzahlbares Vermögen im Inland, obwohl alle Konten der NSDAP und ihrer Gliederungen beschlagnahmt worden waren. Falls die auf den Gebäuden lastenden Hypotheken während der Zeit der Entziehung bezahlt und keine Einnahmen geflossen waren, hatten die Rückstellungswerber denselben Betrag als Kautionshypothek noch einmal zu hinterlegen. Es war zumindest geplant, bei der endgültigen Abrechnung der Kautionshypothek die entzogenen Bargelder, Sparbücher und Inventare zu berücksichtigen. Manchmal wurde sie gegen Passiva aufgerechnet, aber eine gesetzliche Regelung ist offensichtlich nicht erfolgt. Wenn Rückzahlungen angeordnet wurden, traf es Gemeinden oder Private. Falls die Entziehungsmaßnahmen nicht NS-Zielen gedient hatten, gab es keine Rückstellung. Das galt vor allem für jene Grundstücke aufgelöster Vereine, die dem Straßenbau, dem Wohnbau und dem Ausbau des Innsbrucker Flughafens gedient hatten. Zumindest auf dem Papier waren bis 1953 alle Vereinsrückstellungen abgeschlossen.

#### *Sozialdemokratischer Restitutionsfonds*

Die Rückgabeverfahren waren zentral von Wien aus gesteuert, sehr gut organisiert und wurden zügig abgewickelt. Der Streitwert war eher niedrig angesetzt.

Kautionshypotheken wurden nicht berechnet. Zurückgestellt wurden von unterschiedlichen Besitzern ein größerer Gebäudekomplex auf der Hungerburg und ein ehemaliges Jugendheim in Innsbruck – beides vor 1934 im Besitz der Kinderfreunde –, das Rapoldihaus in Innsbruck-Kranebitten, ehemals im Besitz der sozialdemokratischen Waldfreunde, drei Arbeiterheime in Wörgl, Lienz und Häring und das ehemalige Parteihotel Sonne in Innsbruck; beansprucht wurde auch die Villa Hohenegg in Igls, im Besitz des stellvertretenden Gauleiters Herbert Parson. Zwei Grundstücke in Kitzbühel wurden gegen Bezahlung den letzten Besitzern überlassen.

### *Bauernschaft*

Die Landesbauernkammer war 1936 auf berufständischer Basis eingerichtet worden und durfte, da undemokratisch, nicht mehr reaktiviert werden. Die Landesbauernschaft blieb daher bis zu den gesetzlichen Neuregulungen für die Landeslandwirtschaftskammer bestehen. Die Regelung ließ auf sich warten, da den Arbeiterkammern die Dienstnehmervertretung der Land- und Forstarbeiter zugewiesen war, was erst ein Rekurs des Landes beim Verfassungsgerichtshof änderte. 1949, nach Errichtung der Landeslandwirtschaftskammer, wurden die Rückstellungsanträge gegenüber dem Reichsnährstand – Landesbauernschaft Alpenland gestellt. Nachdem eine gesetzliche Regelung den Landeslandwirtschaftskammern die Rechtsnachfolge der Landsbauernkammer bescheinigt hatte, erhielten sie deren Almen und Ställe zurück. Zurückgestellt wurden auch die beiden Häuser in Innsbruck, eines davon gegen eine Zahlung von ATS 120.000,- an die Innsbrucker Sparkasse, in deren Besitz es zuletzt war.

### *Katholische Vereine*

Im Gegensatz zur sozialdemokratischen Restitution verliefen die Rückstellungen bei den katholischen Vereinen eher unorganisiert, obwohl sich die Finanzkammer der apostolischen Administratur um eine Koordination bemühte. Einerseits war nicht geplant, das katholische Vereinsleben vor 1938 in derselben Organisationsform wiederzubeleben, andererseits mussten die Vereine reaktiviert werden, um zu ihrem Vorkriegsbesitz zu gelangen. Die anfangs von den Ortspfarrern eingebrachten Rückstellungsanträge wurden erst durch das II. Rückstellungsgesetz legitimiert. Die Vermögensanmeldungen kamen teils von den Ortspfarrern, teils von den ehemaligen

Vereinsfunktionären. Zehn katholische Arbeitervereine, vier Vinzenzgemeinschaften, neun Burschenvereine, drei weibliche Standesbündnisse, der katholische Frauenverein, neun Vereine der katholischen Jugendhilfe und der Papst-Leo-Kirchenbauverein erhielten ihre Immobilien zurück, ebenso der Caritasverband und der Kolpingverband, obwohl die Wohnbaugesellschaft Neue Heimat als letzter Besitzer des Kolpinghauses in Innsbruck durch alle Instanzen prozessierte. Von drei katholischen Vereinsheimen liegen keine Entscheidungen vor. Viele der Häuser waren inzwischen von den NS-Organisationen an Gemeinden oder Private verkauft worden, wobei sich die Landgemeinden am problemlosesten zur Rückgabe bereit fanden.

### *Studentische Vereine*

Bei den Studentenvereinen meldeten die Altherren-Verbände der Austria und der Leopoldina ihre Ansprüche an. Beide erhielten ihre Häuser zurück, die Anträge auf verschlepptes Inventar, Bargeld und Sparbücher wurden abgewiesen, was auch für die Rückstellungsanträge der Vindelicia und der Rheno-Danubia galt. Der Altherrenverband des akademischen Turnerbundes erhielt seine Hütte im Voldertal zurück und der Altherrenverband des Vereins der Mediziner durch verschiedene juristische Verrenkungen seine Hütte in Götzens.

### *Traditionsverbände und Schützenverband*

Den Traditionsverbänden war als militärische Organisationen die Reaktivierung bis 1951 untersagt. Das galt zwar auch für den Tiroler Standschützenverband, doch da er weder zu den NS-Organisationen noch zum deutschen Eigentum zählte, erhielt er mit Zustimmung der französischen Militärbehörde einen Sonderstatus. Als Rechtsnachfolger des Landesoberstschützenmeisters, Gauleiter Franz Hofer, wurde der Landeshauptmann mit der Vermögensverwaltung betraut und dafür ein eigenes Referat für Brauchtumpflege beim Amt der Tiroler Landesregierung einrichtete. Diese Abteilung übernahm die weitere Finanzierung der Schützenkompanien mit den beschlagnahmten Geldern des Standschützenverbandes, während die Osttiroler Schützen ihre Gelder dem Bundesministerium für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung abliefern musste. Die Verwaltung des Grundbesitzes – der Schießstände – übernahm die Landesgebäudeverwaltung. Bis 1952 blieb der Standschützenverband als „umgebildeter Verein nach dem

Standschützenverband Tirol-Vorarlberg“ bestehen. Erst dann wurde ein neuer Dachverband gegründet.

### *Alpine Vereine*

Bei der Reorganisation des österreichischen Alpenvereins kämpften die Tiroler Sektionen verbissen um einen eigenständigen Weg. Bereits im September 1945 genehmigte die Sicherheitsdirektion mit Zustimmung der französischen Militärbehörden den umgebildeten Verein als Dachverband für die französische Zone, auch verschiedene, dem Alpenverein zugeschlagene Bergsteigervereine wurden reaktiviert. Innenminister Franz Honner untersagte im Dezember 1945 die Vereinsumbildung und bestellte für den Deutschen Alpenverein drei Liquidatoren von ÖVP, SPÖ und KP.Ö Gegen den Entscheid des Innenministers beriefen Mitglieder des Innsbrucker Alpenvereins beim Verfassungsgerichtshof und erreichten im Feber 1947 die Rechtmäßigkeit des Bescheides der Tiroler Sicherheitsdirektion, womit jene Tiroler Sektionen, die sich zwischen September und Dezember 1945 gebildet hatten, zugelassen waren und ihre Hütten zurückbekamen. Die späteren Umbildungen wurden erst durch einen weiteren Rekurs beim Verfassungsgerichtshof genehmigt. Nicht betroffen waren die 121 Schutzhütten von reichsdeutschen Sektionen auf Tiroler Boden, für die Martin Busch zum öffentlichen Verwalter bestellt wurde.

Die Naturfreunde übernahmen noch vor jeder gesetzlichen Regelung die treuhändische Verwaltung ihrer Hütten, was die neue Alpenvereinsleitung, in deren Händen einige der Hütten lagen, ausdrücklich begrüßte und versicherte, sie stelle sie form- und entschädigungslos zur Verfügung. Die meisten Hütten waren über den Touristenverein Bergfreunde, die Nachfolgeorganisation der 1934 aufgelösten Naturfreunde, an den Reichsverband deutscher Jugendherbergen Landesverband Alpenland gekommen. Die Rückstellungsverfahren für neun Hütten und eine Alm wickelte der sozialdemokratischen Restitutionsfonds ab.

### *Turnvereine, Gesangsvereine*

Während die Neuordnung der Sportverbände kaum öffentliches Aufsehen erregte, endete die Auflösung des Tiroler Sängerbundes mit seinen 40 Einzelvereinen in einem jahrelangen Streit. Der vom Land bestellte Liquidator Ernst Würtele erhielt den Auftrag das gesamte beschlagnahmte Vermögen (Noten,

Fahnen, Pokale, Instrumente, Immobilien und Konten) in den von ihm reaktivierten Tiroler Sängerverband zu überführen. Der aufgelöste Liederkranz Schwaz und die vermögende Innsbrucker Liedertafel, die ein Haus in der Bürgerstraße besaß, beantragten sofort eine Reaktivierung nach dem Vereinsgesetz, was die Sicherheitsdirektion ablehnte. Durch einen Rekurs beim Verfassungsgericht erreichten sie die Aufhebung des Auflösungsbescheides. Um den Sängerkrieg nicht eskalieren zu lassen, übernahm das Amt der Tiroler Landesregierung gegen den Widerstand Würteles die Rolle des Kurators und damit nach und nach das beschlagnahmte Vermögen. Im Gegenzug erhielt letzterer einen Mietvertrag für Räume in der Innsbrucker Hofburg und ATS 49.000,- für geleistete Verwaltungsarbeit. Die Auseinandersetzungen zwischen Sängerverband und Sängerbund dauerten noch an, nachdem der Dachverband des Sängerbundes 1952 wiedererrichtet worden war.

### *Stiftungen und Fonds*

Von den 472 aufgelösten Stiftungen und Fonds existierten nach 1945 noch etwa 15 bis 20. Ihre Reorganisation wurde sowohl durch Bundes- wie durch Landesgesetz geregelt (6. Juli 1954 bzw. 22. März 1955). Die Bundesregelung betraf das Theresianische Damenstift, das in der Verwaltung des Landes verblieb, und die Stipendienstiftung der Universität, die das Rektorat vom NS-Studentenwerk übernommen hatte. Aus den 1938 eingewiesenen RM 37.000,- waren 1950 in österreichischen Wertpapieren angelegte ATS 32.210,- geworden.

Die Armenfonds verblieben bei den Gemeinden. Bei sechs der 1938 freigestellten katholischen Stiftungen wurden die Immobilien retourniert. In einem durch alle Instanzen betriebenen Rückstellungsprozess erhielt die Heinrich Ritter von Peer-Stiftung jene Teile ihres Liegenschaftsbesitzes zurück, die noch nicht verbaut waren. Bis 1957 waren alle angemeldeten Vermögensrückübertragungen abgewickelt.

## 5. ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AAVI	Akademischer Alpenverein Innsbruck
AdR	Archiv der Republik, Abteilung des Österreichischen Staatsarchivs
AdTL	Amt der Tiroler Landesregierung
ATS	Österreichische Schilling (Austrian Schilling)
AV	Alpenverein
BA	Bundesarchiv Berlin
BH	Bezirkshauptmannschaft
BKA	Bundeskanzleramt
BMF/VS	Bundesministerium für Finanzen/Vermögenssicherung
CV	Cartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen
D. u. ÖAV	Deutscher und Österreichischer Alpenverein
DAF	Deutsche Arbeiterfront
DAI	Diözesanarchiv Innsbruck
DAV	Deutscher Alpenverein
DRBL	Deutscher Reichsbund für Leibesübungen
Fasz.	Faszikel
fl	Gulden
FLD	Finanzlandesdirektion
HJ	Hitlerjugend
HR	Hofrat
K	Kronen
KAV	Katholische Arbeitervereine
KdF	Nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
KPÖ	Kommunistische Partei Österreichs
Kt.	Karton
KV	Kartellverband der katholischen Studentenvereine
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
NSV	Nationalsozialistische Volkswohlfahrt
o. J.	Ohne Erscheinungsjahr
O. O.	Ohne Erscheinungsort
ÖAV	Österreichischer Alpenverein
ÖVP	Österreichische Volkspartei

Pa	Parteiwanrter
Pg	Parteigenosse
pos	Position
RA	Rechtsanwalt
Reg.-Rat	Regierungsrat
RM	Reichsmark
SA	Sturmabteilung
Sig	Signatur
SPÖ	Sozialistische Partei Österreichs
SR	Signaturreihe
SS	Schutzstaffel
STAI	Stadtarchiv Innsbruck
Stiko	Stillhaltekommissar
TLA	Tiroler Landesarchiv
Univ.-Prof.	Universitätsprofessor
Zl.	Zahl

## 6. QUELLEN UND LITERATUR

### Quellen

#### Tiroler Landesarchiv (TLA)

BH bzw. Landrat Innsbruck, Bestand II – 52 der Jahre 1938–1947<sup>735</sup>

BH bzw. Landrat Schwaz, Bestand II – 52 der Jahre 1938–1948

BH bzw. Landrat Reutte, Bestand IX9 ex 1948, XIX – 54 der Jahre 1938 und 1939, XIX ex 1946, und Fasz. 384 ex 1945–1947

BH bzw. Landrat Imst, Bestand I – 3 der Jahre 1938 und 1939, XIX – 45 ex 1938 und XIX – 46 der Jahre 1938, 1939, 1940, 1945, 1946, 1947

BH bzw. Landrat Landeck, Bestand II a ex 1945, XIX – 53 der Jahre 1938, 1939, 1940 sowie Fasz. 670 ex 1945

BH bzw. Landrat Lienz, Bestand XIX – 52 der Jahre 1938, 1939, 1943

BH Kitzbühel, Fasz. 70 a ex 1945

Vereinsakten Tiroler Landesschützenbund

Vereinsakten Tiroler Landsmannschaft

Vereinsakten Vereinigung der Freunde Wiens

AdTL Abt. IXd, (gesamter Bestand) und Sonderakten Kt. 1 und 2

AdTL Abt. Ia aus den Jahren 1945, 1946, 1947, 1955, 1956, 1958

AdTL Abt. VIIb, Sicherheitsdirektion für Tirol Schützengilden

Rückstellungsakten bei der Rückstellungskommission beim Landesgericht 1946–1955

Rückstellungen Finanzlandesdirektion Fasz. 002

#### Österreichisches Staatsarchiv, Archiv der Republik (AdR)

Siko Kt. 23, 47, 89, 90, 95, 118, 119, 133, 154, 177, 188, 218, 221, 226, 227, 228, 231, 233, 234, 247, 248, 249, 250, 251, 253, 255, 256, 257, 258, 259, 262, 264, 265, 266, 268, 269, 270, 278, 279, 310, 334, 336, 337, 482, 485, 510, 511, 512, 513, 515, 523, 561, 562, 568, 582, 586, 590, 605, 620, 636, 702, 767, 770, 810, 901, 912, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 934, 955, 956, 962, 1068, 1188

BKA/SR Kt. 5403, 5404, 5406, 5408, 5414, 5436, 6413

#### Stadtarchiv Innsbruck (STAI)

Sonderfaszikel Rückstellungen allg.

Rückstellung Einzelakten

Rückstellungen Anmeldungen

Ratsprotokolle

---

<sup>735</sup> Diesem wurde erst nach dem Krieg der Bestand 52 – 1528 ex 1945 hinzugefügt, dem deswegen im Aktenindex die II fehlt.

Diözesanarchiv Innsbruck (DAI)

NS-Akten Nr. 10 Mappe KAV, Mappe Auflösung katholisch-kirchlicher Vereine, Mappe Vinzenz- und Elisabethvereine, Mappe Standesbündnisse, Mappe Stiftungen  
Mappe Vereinsvermögen Rückstellungen  
Mappe Aufleben kirchlicher Vereine  
Mappe Varia nach 1945  
Fridolin Dörrer: „Katholische Jugendarbeit 1938–1945“. Manuskript.

Universitätsarchiv Innsbruck

Reihe Stiftungen

Bundesarchiv Berlin (BA)

Berlin Lichterfelde, Reichsministerium für kirchliche Angelegenheiten (R 5101)  
Berlin Hoppegarten

Gedruckte Quellen

Bote für Tirol

Landes-Gesetz- und Verordnungsblatt für Tirol März 1946 bis Dezember 1948

Nachrichtenblatt des Stillhaltekommissars Nr. 1 bis 45

Satzungen und Ausführungsbestimmungen des Tiroler Standschützenverbandes. Innsbruck 1939

Tiroler Amtsblatt Juli 1945 bis Dezember 1948

Tiroler Tageszeitung

Verordnungsblatt für den Amtsbereich des Landeshauptmannes von Tirol 1938 bis 1940

Verordnungs- und Amtsblatt für den Reichsgau Tirol und Vorarlberg

## Literatur

100 Jahre Austria 1864–1964. Innsbruck 1964

100 Jahre Innsbrucker Turnverein 1863–1963. O. O. o. J.

125 Jahre ÖAV Zweig Innsbruck, in: Mitteilungen des österreichischen Alpenvereins 3 (1994)

40 Jahre Tiroler Mittelschülerverband 1926–1966. O. O. o. J.

50 Jahre Rettung. Innsbruck 1957

75 Jahre Geschichte der katholisch-österreichischen Hochschulverbindung Leopoldina in Innsbruck 1901–1976. O. O. o. J.

Beimrohr Wilfried: Die Gestapo in Tirol und Vorarlberg, in: Tiroler Heimat. Jahrbuch für Geschichte und Volkskunde Jg. 64 (2000), S. 183–236

Berg und Tal. Akademischer Alpiner Verein 1900–2000. Festschrift zum hundertjährigen Bestehen. Innsbruck 2001

Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hg.): Widerstand und Verfolgung in Tirol 1934–1945. 2 Bände. Wien-München 1984

- Egg Erich, Wolfgang Pfaundler: Das große Blasmusikbuch. Wien-Innsbruck 1979
- Egg Erich, Wolfgang Pfaundler: Das große Tiroler Schützenbuch. Wien-München-Zürich 1976
- Festschrift 40 Jahre Tiroler Sängerverband. O. O. o. J.
- Festschrift 75 Jahre TMV Amelungia 1911–1986. O. O. o. J.
- Forcher Michael, Peter Baeck: Bauern in Tirol. Vor 100 Jahren begann die Zukunft 1882–1982. Innsbruck 1982
- Fritz Herbert, Reinhard Handl, Peter Krause, Gerhard Taus: Farben tragen, Farbe bekennen 1938–1945. Katholische Vereine in Widerstand und Verfolgung. Wien 1988
- Gehler Michael: Studenten und Politik. Der Kampf um die Vorherrschaft an der Universität Innsbruck 1918–1938. Innsbruck 1990 (Innsbrucker Forschungen zur Zeitgeschichte, Bd. 6)
- Geltner Christian: 100 Jahre KV Tirolia 1893–1993. Selbstverlag O. O. o. J.
- Geschichte der akademischen Sängerschaft Skalden zu Innsbruck 1863–1963. O. O. o. J.
- Graf Karl: Tiroler Sportgeschichte. Turnen und Sport in Tirol bis 1955. Innsbruck 1996
- Hirn Siglinde: Vereinigungen und Gruppierungen der Tiroler Künstler im 20. Jahrhundert. Diss. Innsbruck 1980
- Hye Franz Heinz: Festschrift St. Nikolaus und Mariahilf. Innsbruck 1986
- Klier Walter: Die ersten fünfzig Jahre. Zur Geschichte des AAVI zwischen 1900 und 1950, in: Berg und Tal
- Lässer Adolf: 100 Jahre Fremdenverkehr in Tirol. Die Geschichte einer Organisation. Innsbruck 1989 (Tiroler Wirtschaftsstudien, Bd. 40)
- Lehner Markus: Vom Bollwerk zur Brücke. Katholische Aktion in Österreich. Thaur 1992
- Leipert Karl: Hundert Jahre Tiroler Sängerbund 1860–1960. Innsbruck 1960 (Schlernschriften, Bd. 211)
- Meindl W. J.: Festschrift 100 Jahre Innsbrucker Liedertafel 1855–1955. O. O. o. J.
- Mitzka Franz: 45 Jahre Vindelicia 1901–1946. O. O. o. J.
- Moser Heinz: Waldaufstiftung Hall in Tirol. O. O. o. J. (Tiroler Geschichtsquellen, Bd. 44)
- Ögg Franz: Veritas – Amicitia – Laetitia. 50 Jahre Cimbria Kufstein. O. O. 1969
- Pawlowsky Verena, Edith Leisch-Prost, Christian Klösch: Vereine im Nationalsozialismus. Vermögenszug durch den Stillhaltekommissar für Vereine, Organisationen und Verbände und Aspekte der Restitution in Österreich nach 1945. Vereine, Stiftungen und Fonds im Nationalsozialismus 1 (= Veröffentlichungen der Österreichischen Historikerkommission. Vermögenszug während der NS-Zeit sowie Rückstellungen und Entschädigungen seit 1945 in Österreich. Bd. 21/1) Wien-München 2004.
- Plattner Irmgard: Fin de Siècle in Tirol. Provinzkultur und Provinzgesellschaft um die Jahrhundertwende. Innsbruck-Wien 1999
- Schmidle Johannes E.: Caritas in Tirol. Der Caritas-Gedanke im 19. Jahrhundert und seine Verwirklichung im „Tiroler Caritasverband“. Wien-Salzburg 1990 (Institut für kirchliche Zeitgeschichte, Serie II – Studien, Dokumentationen 24)
- Schneider Alexander: Kurzgefaßte Geschichte der akademischen Burschenschaft Germania zu Innsbruck. Linz 1965
- Schöpfer Klaus: Festschrift 65 Jahre Philatelistenklub Merkur. Innsbruck 1994

Schreiber Horst: Die Machtübernahme. Die Nationalsozialisten in Tirol 1938/39. Innsbruck 1994 (Innsbrucker Forschungen zur Zeitgeschichte, Bd. 10)

TMV Teutonia 1876–1976. Festgabe zum hundertjährigen Stiftungsfest. O. O. o. J.

Tyrolia – Athesia 100 Jahre erlebt erlitten gestaltet. Ein Tiroler Verlagshaus im Dienste des Wortes. Innsbruck o. J.

Unsere Sternkorona 100. 1888–1988. Hall in Tirol o. J.

Walser Harald: Die illegale NSDAP in Tirol und Vorarlberg 1933–1938. Wien 1983  
Zeitschriften

Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins 1934, 1935, 1938

Mitteilungen des österreichischen Alpenvereins 1946, 1948, 1953

## **Autorin**

Gretl Köfler, Dr. phil., geb. 1937, Archivarin und langjährige Mitarbeiterin in der Kulturredaktion der Tiroler Tageszeitung, zahlreiche Publikationen zur Tiroler Geschichte, Architektur und Literatur u. a. mit Silvia Caramelle „Die beiden Frauen des Erzherzog Sigmund von Tirol“ (1982) und mit Michael Forcher „Die Frau in der Geschichte Tirols“ (1986).